Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 7. September 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 209 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

„Es ist für einen Deutschen doch wieder lebenswert, auf der Welt zu sein!"

Der Führer verkündet als Ergebnis deutschen Aufbaues die Sicherung der Volksernährung auf viele Jahre hinaus

Nürnberg, 7. September.

Bei der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses in Nürnberg am Dienstagvormittag verkündete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, daß nach dem Willen des Führers der diesjährige Parteitag den Namen: „Parteitag Großdeutschlands" erhalten habe. Nachdem dann Stabschef Lutze die Toten der Bewegung durch Namensverlesung geehrt hatte, darunter erstmals die Märtyrer der Ostmark, begrüßte der Frankenführer Julius Streicher als gastgebender Gauleiter die zum Parteikongreß erschienenen Parteigenossen und Gäste.

Alsdann verlas der Sprecher der Bewegung, Gauleiter Adolf Wagner die Proklamation des Führers. Stürmischer Beifall fand die Feststellung Adolf Hitlers, daß die deutsche Ostmark Ende des Jahres 1939 arbeitslosenfrei sein werde, wie auch, daß die Ernährung des Volkes auf Jahre sichergestellt und daß eine Blockade Deutschlands heutzutage völlig unwirksam sei. Die Proklamation des Führers finden unsere Leser im Wortlaut an anderer Stelle, desgleichen auch einen Bericht über die Eröffnung der Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" mit den Reden der Reichsleiter Ley und Rosenberg.

Auf der traditionellen Kulturtagung am Dienstagabend im Nürnberger Opernhaus verteilte Dr. Goebbels im Namen des Führers den Nationalpreis 1938 an: Generalinspektor Dr. Todt, den Konstrukteur des Volkswagens Dr. Porsche und je zur Hälfte an die Flugzeugkonstrukteure Dr. Heinkel und Dipl.-Ing. Messerschmidt. Die großen kulturpolitisch wichtigen Reden des Führers und Reichsleiters Rosenberg bildeten den Höhepunkt des Abends.

Unter den 5000 Teilnehmern am Parteikongreß bemerkte man unter den Ehrengästen die faschistische Abordnung und Vertreter der spanischen Falange. Im Verlauf des Vormittags empfing Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring die italienische Abordnung im Grand-Hotel. Dr. Dino Gardini, der alte Mitkämpfer des Duce, und Exzellenz Marinacci stellten die Mitglieder der Delegation dem Generalfeldmarschall vor. Am Dienstagmittag ist auch Konrad Henlein nach Nürnberg abgereist, um als Gast des Führers und Reichskanzlers am Parteitag teilzunehmen.

Der heutige Mittwoch steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinwiese zum Appell und zur Feierstunde Aufstellung nimmt. Am Mittag beginnt der Marsch des RAD. durch die Stadt. Neben der Fortsetzung des Parteikongresses um 19 Uhr beginnen auch die Sondertagungen.

Vorbeimarsch der HJ.-Fahnen

Höhepunkt des „Adolf-Hitler-Marsches"

Nürnberg, 7. September

Den Höhepunkt und die Krönung des Adolf-Hitler-Marsches der deutschen Jugend, bei dem die Bannfahnen aus allen deutschen Gauen nach Nürnberg mitgeführt werden, bildete der Vorbeimarsch, den der Führer gestern vormittag kurz vor der Eröffnung des Parteikongresses am „Deutschen Hof" abnahm.

Zahlreiche Reichs- und Gauleiter sowie Reichsstatthalter und das Führerkorps der Parteigliederungen wohnten dem Vorbeimarsch bei. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach grüßten, kurz hinter dem Führer stehend, die Banner der deutschen Jugend. Leuchtenden Auges zogen die braungebrannten Jungen, denen die Strapazen des zum Teil 500 bis 600 Kilometer langen Adolf-Hitler-Marsches nicht anzusehen waren, an Adolf Hitler unter Führung des Aufmarschleiters der HJ., Gebietsführer Kley, vorbei.

In ihren Reihen sah man in diesem Jahre unter den 500 Bannfahnen zum ersten Male neun Banner aus der Ostmark, die bisher in Deutschland sichergestellt waren und den Hitlerjungen aus dem Lande Oesterreich vor ihrem Adolf-Hitler-Marsch in Braunau wieder übergeben worden waren.



Der Führer auf dem Balkon des „Deutschen Hofes" — Weltbild (K)

Parteitag der SdP. im Oktober

Lord Runciman und SdP.-Abordnung bei Benesch

Prag, 7. September

Konrad Henlein hat die Abhaltung einer Haupttagung und des Ersten Gesamtstaatlichen Parteitages der Sudetendeutschen Partei für den 15. und 16. Oktober angeordnet. Bereits an der Haupttagung werden alle Amtswalter der Bewegung einschl. sämtlicher Ortsleiter und der Bürgermeister und Gemeindevorsteher, die der Sudetendeutschen Partei angehören, teilnehmen. Der Parteitag, der der erste der Sudetendeutschen Partei seit ihrem Bestehen ist, wird in Aussig an der Elbe abgehalten. Mit der Durchführung hat Konrad Henlein den Hauptorganisationsleiter der Partei, Abg. Dr. Fritz Köllner, beauftragt.

Wie in führenden Kreisen der Sudetendeutschen Partei mitgeteilt wird, ist der Partei bis zur Stunde nichts davon bekannt geworden, daß die Prager Regierung die acht Karlsbader Punkte angenommen haben soll. Man wiederholt, daß der SdP. weder ein sogenannter dritter noch ein vierter Vorschlag von Prag unterbreitet worden ist. Alle im Ausland darüber verbreiteten Gerüchte, die offenbar nur eine bestimmte Agitation verfolgen, finden damit ihre Erledigung. Die Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei ist ferner im Gegensatz zu der Behauptung tschechischer Blätter bis jetzt noch nicht zum Ministerpräsidenten eingeladen worden, um die neuen Pläne der Prager Regierung etwa in Anwesenheit des Staatspräsidenten oder der politischen Minister entgegenzunehmen. Fest steht lediglich, daß gestern abend eine Aussprache der SdP.-Abordnung mit dem Ministerpräsidenten stattfand. Präsident Dr. Benesch empfing ferner Lord Runciman zu einer längeren Aussprache.

Die vier Träger des Nationalpreises 1938, der gestern in Nürnberg verteilt wurde



Dr. Porsche — Weltbild (K)



Dr. Heinkel



Dr.-Ing. Todt



Prof. Messerschmitt

Partei und Wehrmacht

Berlin, 7. September.

Entstanden aus dem soldatischen Erleben des Weltkrieges, gereift in jahrelangem, zähem Kampf, hat die NSDAP. auf allen Gebieten völkischer und staatlicher Lebensäußerung die Führung in Händen. Sie ist damit die organisatorische Zusammenfassung aller Menschen und Kräfte geworden, die die politische und weltanschauliche Richtung im Reiche bestimmen. Der Reichsparteitag der NSDAP. ist daher die alljährliche große Heerschau dieser tragenden Kräfte des Reiches.

Nach dem Willen Adolf Hitlers ruht das Dritte Reich auf den zwei Säulen: Partei und Wehrmacht. Beide gehören damit auf Gedeih und Verderb zusammen; die eine als Gestalterin des politischen Willens, die andere als Trägerin der Wehrkraft. Die Wehrmacht des Dritten Reiches verdankt ihr Werden und Sein dem Willen des Führers, ihres Obersten Befehlshabers. Sie muß und wird deshalb allezeit fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankert sein. So sehr auch manche Kreise im Auslande und besonders unter den Emigranten diese unumstößlichen Tatsachen verneinen und ableugnen mögen, so fest und sicher bekennt sich die deutsche Wehrmacht selbst immer wieder zu ihnen. Es gibt keinen besseren Ausdruck für dieses Bekenntnis, als die Beteiligung aller Teile dieser Wehrmacht an den Reichsparteitagen in Nürnberg. Als im September 1934 die Wehrmacht zum ersten Male am Reichsparteitag teilnahm, wurde offenbar, daß der Soldat seinen Platz im neuen Staat und im neuen Volke eingenommen hatte.

Jährlich wechselnd werden seither die teilnehmenden Truppen des Heeres immer einem bestimmten Armeekorps entnommen. Während in den vergangenen Jahren in erster Linie Bayern und Sachsen teilnahmen, erscheinen 1938 Truppenteile des pommerschen zweiten Armeekorps in Nürnberg. Von der Kriegsmarine nehmen alljährlich vorwiegend Unteroffizier-Lehrabteilungen aus allen Teilen der Kriegsmarine teil. Die Luftwaffe stellt für Nürnberg jeweils wechselnd Verbände aus verschiedenen Teilen des Reiches. So ist Sorge getragen, daß Vertreter aller Waffengattungen, aller Landsmannschaften des Reiches die Gesamtwehrmacht am Reichsparteitag vertreten.

Mannigfaltig ist die Art der Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen. Als Ehrenkompanien, Ehrenwachen und Salutbatterien, in Form von Standkonzerten zahlreicher Musikkorps treten immer wieder und an allen Tagen Teile der Wehrmacht in Erscheinung. Flakscheinwerfer schaffen für den Aufmarsch der Politischen Leiter einen strahlenden Lichtdom. Als schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen Waffenträgern und politischen Soldaten nimmt eine starke Mannschaft der Wehrmacht an den Wettkämpfen der NS.-Kampfspiele teil.

Der „Tag der Wehrmacht" ist in seiner Anlage und Durchführung schon Tradition geworden. Am Vorabend, von Mitternacht an, stellen die drei Wehrmachtteile eine gemeinsame Ehrenwache für den Führer, ihren Obersten Befehlshaber. Der Tag selbst wird durch das „Große Wecken" eingeleitet, ausgeführt von den Musikkorps und Trompeterkorps des Standortes Nürnberg. Am Vormittag findet sodann auf der Zeppelinwiese die erste Vorführung der Wehrmacht statt, die am Nachmittag vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wiederholt wird.

So hat die Wehrmacht am Reichsparteitag Gelegenheit, dem gesamten Volk zu zeigen, daß das Reich wieder über eine Wehr verfügt, unter deren starken Schutz Friede, Freiheit, Kultur und Wohlfahrt gesichert sind. Die Wehrmacht legt darüber hinaus auch in Nürnberg Zeugnis ab von ihrem hohen Ausbildungsstande, ebenso wie von ihrer kameradschaftlichen Verbundenheit mit allen Gliederungen der Partei. Nicht zuletzt aber stattet sie dem Führer und Obersten Befehlshaber ihren Dank ab für alles, was er für seine Wehrmacht, was er für Großdeutschland tat. Dem Auslande gegenüber beweist die Wehrmacht alljährlich durch ihre Teilnahme und besonders durch die Art der Teilnahme, daß Wehrmacht und Partei eins sind und auf ewig bleiben, daß sie die Verpflichtung ernst nimmt, die der Führer ihr auferlegte, als er auf dem „Reichsparteitag der Freiheit" sagte: „Die beiden tragenden Erscheinungen des neuen Reiches (Partei und Wehrmacht) mögen beide bedenken, daß nur zusammengefaßt sie ihren Aufgaben genügen können!"

Major von Wedel

Der Dank für unerschütterliche Treue

Heß: „Was der Führer tut, ist notwendig für Deutschland"

Nürnberg, 7. September

Auf dem Parteikongreß stattete der Stellvertreter des Führers in seinen Eingangsworten insonderheit den Kämpfern der Ostmark, die in diesem Jahr erstmalig legal zum Parteitag Großdeutschlands kommen, den Dank der Bewegung und des deutschen Volkes ab:

„Dem Gedenken der Toten der Ostmark fügen wir den Dank an alle diejenigen an, welche ihr Leben eingesetzt haben im Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht ihrer ostmärkischen Heimat — den Dank an die Verwundeten, den Dank an die Unzahl derer, die in Kerkern lebten und von denen nur zu viele Krankheit an Leib und Seele davontrugen.

Wir gedenken der Frauen der Ostmark, die mit ihren Männern Leid und Not, Verfolgung, Gefängnis, Demütigung und Hunger geteilt, der Frauen, die ihren Männern und Brüdern auch in der schwersten Zeit treu und ohne zu wanken zur Seite standen, die betrugen, die Kraft zum Durchhalten zu bewahren, wenn manchmal nach schwerem Kampf Enttäuschung und Verzweiflung, Ermattung und Hoffnungslosigkeit über die Ihren zu kommen schien.

Den Müttern der Ostmark danken wir, danken ihnen vor allem, daß auch dort die junge deutsche Generation die Bewährung ihres Glaubens im Opfer und Kampf so bewundernswert gezeigt, daß Kinder schon zu bewußten Kämpfern des Deutschtums wurden, daß ein starkes, fanatisches junges Geschlecht in der Ostmark aufwuchs. Auf diesem Parteitag werden zum erstenmal die Standarten und Fahnen der Ostmark an den großen, schon historisch gewordenen Kundgebungen teilnehmen, getragen und gefolgt von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die durch ihre Haltung in der Zeit des Kampfes diese Feldzeichen und Fahnen geweiht haben zum Symbol des Opfers, der Treue und des Sieges. Die Ostmärker werden an diesem ersten gemeinsamen Reichsparteitage die Freude mit uns teilen — die Freude des gemeinsamen Feierns der Festtage der Partei im gemeinsamen Großdeutschland. Sie feiern mit uns ein Jubiläum: den 10. Reichsparteitag.

Stets neu gefestigt ging die Bewegung aus dem Kampfe hervor, stets stärker im Vertrauen zum Führer. Immer unerschütterlicher wurde dieses Vertrauen und der Glaube an den Führer, den die Vorsehung gesandt zur Errettung des deutschen Volkes und der deutschen Nation. Der Glaube an die Sendung des Führers hat seine alten Kämpfer nie verlassen. Er wurde durch die Zeit und die Ereignisse nur immer gefestigter. Die Machtergreifung und das Wunder des Aufstiegs Deutschlands hat unseren Glauben unerschütterlich gemacht. Dieser Glaube ist inzwischen zum Glauben eines ganzen Volkes geworden.

Das deutsche Volk weiß, daß alles, was der Führer tut, recht getan ist. Das deutsche Volk weiß, daß alles, was der Führer tut, notwendig ist für das Volk und für Deutschland. Das deutsche Volk weiß, daß alles Handeln des Führers stets zum Guten ausschlug und alle Böswilligkeit der Gegner nur beitrug zum Erfolg.

Was der letzte Bundeskanzler Oesterreichs plante, war gegen den Führer gerichtet und gegen Deutschland — seine Planung aber wirkte sich aus für den Führer und für Deutschland. Das deutsche Volk hat den Glauben, daß auch künftig alle Pläne von Gegnern, es zu bedrängen, ihm vorzuenthalten, was rechtens ist, ihm Schaden zuzufügen, sich wandeln werden zu seinen Gunsten. Das deutsche Volk hat den Glauben, daß auch künftig alles Handeln des Führers getragen sein wird vom Segen des Höchsten.

An unserm allerersten Parteitage sangen wir, Ihre alten Kämpfer, wie heute in Ergriffenheit den Choral des Niederländischen Dankgebetes. In Ihrer Ansprache damals erhoben Sie die Fahnen und Standarten zum Symbol der künftigen Fahne des Reiches. Angesichts dieser Symbole sprachen Sie das Gelöbnis, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis alle Deutschen unter dieser Fahne geeint, bis Deutschland frei und groß geworden. Sie haben, mein Führer, nicht geruht und nicht gerastet: Alle Deutschen sind unter dieser Fahne geeint! Sie haben nicht geruht und gerastet: Deutschland ist frei! Deutschland ist groß! Ihnen, mein Führer, dankt ein Kulturvolk von weit über 70 Millionen Seelen sein Freiheit, seine Größe, sein Glück."

Moskaus Faust in Paris

Italien zu Frankreichs Nervosität

Rom, 7. September

Die Einberufungen der französischen Reservisten haben in Italien schärfste Mißbilligung hervorgerufen und die französenfeindliche Stimmung erheblich verstärkt. Die „Tribuna" sieht in den französischen Maßnahmen eine konkrete Teilmobilisierung, die sich im Grunde nur gegen Deutschland richte. Italien, so schreiben die Zeitungen, lasse sich durch die französischen Reservisteneinberufungen auf keinen Fall beunruhigen und denke nicht daran, zu gleichen Maßnahmen zu greifen.

„Frankreich verliert die Selbstbeherrschung", schreibt der „Lavoro Fascista" und „Popolo d'Italia" veröffentlicht eine Pariser Meldung mit der Ueberschrift: „Will man die Katastrophe provozieren?" Uebereinstimmend sind die Blätter der Ansicht, daß die französischen Einberufungen insofern nicht gerechtfertigt seien, als sich die deutschen Manöver in durchaus normalem Rahmen bewegen. Es könne nur einen Grund für die Maßnahmen der französischen Regierung geben, nämlich den, die Ereignisse in Mitteleuropa und besonders die Haltung von Prag zu beeinflussen, womit gleichzeitig die Wünsche der unter dem Befehl Moskaus tätigen Extremisten gefördert würden, die ja bereits seit geraumer Zeit mit großem Stimmaufwand die Intervention in der tschecho-slowakischen Frage verlangen.

Holland feiert seine Königin

Feierlicher Staatsakt zum 40jährigen Regierungsjubiläum

Amsterdam, 7. September

Als Krönung der Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich der 40jährigen Regierung der Königin der Niederlande fand gestern in der Nieuwe Kerk in Amsterdam ein feierlicher Staatsakt statt an derselben Stelle, wo seinerzeit die Königin mit Vollendung ihres 18. Lebensjahres den Eid ablegte.

Die Königin begab sich, begleitet von der Kronprinzessin und dem Prinzen Bernhard der Niederlande vom nahegelegenen Schloß zur Kirche. Die Ehrenwache bildeten 40 hohe Offiziere der See- und Landmacht, die als Kadetten bei der Krönungsfeierlichkeit denselben Dienst geleistet hatten. Nach einer kurzen gottesdienstlichen Handlung wurde durch die Vorsitzenden der beiden Kammern der Niederländischen Generalstaaten eine an die Königin gerichtete Dankadresse verlesen. Darauf folgte die Verlesung einer Huldigungsadresse von den königlichen Kommissaren der elf holländischen Provinzen. Hierauf ergriff der niederländische Ministerpräsident Colijn das Wort zu einer Rede, in der er im Namen des niederländischen Volkes der Königin für ihre 40jährige Regierungsarbeit dankte.

Ministerpräsident Colijn zog zu Beginn seiner Ausführungen einen Vergleich zwischen der weltpolitischen Lage von 1898 und 1914 und berührte dann die schwere Enttäuschung, die der Völkerbund mit sich gebracht habe und wies auf die grundlegenden Veränderungen auf politischem und sozialem Gebiete hin, die sich im Verlauf dieser 40 Jahre in Europa vollzogen haben. Es sei jedoch nicht am Platze, die festliche Stimmung durch solche Erwägungen beeinflussen zu lassen, führte der Ministerpräsident aus. Das niederländische Volk könne auf einen glücklichen Zeitabschnitt seiner Geschichte zurückblicken. Die Liebe des niederländischen Volkes zu seinem Fürstenhaus, das aufs engste mit dem Volke verbunden sei, habe im Verlaufe dieser 40 Jahre immer tiefer Wurzel gefaßt, und das Schönste dieser Jubiläumsfeier sei zweifellos das innige Miterleben des gesamten Volkes an diesem Festtage seiner Fürstin. Mit einem warmgefühlten Dank und Segenswunsch schloß der Ministerpräsident seine Ausführungen.

In einer kurzen Ansprache dankte die Königin für die ihr entgegengebrachten Huldigungen und versicherte aufs neue, daß sie bereit sei, alles für ihr Volk zu tun. Dann könne das niederländische Volk mit erhobenem Haupt und voll Vertrauen den kommenden Zeiten entgegengehen. Eine kurze gottesdienstliche Handlung, die durch Chorgesänge aus den Werken Johann Sebastian Bachs umrahmt war, bildete den Abschluß der würdigen Gedenkfeier.

Grenzmark gehört zu Pommern

Neueinteilung der Ostprovinzen

Berlin, 7. September

Das im März ergangene (preußische) Gesetz über die Gebietsbereinigungen in den östlichen preußischen Provinzen hat durch ein soeben erlassenes Aenderungsgesetz in einigen Punkten eine Aenderung erfahren.

Das in seinen Grundzügen unberührt bleibende Gesetz sah die Vereinigung der in räumlicher Hinsicht nicht zweckmäßig gestalteten Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen mit der Provinz Brandenburg vor. Aus der Mehrzahl ihrer Kreise war unter Hinzunahme von Kreisen der Provinzen Brandenburg und Pommern ein neuer, flächenmäßig ausgeglichener Regierungsbezirk „Grenzmark Posen-Westpreußen" geschaffen worden. Dieser als Bestandteil der Provinz Brandenburg gebildete Regierungsbezirk wird nunmehr — mit Ausnahme des Kreises Soldin, der bei Brandenburg verbleibt — der Provinz Pommern zugeteilt. Damit ist zugleich erreicht, daß die sich bisher überschneidenden Bezirke verschiedener Verwaltungszweige miteinander übereinstimmen.

Epp in der Reichsjugendherberge

Kameradschaftsabend der Jugendführer

dd. **Nürnberg, 7. September**

Der Reichsstatthalter von Bayern, Ritter von Epp, besichtigte unter Führung des Reichsjugendführers und in Begleitung des Leiters des deutschen Jugendherbergswerkes, Obergebietsführer Rodatz, die Reichsjugendherberge „Luginsland". Ritter von Epp äußerte sich über diesen neuen Bau der deutschen Jugend sehr anerkennend. Am Abend versammelten sich dann sämtliche Amtschefs der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und -führerinnen sowie die Landesverbandsleiter des Jugendherbergswerkes zu einem Kameradschaftsabend in der Reichsjugendherberge.

„Krieg" in der Nordsee

Englische Flottenmanöver in der Nordsee

London, 7. September

Die letzten großen Flottenmanöver dieses Jahres haben in der Nordsee und insbesondere in den schottischen Gewässern begonnen. An den Manövern nehmen etwa 60 Einheiten der Heimatflotte teil, darunter das Schlachtschiff „Nelson", einige neue Kreuzer, Unterseeboote und etwa 30 Zerstörer. Von besonderem Interesse erscheint englischen Flottensachverständigen der Einsatz des 22 000 Tonnen großen Flugzeugmutterschiffes „Arc Royal". Als erste Einheit aus einer Reihe von fünf Schiffen dieser Art führt die „Arc Royal" etwa 70 Flugzeuge mit sich im Vergleich zu 48 Flugzeugen, die das bisher größte Flugzeugmutterschiff „Courageous" trägt.

Infant Alfons †

Der ehemalige spanische Thronfolger

T Miami (Florida), 7. September

Der ehemalige spanische Thronfolger erlitt gestern einen schweren Autounfall. Da er ein Bluter war, starb er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Infant Alfons, der älteste Sohn König Alfons XIII., hatte im Juni 1933 seinen Anrechten auf den Thron entsagt, da er eine bürgerliche Ehe eingehen wollte. Er ließ sich jedoch 1937 wieder scheiden, um eine Amerikanerin zu heiraten. Er nahm nach seiner Thronentsagung den Namen eines Grafen Covadonga an.

Neues vom Tage

Prager britische Gesandtschaft schützt sich

Die englische Gesandtschaft in Prag hat einem Architekten den Auftrag erteilt, sofort mit dem Bau eines Luftschutzkellers zu beginnen, der 90 Personen Schutz gewähren soll.

Zusammenarbeit arabischer Staaten

Ein Zeichen der Politik der Selbständigkeit und der Zusammenarbeit arabischer Staaten ist der Beschluß der Regierungen Saudi-Arabiens und des Iraks, an Stelle der bisherigen Vertretung durch Geschäftsträger die beiderseitigen diplomatischen Vertretungen in den Rang von Gesandtschaften zu erheben.

Belagerungszustand in Santiago?

In Santiago, der Hauptstadt Chiles, soll der Belagerungszustand ausgerufen worden sein. Außerdem spricht man von Kämpfen, die in der Hauptstadt Chiles ausgebrochen seien.

Die Kommunisten für Roosevelt

Der berüchtigte Leiter der amerikanischen Kommunistischen Partei, Browder, forderte die amerikanischen Kommunisten in einer Versammlung auf, bei den kommenden Herbstwahlen Roosevelt und die New Deal-Politik zu unterstützen.

Große Offensive auf Hankau

Japan setzt die gesamte Luftmacht ein

Hankau, 7. September.

Der japanische Großangriff auf Hankau hat begonnen. Die Kämpfe nehmen eine Heftigkeit und ein Ausmaß an, wie sie seit Schanghai nicht mehr erlebt worden ist. Die Japaner haben die gesamte Luftmacht eingesetzt.

Die Richtung des Hauptstoßes der japanischen Truppen erfolgte am Südufer des Jangtse in der Linie Tehan—Kiukiang—Nantschangbahn, wohin japanische Abteilungen von Hsingtse am Poyangsee aus geworfen wurden. Die Chinesen haben große Verteidigungsanlagen errichtet und leisten heftig Widerstand; jedoch gelang es den japanischen Truppen, die ersten Stellungen zu überrennen. Die militärisch wichtige, den Weg nach Hankau sperrende Stadt Kwangtsi wurde von der japanischen Fujimura-Division in einem erbitterten Nachtgefecht genommen. Die Einnahme der 80 000 Einwohner zählenden Stadt Kwangtsi macht nicht nur den Weg nach Hankau für die an diesem Frontabschnitt vorrückenden japanischen Abteilungen frei, sondern ermöglicht den Japanern auch die Beherrschung der von den Chinesen angelegten Flußsperren. Wie es heißt, sind japanische Streitkräfte bereits mit der Beseitigung dieser Sperren beschäftigt.

Die „Nichi Nichi" stellt fest, daß England noch immer kein Verständnis für die Lage im Fernen Osten zeige. Man habe in Tokio die Besprechungen zwischen Außenminister Ugaki und Botschafter Craigie aufmerksam und erwartungsvoll verfolgt in der Hoffnung, daß Fortschritte in der Verbesserung der englisch-japanischen Beziehungen mit Bezug auf China erzielt würden. Bisher seien aber nur nebengeordnete Fragen erörtert worden. Seit Ausbruch des China-Konfliktes sei die Haltung Englands gegenüber Japan mehr oder weniger herausfordernd gewesen. England scheine seine Machtstellung in China immer noch zu überschätzen, die der Vergangenheit angehöre. Seit Ausbruch des China-Konfliktes habe sich die Bühne der Welt vollkommen gedreht. Alles werde davon abhängen, ob England weiterhin seine schützende Hand über Tschiangkaischek halten werde.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 9) (Nachdruck verboten)

Suhr spuckte in die Hände und begann die Transmission abzumontieren, den Motor und den Propeller auszubauen, endlich auch seinen eigenen Sitz. Als ihm zu Füßen ein wildes Kunterbunt von Eisenteilen lag, durch das sich außer ihm kein Mensch durchgefunden hätte, hielt er inne. Das war ja alles so schön und gut — aber mit seiner alten Kurbelwelle, die viel zu kurz war, konnte er das Ganze nicht machen. Er brauchte eine neue.

Obgleich es erst Mittag war, verließ er den Schuppen, schloß ihn ab und wanderte nach Oberschöneweide hinüber; da hatte er einen alten Schlosser entdeckt, der erstaunlich viel konnte, und den Suhr nun für sich arbeiten ließ.

Immer deutlicher wurde das Bild, das sich ihm von dem künftigen Flugzeug zeichnete. Es war etwas neues, etwas ganz besonderes. Es würde Aufsehen machen, ihm möglicherweise einen Preis eintragen — den er ganz gut brauchen konnte, denn seine Mittel nahmen reißend ab.

Er pfiff vergnügt vor sich hin, und seine Schritte verlängerten sich zusehends. Nur rasch bestellen! Wer wußte denn, ob nicht gerade im gleichen Augenblick auch ein anderer dieses Kolumbusei entdeckt hätte? Er beschloß, das Auto zu Hause zu lassen und zu Fuß zu gehen. Er hatte das Gefühl, einmal wieder einen Marsch zu brauchen.

Aber später bereute er es. Die Straßen zogen sich endlos hin; es machte müde, sie entlang zu gehen und dabei zu denken, daß erst ganz dort hinten, wo grauer Dunst die Sicht verhängte, die Straße abging, in der der Schlosser wohnte. Suhr blieb stehen und besah im Fenster eines kleinen Kellerladens, in dem Bilderrahmen gemacht wurden, eine Postkarte Orville Wright war darauf, wie er aus seinem Flugzeug kletterte, um sich von der Kronprinzessin beglückwünschen zu lassen; ein Haufen von Leuten in großen Uniformen standen herum, aber auf Orville schienen sie alle keinen Eindruck zu machen; er war größer, er war wichtiger als sie alle, dachte Suhr — denn er war der einzige von ihnen, der fliegen konnte...

Suhr hatte Pech; der Meister war wohl in seiner Werkstatt, indes hatte er eine sehr eilige Arbeit vor, die in kurzer Zeit abgeholt werden würde, und es blieb Suhr nichts übrig als zu warten. Doch das war ihm nicht einmal unlieb; so hatte er Zeit, sich auszuruhen — er war jetzt immer so müde in der weichen Wärme dieses späten Herbstes, die die Muskeln von den Knochen zu lösen schien —, und er hatte Zeit, seinen Auftrag noch einmal ganz zu durchdenken und auf einem nicht mehr sauberen Papier, das er fand, ein paar Skizzen zu machen.

Dann endlich, es war schon später Nachmittag, wurde der Meister frei. Suhr begann zu erklären; der Meister, nach seiner Gewohnheit, wußte tausend Einwände, brummte, daß man so etwas nicht machen könne, und dann fand er sehr rasch jedesmal den richtigen Weg, doch das zu erreichen, was Suhr wollte und brauchte. Sie versanken, nachdem der Auftrag erledigt war, in ein fachmännisches Gespräch über Motoren im allgemeinen und über Flugzeugmotoren im besonderen, und als Suhr endlich aufbrach, war es viel zu spät, um noch zum Flugplatz zurückzukehren.

Mit dem Versprechen, eine neue Welle und alles Zubehör spätestens am dritten Tag zu bekommen, ging er fort, wanderte nach Hause und legte sich zu Bett. Einmal richtig ausschlafen — das war auch nicht übel, und er hatte es lange nicht mehr tun können. Durch seine letzten, schon ein wenig wirren Gedanken spielte der neue Motor, das neue Flugzeug, das viel sicherer sein würde als alle anderen — und Betriebssicherheit, das war die erste Forderung, die Suhr an seinen Apparat stellte. Er wollte ja keine Akrobatikmaschine bauen, sondern ein Heeresbeobachtungsflugzeug, und das mußte vor allem unter allen Umständen zurückkehren können. Hinter geschlossenen Lidern sah er es aufsteigen, über einem Waldgipfel verschwinden, er hörte Gekratter von Schüssen, die seine Maschine nicht zu treffen vermochten, er sah sie wiederkehren, der Beobachter die Taschen gebauscht von Skizzen und Fotogrammen, und jemand sagte, daß das wirklich eine ungeheure Angelegenheit wäre. Dann schlief er endlich ein...

So geschah es aber, daß Tilde, als sie an diesem Nachmittag unverlehens nach Johannisthal kam, Suhr nicht antraf.

Das war noch nie vorgekommen. Ein wenig ratlos stand sie vor der verschlossenen Tür seines Schuppens, und als sie daran dachte, daß sie ganz zwecklos die weite Fahrt gewagt hatte, Lügen hinter sich, Lügen vor sich, und wenig Aussicht sah, sie in Bälde zu wiederholen, wurde sie traurig.

Wenn sie nur gewußt hätte, ob es Zweck hätte zu warten! Aber Menzel, der einzige, dem sie zutraute das zu wissen, hatte keine Ahnung, wohin Suhr gegangen war, noch wann er wiederkommen mochte. Sie sah ihm eine kleine Weile zu, dann verließ sie auch diesen Schuppen und schlug, quer über das bekannte und vertraute Feld, den Weg zum Bahnhof ein.

Doch sie kam nicht weit. In der Platzmitte traf sie, neben seinem Apparat stehend und eifrig mit dem Monteur Weihermann beratend, auf Kamphausen.

Als Kamphausen sie erblickte, unterbrach er das Gespräch. Die technische Frage, die Weihermann hinter ihm herrief, hörte er bereits nicht mehr. Da stand er schon vor Tilde, begrüßte sie, bemerkte sofort ihre trübselige Stimmung und stellte sich darauf ein. Seine biegsame Stimme wurde weicher und leiser, während er neben ihr über das Feld schritt. Er machte ihr ein Kompliment, so fein und klein, daß sie es nicht übelnehmen, aber auch nicht überhören konnte. Er bewunderte die Ausdauer, mit der sie das Werden einer so spröden, unweiblichen Sache, wie das Fliegen es sei, verfolge; er erfaßte rasch, daß Tilde einiges vom Fliegerjargon aufgeschnappt hatte und sich unter ein paar Begriffen sogar das Richtige vorstellte, und er verglich, ohne Margots Namen auszusprechen, doch Tilde rühmend mit jener — die nichts anderes täte, als ihn zurückzuhalten und zu hindern; beneidete Suhr um sie; bog sofort ab, als er spürte, daß Tilde ihm nicht mehr unbefangen zuhörte, und bot ihr an, sie wenigstens in seinem Auto zur Bahn zu bringen, wenn sie nun schon vergebens herausgekommen sei.

Tilde, von der Enttäuschung ermüdet, von seinem Geplauder in einen nicht unangenehmen Zustand milder Willenlosigkeit versetzt, besann sich nicht lange und sagte zu.

Kamphausen holte das Auto, half ihr hinein und fuhr los.

Erst nach einer ziemlichen Weile bemerkte das Mädchen, das unaufmerksam gewesen war, daß die Fahrt nicht nach dem Bahnhof Johannisthal ging, sondern zur Stadt. „Wohin fahren Sie?" fragte sie.

Kamphausen lächelte ihr zu. „Zum Wannseebahnhof", meinte er, „so haben Sie es doch viel bequemer und rascher."

Tilde ärgerte sich. „Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen", antwortete sie, „aber ich hatte gar keine Eile."

Kamphausen lächelte ruhig weiter. „Das freut mich um so mehr", erklärte er. „Dann werden Sie sicher nichts dagegen haben, wenn ich Sie bitte, noch irgendwo eine Tasse Kaffee mit mir zu trinken." Er sah sie mit einer entwaffnenden Offenheit an, die freilich zu seinen Lieblingsrequisiten gehörte. „Ich möchte so gern mit Ihnen plaudern: Sie sind — so anders..."

„Wissen Sie", fragte Tilde, „mit wem ich gern plaudern würde, wenn es sich einmal träfe? Mit Fräulein Boie. Ich finde sie so reizend."

Es war nicht klar, ob Kamphausen verstanden hatte. Stumm, vom Verkehr sehr in Anspruch genommen, steuerte er durch die Straßen. Gegenüber dem Wannseebahnhof hielt er an, öffnete die Tür und sprang heraus.

Sie folgte langsamer und reichte ihm verabschiedend und dankend zugleich die Hand.

Er hielt sie ein wenig fest und beugte sich tief darüber. „Schade —!" murmelte er, so daß sie seine Worte im Lärm des Potsdamer Platzes kaum verstand. „So schade, daß auch Sie mich für einen Windbeutel halten — und darum können mit mir essen wollen."

„Wer hält Sie denn dafür?" fragte das Mädchen, unwillkürlich etwas verlöhnlicher.

„Aber alle — jeder einzelne. Ich kann tun, was ich will — daß ich's mit einer Sache — oder auch mit einer Frau einmal ernst meine, glaubt mir kein Mensch. Fragen Sie Herrn von Suhr, ob ich das Fliegen nicht nur betriebe, um mich bewundern zu lassen. Fragen Sie Margot, ob ich nicht ein gräßlicher Don Juan wäre. Sie werden überall die gleiche Antwort bekommen. Und dabei — —" Er unterbrach sich und küßte ihre Hand. „Darum danke ich Ihnen", schloß er, „daß ich Sie wenigstens bis hierher habe bringen dürfen."

Das Mädchen lächelte unsicher, neigte den Kopf und schritt eilig über den Damm.

Kamphausen blickte ihr nach. Er dachte, daß er ausnahmsweise nicht geschwindelt hätte; sie war wirklich ein wenig anders als sehr viele — wenn er auch noch nicht recht wußte, wo ihr Anderssein lag. Doch das würde er schon finden — denn dieser gute Suhr war ein zu langweiliger Tropf, meinte er, um ein solches Mädchen lange halten zu können. Dafür war Lorenz Kamphausen wirklich geeigneter...

Diese Rechnung hätte vielleicht gestimmt, hätte sich Kamphausen der Tilde von Grävenitz und dem Leutnant von Suhr gegenüber befunden, die beide noch vor einem halben Jahr gewesen waren. Kamphausen aber vergaß, beachtete es nicht, wie sehr beide sich verändert hatten. Er glaubte, einen üblichen, alltäglichen Leutnant vor sich zu haben. Suhr aber war es nicht mehr. Und er hielt Tilde für eine der üblichen, alltäglichen „höheren Töchter" von Potsdam — was das Mädchen freilich nie recht gewesen war.

Kamphausen, der Mann, der nach Weibchen jagte, konnte nicht begreifen, was Tilde an Suhr liebte: nicht den Kavalier, nicht den Gentleman, nicht den Offizier — das alles nah es in höherer Vollendung, als Suhr sie darstellte. Sondern ganz einfach den Mann. Den Kerl, der sein Leben auf eine Karte setzte. Der stur und verbissen seinen Weg ging und der — vielleicht hatte das sie am meisten getroffen und gefesselt — selbst die Frau darüber aufzugeben bereit war. Der aber trotzdem nicht in jene menschliche Vereinsamung und Vertrocknung geriet, in der weltfremde, ein wenig lächerliche Gelehrte und Einsiedler oft versackten, sondern unter dessen Panzerung von Sachlichkeit und Zielstrebigkeit die Männlichkeit, die Erfüllung der Frau, lebendig geblieben war. Zugedeckt, doch nicht verschüttet; verborgen, doch nicht vergessen. Das spürte das Mädchen, weil sie stark und unverbildet genug war, solches zu fühlen; weil sie es wagte, sich Rechenschaft über Dinge zu geben, vor denen gewöhnlich Mädchen ihresgleichen ängstlich zurückzuckten. Sie spürte und sie wollte, begehrte es. Und eben darum konnte Lorenz Kamphausen, bei allem äußeren, oberflächenhaften Glanz und Zauber seiner Gestalt, ihr keinen anderen Eindruck machen als besten- oder schlimmstenfalls den eines starken Getränks, das zwar für kurze Augenblicke berauschte, doch für lange Tage Unbehagen verursachte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Zeitschriftenschau

Arbeit und Wehr. Wirtschaftsillustrierte für das deutsche Volk. Das neue Heft dieser aktuellen Zeitschrift ist den Bauten des Reichsparteitages gewidmet. Zahlreiche Bilder vermitteln einen Eindruck von dem Gestaltungswillen des Dritten Reiches. Ein Beitrag über die Flugsicherheit wird bei allen Lesern Anklang und Interesse finden. „Kraftwerk unter Wasser" betitelt sich ein bebilderter Aufsatz, der uns in das neue Unterwasserkraftwerk in Steinbach an der Iller führt. Im Dreiländerbus von St. Moritz nach Venedig zu reisen, wird gleichfalls jedem Leser Spaß machen. Was in Deutschland und in aller Welt Wichtiges und Neues geschieht, erfahren wir aus den aktuellen Bildseiten des Heftes.

Germanien, Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. Verlag Berlin C. 2, Raupachstraße 9. Otto Huth eröffnet das neue Heft mit einem Beitrag über die Verehrung des heiligen Feuers bei Germanen und Indogermanen, der sicher bei allen Lesern auf großes Interesse stoßen wird. Denkmäler langobardischer Kunst in Rom betiteln sich die Erlebnisse, die Emerich Schaffran, Wien, bei einem Streifzug durch die römischen Kirchen machte. Ueber die schwedischen Steinkreuze spricht William Anderson, Lund, in fesselnder Weise. Im abschließenden Artikel veröffentlicht die Zeitschrift die Beobachtungen und Feststellungen eines Laienforschers, die manchen wertvollen Hinweis bringen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: i. V. Hermann Eichler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VIII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

150 Jahre „Umgang mit Menschen"

Knigge, der große Sohn von Bredenbeck

Kommt man von Holtensen, von der Hannoverschen Straße, so sieht man zuerst nichts von dem Dorfe Bredenbeck. Es kuschelt sich in eine breite Bodensenke. Nur ein kleines Glockentürmchen der Dorfschule lugt verschmitzt über den Rand eines Hügels. Steht man dann vor dem steilen Abbruch des Berges, so erblickt man in freundlicher Gleichmäßigkeit, wie hingezaubert, mit roten Dachflächen und grünem Astgewirr das Dorf. Dahinter steigt der blaue Rücken des Deisters auf. Ein Baum- und Naturwunder bildet die Pappelallee. Hoch und stolz wie Türme, ernst und düster werfen sie sich, Baum an Baum, in den Himmel. Blickt man am Beginn in die perspektivische Linie, so glaubt man, ein großes Böcklinsches Gemälde tue sich auf, voll von romantischer Größe und architektonischer lebendiger Baum-Struktur. Dann kommt man nach einer alten Wassermühle mit vielen übereinander gestaffelten Böden, Mahlgängen und einem rauschenden Rade; und dann öffnet sich ein weiter Platz. Im Halbkreis stehen Kastanien. Einfach und schlicht ragt in der Mitte ein Prosanbau mit flachem Spitzgiebel auf.

Geflügeltes Wort geht auf die Reise

In diesem Hause wurde im Jahre 1752 der berühmte Knigge geboren, in diesem Hause schrieb er vor 150 Jahren eines der berühmtesten Bücher, das in alle Fremdsprachen der Welt übersetzt wurde, was in den damaligen Zeiten zu den außergewöhnlichen Dingen in der Literatur gehörte. Und von diesem Dorfe nahm ein Sprichwort seinen Anfang, das noch heute zum geflügelten Wort in der Welt gehört. Noch heute sagt man, wenn man einen unhöflichen Menschen in gutgemeinten, launigem Sinne eine Lektion erteilen möchte: „Sie sollten sich auch mal mit Knigge beschäftigen!" Auch wir wollen uns einmal mit dem niedersächsischen Sohn, der die ersten Landschaftsromane über Niedersachsen schrieb, beschäftigen.

Nach dem Studium — Cichorienanbau

Nach einer teils sorgfältigen, teils einseitigen Erziehung bezieht Knigge 1769 die Göttinger Universität, wird später Hofjunker und Kammerassessor in Kassel, beschäftigt sich mit der Fabrikation von Meerschaumpfeifenköpfen, Alchemie, Agrikultur und Cichorienanbau, heiratet, wird Direktor der Hessischen Tabakfabriken, darauf Kammerherr in Gotha, entwirft den Plan für ein malerisches Klavier, komponiert Lieder und Gesänge und benutzt nun die Einsamkeit des Landlebens, wie er schreibt, zur Ausbildung und Veredelung seines Herzens und des Geistes. 1787 kehrt er aus der Pfalz nach dem Hannöverschen zurück, um seine Vermögensverhältnisse zu ordnen. Aber er erreicht nicht viel. Noch immer sind seine Güter, die der Vater durch ein liederliches Leben heruntergewirtschaftet hat, in den Händen der Advokaten, nur leben kann er in Bredenbeck, genau wie in Hannover, wo ihm noch immer der alte Kniggesche Hof an der „Reselerstraße" gehört.

„Welchen Weg sie wandeln müßten"

Und in Bredenbeck schreibt er nun im Frühjahr 1788 zurückgezogen von dem Umgange mit Menschen sein Werk „Ueber den Umgang mit Menschen". „Jetzt, da ich die Menschen besser kenne, da Erfahrung mir die Augen geöffnet, mich vorsichtig gemacht und mich vielleicht die Kunst gelehrt hat, auf andere zu wirken, ist es zu spät für mich, diese Wissenschaft in Anwendung zu bringen, aber nicht zu spät, Jünglingen zu zeigen, welchen Weg sie wandeln müßten."

Mit einem Schlage wurde Knigge damals berühmt. Auflage folgte auf Auflage. In allen sogenannten guten Familien war das Buch anzutreffen. Sämtliche Schulen benutzten es als bildendes Lesebuch. Kotzebue, der meistgelesene Schriftsteller seiner Zeit, der damals mit seinem Tagesruhm noch Goethe überstrahlte, konnte es von seinen dramatischen Personen wie eine Autorität anbeten lassen. Nachahmungen, Seitenstücke erschienen, doch keine Nachschrift konnte dieses Buch erreichen.

Manchen hochstudierten Herrn beschämt

„Knigge versuchte es, den Menschen von innen heraus zu bilden". Uns interessiert vor allem, was er über den „Landmann sagt. Schlagen wir also den „Umgang mit Menschen" auf. Nachdem er den Städtern und den Adligen seiner Klasse tüchtig die Meinung gesagt hat, berichtet er: „In Dörfern lebt man in Tat am ungezwungensten, und für jemand, der Lust hat sich zu beschäftigen und zum Besten anderer etwas beizutragen, findet sich da mannigfaltige Gelegenheit, indem man an dem nützlichsten, leider immer noch gedrückten und vernachlässigsten Stande zum Wohltäter werden kann." „Beurteile die Menschen nicht nach dem, was sie reden, sondern nach dem, was sie tun." „Daß man den Bauern gut Schreiben, Rechnen und Lesen lehrt, das ist nützlich und löblich." „Unter allen Landleuten trifft man Menschen von so unverfälschten Sinne, von so hellen, heiteren Köpfe und von so festem Charakter an, die manchen hochstudierten Herrn beschämen könnten."

Romane über Niedersachsen

Keines der übrigen Bücher Knigges überdauerte die Zeit. Einzig sein komischer, witziger Roman „Die Reise nach Braunschweig", der er solchen Lesern widmete, denen es darum zu tun sei, ihre Augen von Höfen und Fürsten und gelehrten Gemeinplätzen nach ländlichen, einfachen Szenen und lachenden Dorfbildern abzulenken. Auch sein dreiteiliger Roman „Aus meinem Leben" enthält manches Schöne über niedersächsische Landschaften und Städtebilder, über Naturverbundenheit und Landleben, über das Reisen und Sehen. Ebenfalls kommt das zum Ausdruck in einer Reisebeschreibung von Lothringen nach Niedersachsen, in der mit einer lebendigen Anschaulichkeit fast alle Kleinstädte unserer Heimat geschildert werden. 1790 ernennt ihn die Hannoversche Regierung zum Landdrosten, Oberhauptmann und Scholarchen in Bremen. Bald darauf erkrankt er aber. Am 6. März 1796 ging seine Seele auf die große Reise. Im Dom zu Bremen fand er seine letzte Ruhestätte.

Karl Herm. Brinkmann

Burgtheater unter neuer Führung

Mirko Jelusich zurückgetreten

Der kommissarische Leiter des Burgtheaters Dr. Mirko Jelusich ist auf seinen eigenen Wunsch hin von seiner Stelle entbunden worden. Wegen der Uebernahme der Direktion finden zurzeit Verhandlungen mit dem Oberregisseur des Stadttheaters Berlin, Lothar Müthel, statt. Bis zu ihrem Abschluß hat Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart den Burgschauspieler Ullrich Bettac mit der Leitung des Burgtheaters beauftragt. Zugleich hat der Reichsstatthalter an den scheidenden kommissarischen Leiter ein sehr herzliches Schreiben gerichtet, in dem er ihm für seine erfolgreiche Arbeit in der schwierigen Zeit des Umbruchs dankt.

Musikdirektor Wilhelm Kempff sen. gestorben. In Potsdam starb 72 Jahre alt der langjährige Organist und Kantor der Nicolaikirche und Lehrer der Charlottenschule, Musikdirektor Wilh. Kempff, der Vater des berühmten Pianisten und Komponisten Wilhelm Kempff und des Erlanger Universitätsmusikdirektors Georg Kempff. Der Verstorbene war einer der verdienstvollsten deutschen Kirchenmusiker, der weit über seinen engeren Arbeitskreis hinaus bekannt geworden ist. Besondere Verdienste hat er sich um die Erneuerung der Liturgie geschaffen. Wilhelm Kempff ist der Begründer des ehemaligen Potsdamer Bach-Vereins, dessen zahlreiche Oratorienaufführungen er geleitet hat.

Eine Holbein-Kapelle in Hindelang. In Hindelang wurde als äußeren Rahmen für das im Vorjahre in der alten Kapelle zu Baf Oberdorf entdeckte wertvolle Gemälde von Hans Holbein d. Ä. eine Kapelle erbaut, die jetzt fertiggestellt worden ist. In der Kapelle wird neben dem Gemälde auch ein sehr wertvoller spätgotischer Schnitzaltar von Jörg Lederer aufgestellt werden, ferner soll sie noch zwei gute Werke der altschwäbischen Schule aufnehmen.

Wir geben hiermit hocherfreut die Geburt unseres ersten Kindes Max-August bekannt.

Ludwig Möllmann und Frau Mimi
geb. Quakernack

z. Zt. Städt. Krankenhaus Bielefeld

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. dent. Theo Frühauf
Jlse Frühauf geb. Eymann

Bielefeld — 7. Sept. 1938 — Mettingen (Westf.)

Ihre Vermählung zeigen an

Apotheker
Hellmuth Kunze
Paula Kunze
geb. Gießelmann

Bielefeld-Schildesche, den 7. September 1938
Talbrückenstraße 23

Statt Karten!

Ihre gestrige Vermählung geben bekannt
WILHELM SÖKER
MARIANNE SÖKER geb. Mensing

Bielefeld (z. Zt. auf Reisen) — Rheda i. W.

Aus dem Arbeitsschaffen heraus wurde uns am Sonntag, dem 4. September 1938, unser Arbeitskamerad

Straßenbahner
Otto Till

infolge Unglücksfalles durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und braven Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
des Städt. Betriebsamtes

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. September, 15.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 15.10 Uhr.

Am 4. ds. Mts. starb infolge eines Unglücksfalles in treuer Pflichterfüllung unser

Pg. Otto Till

Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP. Ortsgruppe Jahnplatz
(Fritz Homann)
Holtmann, Ortsgruppenleiter.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 5. September, nachmittags 2 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Oberschelp
geb. Wessel

im 78. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
Emil Oberschelp

Bielefeld, Barntrup i. L., 6. September 1938.
Meller Str. 49

Die Beerdigung findet am 8. September um 14 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Trauerfeier um 13.40 Uhr.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Gerda mit Herrn Fedor von Lossau, Rechtsanwalt am Kammergericht, geben wir bekannt

Gustav Windel und Frau Ida
geb. Bracksieck

Windelsbleiche, im September 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Gerda Windel, Tochter des Herrn Gustav Windel und seiner Frau Gemahlin Ida, geb. Bracksieck, zeige ich hiermit an

Fedor von Lossau

Berlin-Grunewald, im September 1938
Trabenerstr. 85

Zu Hause: Sonntag, den 11. September 1938

In 20 Monatsraten von

Richard Laux
Hagenbruchstraße 2b

einen **Gasherd** Prometheus · Oranier · Kreft · Bockhacker

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Oelde: Katharina Nöwekemper, 43 Jahre.
Ahlen: Witwe Katharina Obermöller, geb. Zurmühlen, 78 Jahre.

Vermählte:

Beckum: Heinrich Prinz und Frau Seli, geb. Zumbült.
Neubeckum / Enniger-loh: Willy Tophinke und Frau Tony, geb. Hohmann.
Werther: Eduard Bierkamp und Frau Magdalene, geb. Nolting.

Zurück!
Dr. Weidmann
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Lützowstraße Nr. 8.

Praxis wieder aufgenommen!
Dr. Wenzel
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Viktoriastraße 4

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3 Fernruf 27059

Hämorrhoiden
entstehen oft durch Nachlässigkeit und schlechten Stuhlgang. Beuge vor und nimm Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen. 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.

Pastor Felkes Heilweise
Begl. Vertreter: **Wilhelm Küper** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose Homöopathie, Naturheilverfahren. Sprechzeit Bielefeld, Viktoriastraße 31 Vorm 10—12 Uhr, außer Sonnabends

---

KURMI Entfettungs Kurzucker
mühelose Gewichtsabnahme!
Kein Abführmittel · Packg. 1.75-3.50
Drogerie Robert Hergeröder, Obernstr. 1, Bahnhofs-Drogerie, Bahnhofstr., Ecke Jöllenb. Str. 1

Die Dauerwelle
wie sie sein soll:
Gute Krause,
in Verbindung mit der
haltbaren Welle
im Salon Scheer
am Nebelstor

Klavier Fachgeschäft **Büsing**
Brenkestr. 26

Puppen-Reparaturen
schnell und preiswert. 21.12
Köpfe, Arme u. Beine, stets vorrätig.
Puppenklinik Herm. Sixtus, Goldstr. 2

Beerdigungs-Anstalt "Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute, 13¼ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, gute Mutter, meine gute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Adele Sieweke
geb. Koch

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Sieweke
Karl-Heinz
nebst Anverwandten.

Bielefeld, den 5. September 1938.
Osningstr. 122

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. September 1938, 15.30 Uhr, auf dem Friedhofe in Sieker. Vorfeier um 15 Uhr in der Friedhofskapelle

---

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Bruders erwiesene herzliche Teilnahme und Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Marie v. d. Heid geb. Dieckmann
Emma Dieckmann

Wo kauft
der Herr billig und gut **Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Renteilstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann
verehelichte Drüchgott
Ravensberger Straße 75



Oelmühlenstraße 50
gegenüber der Ortskrankenkasse

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.



Richard Laux
Jetzt Hagenbruchstraße 2b

Thomas & Kurzberg
Liefert hochwertige
KLISCHEES
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

In Kreis- und Garnisonstadt, Nähe Herfords, modernes
Geschäftshaus
mit 2 Läden, in allerbester Lage, zu vermieten, oder zu verkaufen. Vorzüglich geeignet besonders für Schulwaren, Herrenwäsche, Lederwaren, Drogerie mit Fotoartikel und ähnliche Branche.
Angebote unter **E O 3213** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Geschäftshaus
oder 600 bis 700 qm Lager- und Geschäftsräume, hell, in Stadtmitte, möglichst mit 2 Garagen, per 1. 4. 1939 sucht eingeführtes Engros-Geschäft, Textil, als Dauermieter. Angebote unter **A Z 8095 a. d. Westf. Neuest. Nachr.**

Lloyd
1. u. 2. HERBST-MITTELMEER-FAHRT
Besonders schöne Landausflüge in allen Anlaufhäfen - 19. 9. bis 3. 10. und 7. bis 18. Oktober Dampfer „General v. Steuben" mit dem neuen Lido-Schwimm- und Sportdeck - ab RM 310.-
Auskunft und Prospekte durch:
Die konzess. Vertretung
Bielefeld
Ferdinand Schmidt Sohn
Elsa-Brändström-Str. 7, Ruf 425

Schuppenflechte
Kranke, seibst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.) Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde/Sachsen

---

Auto- und Motorrad-Verleih
Werner Welp, Ummeln 221
Gütersloher Straße
Ruf 2524 Amt Bielefeld
Fabrikneue Fahrzeuge

Unterricht

Meisterschule des deutschen Handwerks
Bielefeld
(Kunstgewerbeschule am Sparenberg)
Staatlich-städtische Fachschule für das gestaltende Handwerk. Tages- und Abendunterricht. Nach 4 Semestern handwerkliche Abschlußprüfung, nach 6 Semestern staatliche Hauptprüfung. Beginn des Winterhalbjahrs: 3. Oktob.
Tagesklassen mit Werkstätten für Maler, Bau- und Möbeltischler, Innenarchitekten, graphische Berufe (Gebrauchsgraphiker, Lithographen, Buchdrucker, Schriftsetzer, Buchbinder), Holz- u. Steinbildhauer, Steinmetzen, Drechsler, textile Berufe und Musterzeichner, Stickschule (Hand- und Maschinenstickerei), Handweberei.
Abend- u. Sonderlehrgänge Fach- u. Meisterlehrgänge für Maler und Tischler, Beiz- und Polierkurse für Tischler, Schriftunterricht, Bauzeichnen für Hochbautechniker, Maurer und Zimmerleute, Statik für Hochbau, Kurse für Kunstschlosser, Holz- und Steinbildhauer, Steinmetzen, Drechsler, Gärtner, Handweberinnen, Musterzeichnerinnen.
Theoretische Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung für alle Berufe.
Anmeldung und Auskunft ab 15. September 10 bis 12 und 17 bis 19 Uhr im Sekretariat. - Fernruf 6000/525.
Der Direktor:
Professor Woernle.
Oeffentlicher Lesesaal Donnerstags 18 bis 20 Uhr.

Schüler(innen)
können täglich ihre häuslichen Arbeiten bei mir machen. Hilfe in allen Fächern
Privatunterricht
besonders in Sprachen und Mathematik
Adolf Flaskämper
10.9. Augustastraße 3a, Fernruf 4160.

Bauschule Lage (Lippe) **Meisterkurse**
Höhere techn. Lehranstalt. Ausbildung v. Bauingenieuren für Architekten, Stadtplaner und Landschaftsgestalter. Tief-, Beton- und Stahlbau
Vorbereitung auf die reichsgesetzliche Meisterprüfung im Baugewerbe

---

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen

Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1350

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 209 — Mittwoch, 7. September 1938

Groß-Bielefeld

Der Berg blüht

Immer trägt er, trotz wechselnder Zeiten, das alte unerschütterlich ruhige Gesicht. Dunkel und ernst steht er vor meinem Fenster, täglich sehe ich ihn vor mir. Wenn die Sonne über ihm liegt, dann leuchten die roten Dächer der Häuser am Hange aus dem tiefen Grün der Buchen und Tannen heraus. An seinen Hängen stehen Birken und Wacholder, Fichten und Lärchen. Schmale Wege führen zu ihm hinauf.

Nun hat der Berg seine hohe Zeit. Er blüht! Rosenrot zieht es sich über seinen Rücken hin, ein wundersames, weithin leuchtendes Bild. Es ist, als ginge über das ernste Gesicht des Berges ein heiteres Lächeln. Wenn der Sommer scheidet, dann erlebt der Berg seinen schönsten Frühling ....

Wo ich auch weile, immer habe ich den Berg, das alte Wahrzeichen der Heimat, vor meinen Augen. Lebendig aber steht er nun in seinem Blühen vor mir, als ein Sinnbild dessen, daß nichts vergänglich ist in dieser Welt, was die Natur zu ewigem Leben bestimmt hat.

Wer den Berg anschaut, kann nie verzagen .... P.

Die SA. fährt heute

Vor Abfahrt nach Nürnberg Propagandamarsch

Mit einem Ehrensturm und dem Musikzug der SA.-Standarte 174 treten heute um 18.45 Uhr die Nürnbergfahrer der SA.-Standarte 174 an der Dieterwegschule an. Vor ihrer Abfahrt wird ein Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt durchgeführt.

•

Um 16 Uhr nehmen die NSKK.-Führer und -Männer der Motorstandarte 65, die nach Nürnberg fahren, vor dem Hauptbahnhof Aufstellung.

Jugend hört den HJ.-Appell

Gemeinschaftsempfang am 10. September

× Vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ist ein Aufruf erlassen worden, nach dem auch die gesamte schaffende Jugend Großdeutschlands an der Großkundgebung der Hitler-Jugend auf dem Reichsparteitag am kommenden Sonnabend durch Gemeinschaftsempfang teilnehmen soll. Die Betriebsführer, Lehrherren und Meister sind aufgefordert worden, an diesem Tage allen berufstätigen Jungen und Mädeln die Teilnahme an diesem Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen. Von den Gau- und Kreisjugendverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront ergehen hierzu noch nähere Anweisungen.

Endspielgegner im Handball

Fröbelschule und Gellershagenschule im Endspiel

Nachdem sich aus den Gruppenspielen der 26 Bielefelder Schulen die Fröbelschule, Gutenbergschule, Bückardtschule und Gellershagenschule als Gruppenmeister herausgeschält hatten, wurde die Ermittelung der Endspielgegner im K.o.-System durchgeführt.

Es standen sich die Fröbelschule und die Gutenbergschule gegenüber. Nach beiderseits gleichwertigen Leistungen gelang der Fröbelschule in letzter Minute der Siegestreffer. Mit dem Ergebnis von 5:4 erkämpfte sich die Fröbelschule die Berechtigung für das Endspiel. Die zweite Begegnung zwischen Gellershagenschule und Bückardtschule brachte einen überlegenen Sieg der Gellershagenschule mit 7:4.

Das Endspiel um den Wanderpreis wird am 1. Oktober im Rahmen des Sportfestes der Bielefelder Schulen auf Königsbrügge ausgetragen.

Diebstähle am laufenden Band

Kraftfahrer, sichert eure Fahrzeuge

Am 4. 9. 38 wurde zwischen 22 und 0.30 Uhr vor der Wirtschaft Brakensiek in der Werther Straße das Kraftrad IX — 138021, Marke Tornax, gestohlen. An dem Rade befindet sich eine Lederschutzdecke.

Weiter wurde in der Nacht zum 4. 9. 38 von einem parkenden Wagen, der am Klosterplatz aufgestellt war, ein Ersatzreifen entwendet. Es handelt sich um einen Reifen Marke „Dela Gigant".

Am Freitag, dem 2. 9. 38 wurde zwischen 14 und 15 Uhr von einem in der Breite Straße aufgestellten Personenkraftwagen ein Reserverad mit einem Continentalreifen gestohlen.

Wer kann Angaben über die Diebstähle machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.



Gespannt wartet die Jugend des Dorfes auf die kommenden Dinge.
Fotos (2): Koch



„De is mi tu groat"

Was 35 Bielefelder Jungmädel im Freizeitlager in Ostfriesland erlebten

Der Schulunterricht hat wieder angefangen und hiermit haben auch die Fahrten und Lager des Jungmädel-Untergaues ein Ende genommen. Begeistert und erfüllt von den neuen Eindrücken und Erlebnissen sind die Jungmädel aus dem JM.-Freizeitlagern in ihre Heimat zurückgekehrt.

Jungmädelfreizeitlager! Dieses Wort hat einen besonderen Klang. Vor unseren Augen stehen quicklebendige, frische Jungmädel, die mit aufgeschlossenem Sinn forschend an all das herangehen, was ihnen hier in der Lagergemeinschaft gegeben wird.

Drei Wochen erlebten 35 Jungmädel aus dem Untergau ein Lager an der ostfriesischen Küste in einem Fischerdorf — Carolinensiel. Die meisten von ihnen standen hier zum erstenmal an dem weiten, großen Meer. — Schon unterwegs auf der Bahnfahrt durch das oldenburgische Land spürten sie, daß diese Landschaft so ganz anders ist als in Westfalen. Ab und zu unterbrechen strohbedeckte Bauernhäuser die großen Koppeln. Windmühlen geben diesem flachen Land ein besonderes Gepräge.

Prüfend werden die „Fremden" von den Carolinensieler Bewohnern gemustert. — Schmale Straßen führen an sauberen, niedrigen Fischerhäuschen vorbei. Stolz grüßen die vielen, unzähligen Kinder. Ihre hellblonde, fast weiße Haarfarbe fällt sofort auf.

Jeden Morgen stehen die Jungmädel an der Fahne, wo sie den Richtspruch für den Tag hören. Langsam steigt das rotweiße Tuch über den vielen Köpfen hoch. Sie fühlen oder vielleicht ahnen sie auch nur das Wunder einer jungen Gemeinschaft, die 40 oder noch mehr zählt und doch wie ein Glied wirkt.

Selbst den Fernstehendsten packt dieses kurze, gläubige Bekenntnis. Weil jedes Jungmädel sich selbstverständlich eingliedert, erlebt es die seine Kameradschaft, die das Lager umfaßt. Fröhlich durchstreifen die Jungmädel das Gelände, um ihre neue Umgebung kennenzulernen. Sie schrecken vor keinem Hindernis zurück und können die Zähne zusammenbeißen, wenn es heißt durchzuhalten.

Als dann die Leute des Dorfes spüren, daß die „Fremden" sich für ihre Arbeit, für ihr tägliches Leben interessieren und daß sie sich für ihre Heimat begeistern, tauen sie auf. Mit Rat und Tat stehen sie dem Jungmädel zur Seite. Gewichtig erzählt ein kleiner Fischerjunge Geschichten aus seinem Dorf. Zuerst wird es den Gästen schwer, den Dialekt zu verstehen. Sogar ein Fischer taut auf; in seiner fast schwerfälligen Art schildert er langsam den steten, harten Kampf der Menschen hier am Wasser mit dem Meer. Sie kennen keine Furcht, keiner macht große Worte darum, wenn einer nicht wiederkommt — es hat ja alles seine Richtigkeit mit diesem weiten Meer.

Ein besonderes Ereignis für Carolinensiel und auch für das Lager ist ein lustiger Kindernachmittag, den die Mädel in der ersten Wochen gestalteten. Wie ein Lauffeuer geht es plötzlich von Mund zu Mund der Kinder: „Bielefelder Jungmädel laden ein zum lustigen Nachmittag."

Als endlich das Fest beginnt, lacht die Sonne vom Himmel hinunter auf die Dorfjugend, die in unruhiger Erwartung auf der Wiese vor der Jugendherberge versammelt ist.

150 Kinder, zählt ein Jungmädel. Die selbstgebastelten Kränze für die Mädel und die spitzen Helme für die Jungens reichen nicht im geringsten. Der Höhepunkt des Festes ist ein großes Preiswerfen für die Jungens. Hierbei muß sich jeder Junge anstrengen, denn wer am besten zielen kann, wird zum König gekrönt. Lange dauert der aufregende Kampf, bis der kleine neunjährige Heino übrig bleibt. Ganz tief im Geheimen hat wohl jeder gehofft und gewünscht, König zu werden. Und nun ist Heino der Glückliche. Unter lautem Jubel heben ihn die Jungen auf ihre Schultern und bringen den Strahlenden zu den Mädchen, wo er sich eine Königin auserwählen darf. Der Kleine ist aber sehr wählerisch. Lange, lange dauert es, bis er die Richtige gefunden hat. Jede mustert er, jede muß seinen prüfenden Blicken standhalten.

„De is mi tu groat" und „Gretje is mi tu oald", stellt der Kleine bestimmt fest.

Endlich, endlich hat er seine Königin gefunden. Es ist die kleine Gesa mit einem blonden Flachsköpfchen. Nun bekommt das neue Paar als Zeichen seiner Würde Krone und Schärpe. Glückstrahlend sitzen König Heino und Königin Gesa nebeneinander in dem geschmückten Wagen, der von zwei vornehmen Pagen gezogen wird. Langsam setzt sich der lange Zug unter den Klängen mehrerer Quetschen in Bewegung zum Dorf hinein. Der lustige, bunte Zug lockt alle Bewohner des Dorfes herbei, erst als die Dunkelheit hereinbricht, wird der Zug aufgelöst.

Jeder Tag im Lager gibt den Jungmädeln neue Eindrücke. Selbstverständlich haben sie bei der Ernte mit angepackt, um sich mit der bodenständigen Arbeit vertraut zu machen und um den Bauern zu zeigen, daß das Reden und Wollen ernst gemeint ist. Sehr fein war, daß sie sich mit der Arbeit eine Fahrt nach der Insel Wangeroog gleichzeitig verdient hatten.

Jeder Tag stellte auch Forderungen an die Jungmädel: In Zucht und Kameradschaft schaffen. Neben aller Fröhlichkeit steht der Ernst.

So sind Lager immer Höhepunkte des Jungmädelebens.

•

Der Abschluß des Lagerlebens war ein Dorfgemeinschaftsabend.

Führerschein durch NSKK. und DAF.

Letzte Gelegenheit durch Schulung

Bis zum 1. Oktober müssen bekanntlich sämtliche Besitzer eines Leichtmotorrades den Führerschein IV erworben. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hat seit längerer Zeit zu diesem Zweck Lehrgänge eingerichtet, die allen Teilnehmern das notwendige Wissen zur Erlangung des Führerscheins vermitteln.

Der erste Lehrgang mit insgesamt 37 Teilnehmern machte die Prüfung bereits am 1. September. Am Montag dieser Woche fand die Prüfung von 75 Teilnehmern des zweiten Lehrganges statt und am 9. September unterziehen sich weitere 75 Teilnehmer des dritten Lehrganges der Prüfung.

Bei diesen Lehrgängen geht es nicht nur darum, der polizeilichen Notwendigkeit, dem Führerscheinbesitz, zu genügen. Der mit allen modernen Lehrmitteln — Verkehrstafel, Film usw. — stattfindende Unterricht veranschaulicht deutlich, wie sich jeder Verkehrsteilnehmer zu verhalten hat. Das Endziel dieser Schulung ist, daß die Besitzer des Führerscheins IV höchst disziplinierte Verkehrsteilnehmer sind.

Die Lehrgänge, die eine Arbeitsgemeinschaft des Berufserziehungswerkes und des NSKK. sind, werden vom Verkehrsreferenten der Motorstandarte 65, NSKK.-Obertruppführer, Fahrlehrer Lehmann geleitet. Dieser Ausbilder hat den Unterricht nicht rein nach der Theorie, sondern mehr nach der praktischen Seite aufgebaut. So konnte er feststellen, daß die Besitzer der Kleinkrafträder wohl die tägliche Strecke zum Arbeitsplatz und zurück verkehrstechnisch richtig kennen, daß aber darüber hinaus größte Unwissenheit herrscht. Hier setzte die eigentliche Belehrung ein, und zwar so intensiv, daß bisher keiner der Lehrgangsteilnehmer durchgefallen ist. Die Polizeiverwaltung schickt daher nach Möglichkeit jeden sich ohne vorherigen Unterricht meldenden Prüfling zum Berufserziehungswerk. Es hat sich nämlich bisher erwiesen, daß von den unvorbereiteten Prüflingen von der Polizeiverwaltung 75 Prozent wieder nach Hause geschickt werden mußten.

Nach den vier Schulungsabenden, die jeder Lehrgang umfaßt, erfolgt die Prüfung im Anschluß an den letzten Abend beim Berufserziehungswerk durch zwei Beamte der Verkehrspolizei. Die Führerscheine werden dann sofort ausgestellt.

Die letzte Gelegenheit, um bis zum 1. Oktober in den Besitz des Führerscheines Klasse IV zu kommen, bietet der am Donnerstag, 8. September, 19.30 Uhr, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße, beginnende vierte Lehrgang. Die Prüfung dieser Teilnehmer erfolgt am 29. September. Wer nach dem 1. Oktober sich ein Leichtmotorrad zulegt, hat auch dann noch Gelegenheit, einen solchen Lehrgang mitzumachen, da in Vereinbarung mit dem NSKK. diese Lehrgänge stattfinden sollen sowie Bedarf dafür vorliegt. Die Meldung muß nur möglichst bald erfolgen, da die Abhaltung weiterer Lehrgänge von der Teilnehmerzahl abhängig gemacht werden muß.

Es soll nur niemand denken, daß er so ohne weiteres zur Verkehrspolizei zur Ablegung der Prüfung fahren kann. Ganz so einfach ist das nicht. Die 75 Prozent der nach Hause Geschickten beweisen dies. So begrüßt die Polizeiverwaltung die Einrichtung der Lehrgänge, deren Arbeit durchaus anerkannt wird.

Wer also diese letzte Gelegenheit zur Schulung für den Führerschein IV beim Berufserziehungswerk nicht benutzt — ohne Frage werden viele Leichtmotorraddbesitzer erst kurz vor dem ersten Oktober zur Polizei fahren — wird damit rechnen müssen, daß er sein Motorrad vier Wochen in die Ecke stellen muß.

„Arisch seit Gründung"

Unzulässige Hinweise

× Die fortschreitende Arisierung ehemals jüdischer Betriebe hat in letzter Zeit verstärkt dazu geführt, daß Geschäftsleute darauf hinwiesen, ihr Unternehmen sei seit einer bestimmten längeren Zeit arisch oder befinde sich seit einer Reihe von Jahren in arischem Familienbesitz. Diese Hinweise waren geeignet, die Arisierungsaktion zu gefährden und bestehende Schwierigkeiten arisierter Firmen noch zu erhöhen. Außer diesen wirtschaftspolitischen Gründen sprechen auch werberechtliche Grundsätze gegen Hinweise wie „Arisch seit Gründung", „Seit 100 Jahren in arischem Familienbesitz" usw. Sie stellen nämlich eine wettbewerbsfremde Maßnahme da, die nichts mit der sachlichen Hervorhebung der eigenen Leistung zu tun hat. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat deshalb in einer neuen Verlautbarung die Verwendung dieser Hinweise in der Werbung untersagt.

Gummi-Mäntel
Viele Hundert Stück in allen möglichen Arten und Formen am Lager zu RM 12.-, 15.-, 18.-, 21.-, 24.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

Fräulein Ingenieur

Frauen in dem Ingenieurberuf

× In letzter Zeit ist viel der Nachwuchsbedarf des Ingenieurberufs erörtert worden. In diese Debatte greift jetzt der stellvertretende Amtsleiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF., Dipl.-Ing. Bremhorst, mit dem Vorschlag ein, stärker als bisher auch Frauen für diesen Beruf zu gewinnen. Wenn immer wieder nur vom Ingenieur als männlichen Berufsträger gesprochen werde, dann aus der Gewohnheit heraus, gerade in diesem Beruf einen männlichen zu sehen, in dem Frauen bisher nur in geringem Maße Eingang gefunden hätten. Kaum ein Prozent der Ingenieure seien Frauen. Dennoch seien die Unterschiede zwischen den beruflichen Anlagen der Frauen und den Anforderungen des Ingenieurberufes gar nicht so stark, daß Frauen nicht Ingenieure sein könnten.

Sicherlich werde es eine ganze Anzahl von Ingenieuraufgaben geben, die wegen ihrer Schwierigkeit und ihrer starken auch körperlichen Inanspruchnahme der Frau verschlossen bleiben. Es sei aber nichts dagegen anzuführen, daß nicht in der Feinmechanik, in der Textilkunde, im Vermessungswesen, im Kleinmaschinenbau, in der Herstellung von Hauswirtschaftsgeräten und Apparaten die Frauen als Ingenieure Hervorragendes leisten könnten. Die Frauenarbeit sei in der Fabrikation auch im Eisen- und Metallfach eine anerkannte Größe. Wenn Frauen schon an Maschinen zu arbeiten hätten, dann sei eigentlich kein Grund vorhanden, Frauen mit leitenden Funktionen in solchen Betrieben abzulehnen.

Die Studienmöglichkeiten seien der Frau genau so gegeben wie dem Manne. Aber nicht nur das Vollstudium zum Ingenieur biete der Frau den Einsatz in technische Berufe. Es gebe eine ganze Anzahl von Funktionen, die von Frauen besetzt werden könnten. So sei der Beruf der Konstrukteurgehilfin, der technischen Zeichnerin, sehr aussichtsreich.

Ziegenzüchter tagten

Neue Aufgaben stehen bevor

Die Kreisfachgruppenleitung hatte zu einer außerordentlichen Versammlung alle Vereinsvorstände eingeladen. Kreisfachgruppenvorsitzer Züchter Gustav Pott eröffnete die Tagung und hieß alle Erschienenen willkommen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die züchterische Arbeit innerhalb der Kreisfachgruppe zunimmt; konnten doch 18 Jungböcke von Hauptherdbuchziegen aufgezogen werden sowie etwa 100 Junglämmer, welche alle in der Kreisfachgruppe abgesetzt wurden. Die Kreisfachgruppe hat in den vergangenen Monaten im gesamten Landkreis Bielefeld eine große Werbeaktion durchgeführt. In 12 Gemeinden konnten Ziegenzüchter-Vereine gegründet werden. Einzelne Gemeinden folgen in Kürze. Es sind heute 22 Vereine der Kreisfachgruppe angeschlossen. Nach den Richtlinien des Reichswirtschaftsministeriums sowie der Reichsfachgruppe wurde der Kreisbockhaltungsverein ins Leben gerufen, der die Vatertierhaltung in neue Bahnen lenkt. Alle Bockhalter des gesamten Kreises haben sich angeschlossen. Die aufgestellten Vatertiere sind Hauptherdbuchtiere und gewährleisten gute Vererbung. Die Bockhalter erhalten entsprechend eine feste Jahresentschädigung für Haltung und Pflege. Die Tiere sind Eigentum des Kreisbockhaltungsvereins. Dieser sorgt für Neuanschaffung, Umtausch oder Ergänzung des Bestandes. Nach Erledigung züchterischer Angelegenheiten wurde der geschäftsführende Vorstand bestätigt: Vorsitzer: C. Kreuzberg, Bielefeld-Schildesche; Zuchtwart: Ewald Walkenhorst, Bielefeld; Zuchtberater: Gustav Pott, Bielefeld; Kassierer: August Kollmeier, Bielefeld-Schildesche; stellvertretender Vorsitzer des Kreisbockhaltungsvereins: August Brindöpke, Bielefeld-Schildesche.

Aus jedem Amt des Landkreises wurde je ein Bezirksleiter zugewählt. An den blumengeschmückten Tischen hatten sich neben den Kreisvorständen ein Teil verdienter Züchter eingefunden, um für ihre langjährige Mitarbeit und treue Gefolgschaft die verdiente Ehrennadel zu empfangen. Eine goldene Ehrennadel erhielt der Zuchtfreund H. Meier, Jöllenbeck, außerdem erhielten 14 Züchter aus den Vereinen Jöllenbeck, Heepen und Oldentrup die silberne Ehrennadel des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter e. V., Berlin.

Eine besondere Ehrung hatten die Stadtvereine ihrem scheidenden Vorsitzer Züchter Gust. Pott zugedacht. In warmen Worten dankte der neue Vorsitzer C. Kreuzberg seinem Vorgänger für die tatkräftige Unterstützung und überreichte ihm einen prachtvollen Blumenkorb und gleichzeitig die Ehrenmitgliedschaft der Kreisfachgruppe Ziegenzüchter Bielefeld.

Adlersee in Quelle?

Ebbesloh setzt bekannte Stute ein

Das Gestüt Ebbesloh hat die Absicht, die dreijährige Stute „Föhrental" am Preis von Ravensberg teilnehmen zu lassen. Sollte diese Absicht zur Ausführung kommen, so wird „Adlersee" „Föhrental" begleiten. Die Besucher der Rennen werden dann Gelegenheit haben, die berühmte Stute, die zweijährig so viel versprach und dreijährig leider zu einer großen Enttäuschung wurde, im Führring betrachten zu können, da das Gestüt Ebbesloh sich freundlicherweise bereiterklärt hat, sie bei dieser Gelegenheit den Sportfreunden zu zeigen.

 # Zusammenstoß am Siekerwall

Am 6. September gegen 12 Uhr stießen an der Ecke Neustädter Straße und Siekerwall ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Es kommt auf die Situation an

Das Vorfahrtsrecht ist nicht immer maßgebend

Ein Personenkraftwagen, der mit etwa 60 Std.-Km. auf einer Landstraße dahinfuhr, sah plötzlich von rechts einen Lieferwagen herankommen. Dieser fuhr auf einem ungepflasterten Waldweg, dessen Einmündung von einem auf der Landstraße fahrenden Verkehrsteilnehmer infolge von Wald und Gebüsch erst erkannt werden konnte, wenn er sich ganz in der Nähe der Einmündung befand.

Der Fahrer des Personenkraftwagens wußte als Ortsfremder nicht, daß hier der Waldweg einmünde. Dem Lieferwagenfahrer war dagegen die Oertlichkeit bekannt. Er wußte auch, daß auf der Landstraße viel Verkehr herrschte. Er setzte seine Geschwindigkeit zwar herab, als er im Begriff war, auf die Straße zu fahren, fuhr aber dennoch weiter, als er den Personenkraftwagen herankommen sah. Es kam zum Zusammenstoß.

Mit erfreulicher Klarheit hat das Reichsgericht in einem der letzten Urteile (VI 16/38) das ausschließliche Verschulden des Lieferwagenfahrers bejaht, obgleich dieser als von rechts Kommender die Vorfahrt hatte. In der Entscheidung heißt es u. a.: Ein Verkehrsteilnehmer, der aus einem wenig befahrenen, unbedeutenden Seitenweg in eine viel benutzte Landstraße einbiegen will, muß dies — gleichgültig, ob ihm die Vorfahrt zusteht oder nicht — mit besonderer Sorgfalt tun, vor allem dann, wenn er die Oertlichkeit kennt und weiß, daß die Einmündung des von ihm befahrenen Seitenweges von dem auf der Landstraße herankommenden Verkehrsteilnehmer erst kurz vorher erkannt werden kann. Der Fahrer des Lieferwagens, der den Personenwagen in hoher Geschwindigkeit auf der Landstraße herankommen sah, mußte damit rechnen, daß dieser Verkehrsteilnehmer von dem Vorhandensein des Seitenweges nichts wissen werde und dessen Einmündung nicht sehen könne.

Er mußte sich also sagen, daß dieser Verkehrsteilnehmer von dem plötzlichen Auftauchen des Lieferwagens überrascht sein und mit unverminderter Geschwindigkeit weiterfahren werde, ohne eine dem Lieferwagen zustehende Vorfahrt zu beachten und nach Lage der Sache überhaupt noch beachten zu können.

Frauen an die Front

Was ist eine typische Frauenbeschäftigung?

× Der Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich hat aus einer Millionenzahl erwerbsloser Männer, die in den Systemjahren zum Brachliegen verurteilt waren, die Frage entstehen lassen, woher die notwendigen Arbeitskräfte genommen werden können. Die Frauenarbeit hat bei diesem Mangel an Arbeitskräften wieder eine beachtliche Bedeutung erfahren. Von Interesse ist, was die Abteilungsleiterin im Frauenamt der DAF., Frau Rilke, dazu im „Die Frau am Werk" hervorhebt. Sie betont, daß zur Zeit mehr als 11,6 Millionen Frauen mit anderen, oder noch mit anderen Tätigkeiten als der Besorgung des einzelnen Haushaltes beschäftigt sind, obwohl sie nicht unter die Krankenkassenstatistik fallen. Dazu gehöre z. B. die sehr große Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen, weiter die große Gruppe der Selbständigen, die besonders im Einzelhandel und im Gaststättengewerbe bedeutend sei. Im Gaststättengewerbe seien 57 v. H. aller Beschäftigten Frauen, und von diesen wieder arbeiteten 81 v. H. als selbständige Betriebsführerinnen oder mithelfende Familienangehörige. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten habe nach der Krankenkassenstatistik im Jahre 1929 rund 33 v. H., im Jahre 1938 rund 31 v. H. betragen. Es bestehe also heute noch ein Anteilsunterschied von 2 v. H. Trotzdem sei die absolute Zahl der weiblichen Beschäftigten heute wieder die gleiche wie 1929.

Es sei infolgedessen durchaus nicht möglich, aus dem noch vorhandenen Anteilsunterschied von 2 v. H. Erkenntnisse für die Feststellung noch vorhandener Reserven folgern zu wollen. Was noch verfügbar sei, ganz unabhängig von dem obigen Anteilsunterschied, seien die berufslosen Töchter des Hauses, deren Zahl aber höchstens noch einige Tausend betrage, und eine Schicht Frauen, die entweder kinderlos seien oder bereits größere und selbständig beschäftigte Kinder haben, und deren Zeit mit der Besorgung des Haushaltes tatsächlich absolut nicht ausgefüllt sei, besonders wenn noch eine Hausgehilfin vorhanden ist. Aber diese Kategorien seien fast durchweg berufsunerfahren, wenn nicht berufsuntüchtig. Allerdings sei dieser Frauen- und Mädchentyp im Begriff, zu verschwinden. Es stehe hervor heute die alte Frage nach der Arbeitsteilung der Geschlechter. Auf dem Grundsatz der wesensgemäßen Arbeitsteilung werde sich die künftige Berufslenkung der männlichen und weiblichen Jugend aufbauen müssen.

Die Frage laute nicht mehr: Was ist eine typische Frauenbeschäftigung, sondern: Was ist keine typische Männerbeschäftigung. Die neue Arbeitsteilung müsse bewußt und kühn zugleich gehandhabt werden. Wir könnten uns nicht mehr leisten, auch nur einen Menschen an die falsche Stelle zu bringen, keinen Mann und keine Frau.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Quelle-Brook. Deutsches Rotes Kreuz. Donnerstag, 8. September, 15.30 Uhr, findet im Kameradschaftshaus Kupferhammer die nächste Mitgliederversammlung statt.

Senne I. Reichsluftschutzbund. Am Donnerstag, 8. 9., 20 Uhr, findet eine wichtige Dienstbesprechung in der Bahnhofschule statt, zu der sämtliche Amtsträger eingeladen werden. Erscheinen ist unbedingt erwünscht.

Heepen. Aus dem Schützen-Verein des Amtes Heepen E. V. Der am letzten Sonntag im ganzen Reichsgebiet durchgeführte Opfertag des Deutschen Sports wurde im Schützen-Verein des Amtes Heepen mit einem Ehrenscheibenschießen begangen. Es wurden Ehrenscheiben der deutschen Sporthilfe ausgeschossen, die in den Besitz der Schützenbrüder Georg Schlingmann und Karl Steffen als jeweils beste Einzelschützen übergingen. Entsprechend der Beteiligung konnte ein gutes Ergebnis erzielt werden. Durch hervorragende schießsportliche Leistungen sind zwei Sportkameraden vom Heeper Schützenverein in die Gaumannschaft für den Olympianachwuchs berufen, und zwar Fritz Kipp für Pistolenschießen und Gustav Wilhelmy als Kleinkaliberschütze. — Eine Sitzung des Beirats befaßte sich unlängst mit dem gutverlaufenen diesjährigen Schützenfest. In dieser Sitzung mußte leider vom Platzwerwalter Klage darüber geführt werden, daß von Kindern und halbwüchsigen Flegeln — es wird zur Ehre Aelterer angenommen, daß sie sich an dem unwürdigen Treiben nicht beteiligen — auf dem Schützenplatz und in dem anliegenden Wäldchen nicht unbeträchtliche Werte immer wieder mutwillig zerstört und vernichtet werden. Darüber hinaus mußten in letzter Zeit einige Fälle von Diebstahl festgestellt werden. So wurde eine große Eisenrolle entwendet, die noch keineswegs für die Parole „Kampf dem Verderb" bestimmt war. Von einem Brunnen wurde der Schlußstein verschoben, die Pumpe in den Brunnen hineingeworfen sowie das Brunnenwasser durch Holzteile und Unrat verschmutzt und versaut. Die um junge Baumstämme angebrachten Schutzverkleidungen sind abgerissen worden und dergleichen Untaten mehr. Wenn der Schützenverein bisher allen Volksgenossen sein Besitztum nicht verschloß, sondern zur Erholung zur Verfügung stellte, dann ist das nicht damit zu verwechseln, als ob es sich um einen herrenlosen Besitz handele, auf dem jeder Unhold nach seinem Belieben schalten und walten könnte, wie es ihm beliebt. Der Schützenverein hat Vorkehrungen getroffen, daß in Zukunft bei den geringsten Verstößen gegen die Platzordnung nicht nur Anzeige erfolgt, sondern insbesondere auch Schadensersatzforderungen gegen Frevler geltend gemacht werden. — Die dritte Quartalsversammlung des Jahres wird am Sonnabend, 24. September, im Lokale „Schützenberg" abgehalten, während am folgenden Sonntag, 25. September, das Herbstpreisschießen stattfindet, und zwar den ganzen Tag über. Das Schießen ist allerdings nur für Vereinsmitglieder offen.

Heepen. Auf und ab der Seuche. Unter den Klauenviehbeständen des Tischlers Fritz Hohmeyer, Oldentrup Nr. 65, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber die Besitzung ist die Gehöftsperre verhängt. Abgeheilt ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Arbeiters Gustav Ruthe in Ubbedissen Nr. 5 und des Bauern Fritz Siekmann in Ubbedissen Nr. 9. Bei dem Landwirt Heinr. Klostermeyer in Brönninghausen Nr. 18, dem Arbeiter August Wiebusch in Oldentrup Nr. 43 und dem Landwirt Rudolf Schröder in Oldentrup Nr. 8 ist die Maul- und Klauenseuche beendet. Die Gehöftssperren sind aufgehoben.

Mitteilungen des RLB.

Reichsluftschutz

Versammlung in der Reviergruppe 4

Am Freitag, 9. 9., findet im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Pflichtversammlung sämtlicher Untergruppenführer, deren Stellvertreter und der Untergruppenfachbearbeiterinnen mit ihren Stellvertreterinnen statt. Beginn: 20.15 Uhr.

Stadttheater Bielefeld

Zwischen Proben und Premieren

Das zweite festliche Ereignis wird am Sonntag die Aufführung von Wagners „Lohengrin" sein. Das Werk steht im Schaffen Wagners an der Wende zum Musikdrama.

Die musikalische Leitung hat Musikdirektor Göhling. Der Chor ist bedeutend verstärkt, wie es diesem Werk, das gerade an den Chor höchste Ansprüche stellt, entspricht. Die Titelpartie singt Fritz Kurt Wehner, der den „Lohengrin" in Bremen, Danzig und Breslau bereits mit großem Erfolge sang. In der Partie der „Ortrud" stellt sich die neue dramatische Sängerin Evamaria Riedensahm, bisher Lübeck, dem Bielefelder Publikum vor. Die übrigen Partien sind mit den in Bielefeld bestens bekannten Kräften wie folgt besetzt: „Elsa" Irene Borger-Hoesbint, „Telramund" Rudolf Schenkl, „König Heinrich" Ernst Overlack, „Heerrufer" Georg Goll. Die Neuausstattung des Werkes entstand nach Entwürfen von Franz Hofenfeldt in den Werkstätten des Stadttheaters. Oberspielleiter Heinz Rückert setzt das Werk in Szene.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz / Fritz Homann

Die Geschäftsstelle bleibt während der Reichsparteitage geschlossen.

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbrink

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe bleibt des Reichsparteitages wegen in der Zeit vom 7. bis einschließlich 15. September geschlossen.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Die Abrechnung der Beiträge für September ist für Donnerstag und Freitag um 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr festgesetzt.

Deutsches Frauenwerk — NS.-Frauenschaft Kreisfrauenschaftsleitung Bielefeld-Halle

Während des Reichsparteitages in der Zeit vom 7. bis einschließlich 15. 9., ist die Kreisfrauenschaftsleitung vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können auch die Monatsberichte abgegeben werden. Die Kreiskassenwalterin nimmt am Reichsparteitag teil. Kassenangelegenheiten können erst wieder nach dem 15. 9. erledigt werden.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Pottenau

Der für heute angesetzte Ausflug findet des ungünstigen Wetters wegen nicht statt. Der nächste Zeitpunkt wird bekanntgegeben.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Wittekind

Betr. Kindergruppe

Unser Kindergruppen-Nachmittag ist, wie immer, Donnerstag, 8. 9., 16—18 Uhr.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061
(bis 15. September geschlossen)

Donnerstag, 8. September: Gefüllter Hackbraten, Kartoffelbrei und Wirsingkohl. 375 Gramm Rind- und 125 Gramm Schweinefleisch, 60 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln oder 2 eingeweichte, ausgedrückte Semmeln, 1 Ei, 1—2 gewässerte, entgrätete Sardellen oder ½ feingehackten Hering, etwas Zitronenschale, Salz nach Geschmack gut durcheinandermengen. In die Fleischmasse werden 3 hartgekochte Eier eingehüllt (Eier 7 Minuten kochen). Das Fleisch zu einem länglichen Braten formen, in Semmelbrösel wälzen und in heißer Butter etwa 45 Minuten braten. Den Hackbraten kann man durch Beigabe von Semmeln strecken. — Abendessen: Reisauflauf und Mohrrübengemüse oder Bratkartoffeln und Wirsingreste vom Mittag.

 # Fahrraddieb festgenommen

Von der Kriminalpolizei wurde ein junger Mann aus Soest festgenommen, weil er hier ein fast neues Herrenfahrrad zu einem auffallend billigen Preise verkaufen wollte. Die Nachforschungen ergaben, daß das Fahrrad vor einigen Tagen in Gelsenkirchen gestohlen worden war. Der Fahrradmarder wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

 # Stark beschädigt

Am 6. September gegen 10.45 Uhr stießen an der Ecke Gütersloher Straße und Blücherstraße ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

 # Von einem Kraftwagen angefahren

Gestern um 20.30 Uhr ereignete sich auf der Detmolder Straße in der Nähe der Stieghorster Schule ein Verkehrsunfall. Ein Mann wurde von einem Auto angefahren und erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß er von dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus transportiert werden mußte.

 # Neue Zahlkartenformulare.

Nachdem nunmehr Zahlkarten auch bei den Postämtern in Oesterreich zu Einzahlungen auf Postscheckkonten beim Postsparkassenamt Wien zugelassen sind, werden die Zahlkartenformblätter für das gesamte Reich u. a. in der Weise geändert, daß der Vordruck „Postscheckamt" zur Angabe des Gutschriftkontos in „Postscheckamt / Postsparkassenamt" erweitert wird. Neben den neuen Formblättern bleiben die alten Zahlkarten unbeschränkt gültig.

Juwelenraub im Westerpreß

Palast-Theater

Abermals hat das Palast-Theater einen amerikanischen Kriminalschlager auf das Programm gesetzt, der wiederum reich an spannungsreichen und sensationellen Momenten ist. Allerdings ist der Film aufgebaut auf einem Humor, der nach unseren Begriffen doch verdammt reichlich banal ist.

Wenn man sich allerdings über diese Dinge hinwegsetzt und dabei berücksichtigt, daß es sich um einen amerikanischen Film handelt, dann können einem doch zwei recht amüsante und unterhaltsame Stunden, die gespickt sind mit nervenkitzelnden Momenten, geboten werden.

Zur Abwechslung ist es diesmal eine Juwelendiebin, die durch ihre raffinierten Tricks die Polizei und Detektive in steter Aufregung hält. Daß dabei dieses geschickte und doch nette Persönchen später wieder auf den geraden Weg zurückfindet, die Juwelen des im Westerpreß reisenden Sultans nicht klaut und zum Schluß der wahre Dieb eingebuchtet wird, das mag nur nebenbei erwähnt sein.

Gertrud Michael, Lee Sowmann und Larry Crabbe in tragenden Hauptrollen. Eine saubere Synchronisierung und dazu eine schmissige Musik runden die Leistung des Kriminalfilms ab.

Friedrich Wilhelm Fischer

Lehrbücher für unbemittelte Schüler

Eine Regelung für die höheren Schulen

× Der Reichserziehungsminister hat mit der Arbeitsgemeinschaft der Schulbuchverleger eine Vereinbarung über die Zuteilung von Freistücken der Lehrbücher getroffen, die auf Grund der Neuordnung des höheren Schulwesens eingeführt werden. Danach können Freistücke für Schüler den Schulen bis zu fünf Prozent der käuflich erworbenen Exemplare geliefert werden. Die Freistücke sind als solche zu kennzeichnen. Der Umtausch von gebrauchten Lehrbüchern gegen neue ist unzulässig. Sämtliche Freistücke sind kostenlos an unbemittelte Schüler weiterzugeben und gehen in das Eigentum dieser Schüler über. Sie dürfen nicht in eine Hilfsbücherei eingestellt oder anderen Schülern überlassen werden. Der Minister bemerkt zu der Vereinbarung, daß danach künftig von der Einrichtung sogenannter Unterstützungs- oder Hilfsbüchereien, aus denen Schüler Lehrbücher geliehen erhalten, abzusehen ist. Jeder Schüler soll die für den Unterricht eingeführten Bücher als Eigentum besitzen. Die Bücher, die er als Freistücke erhält, hat er als unveräußerlich zu betrachten, und andere Schüler dürfen sie nicht von ihm erwerben. Aus unterrichtlichen und erzieherischen Gründen sei es notwendig, daß der Lehrbücheralthandel zwischen den Schülern unterbunden wird. Der Schüler solle nicht nur die Bücher im Besitz haben, die er für den Unterricht seiner Klasse braucht, sondern müsse vielmehr für jedes Fach das gesamte Unterrichtswerk zur Verfügung halten, soweit dies seiner Klassenstufe entspricht. Das erfordere nicht nur der Geist des neuen Unterrichtes, sondern die Pflege der Freude am Buchbesitz überhaupt.

Schach-Neuigkeiten

Meisterturnier der Sudetendeutschen in der Tschecho-Slowakei — Gilg wurde der Sieger

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gablonzer Schachvereins wurde der 17. Schachkongreß des Sudetendeutschen Schachverbandes in der Tschecho-Slowakei in Gablonz ausgetragen. Im Vordergrund zahlreicher Schachveranstaltungen stand das Meisterturnier. Von den Sudetendeutschen spielten hier: Eberl, Gilg, Herzog, Pitschak und Tomy, vom Reich spielten: Keller, Poschauko, Saemisch, Zollner, und aus Ungarn nahm Barcza teil.

Der bekannte Sudetendeutsche Schachmeister Gilg übernahm von Anfang gleich die Führung und gab sie bis zum Schluß des Turniers nicht mehr ab. Gilg kann damit einen weiteren großen Erfolg zu seinen bisherigen anreihen.

Der Turnierschlußstand: 1. Gilg 7½ Punkte; 2. Barcza 6 Punkte; 3. Keller 5½ Punkte; 4. Zollner 5 Punkte; 5. bis 7. Saemisch, Poschauko und Herzog je 4½ Punkte; Pitschak 3½, Tomy 2½ und Eberl 1½ Punkte. (101)

Es regnet weiter

Ein über der Ostsee festliegendes Tiefdruckgebiet läßt an seiner Westseite wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa strömen, die vor allem in Mitteldeutschland ausgedehnte Niederschläge verursachten. Von Westen her nähern sich wieder wärmere Strömungen, die das Wetter in den nächsten Tagen unbeständig gestalten werden.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch: Aus Südwest drehende Winde, meist bedeckt und kühl, verbreitet leichte Regenfälle.

Donnerstag: Bei frischen Westwinden vorwiegend wechselnde Bewölkung, Regenschauer, kühl. — Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Bei vorherrschenden Westwinden wechselhaftes Wetter.

Westfalen-Nord in Nürnberg

Der Gau im Wettkampf — Junge Mannschaft auf Marsch durch Sturm und Regen

Eigener Bericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Im Lager der Politischen Leiter des Gaues Westfalen-Nord in Harnischschlag regen sich die Hände. Ein Wettbewerb, an dem sich alle Gaue beteiligen, soll das schönste Lager mit einem Preis krönen. Westfalen-Nord setzt seine Ehre darein, mit unter den Besten zu sein, so gibt es Arbeit genug. Aber auch innerhalb des Gaues sollen die einzelnen Kreise sich messen. Mit Feuereifer sind die Männer dabei, den Lagerplatz zu schmücken und gärtnerisch zu gestalten. Jeder Kreis hat einen besonderen Einfall, so richteten z. B. die Bielefelder einen Heidegarten her, der ein Stück Sennelandschaft nach Franken verpflanzte.

Am Dienstag hatte der Gau schon Besuch von einer Filmgesellschaft. Die Fotoleute haben die Anlage geprüft und für würdig befunden. In diesen Tagen werden sie wiederkommen, um das Westfalenlager im Film zu verewigen. Dann wird sich zeigen, was unsere Politischen Leiter geschaffen haben.

*

In 29 Marschtagen trugen bewährte Führer kleiner Einheiten der nationalsozialistischen Jugend Westfalens durch Sonne, Regen, Sturm und Kälte die Fahnen der 33 westfälischen Banne durch Deutschland in die Stadt der Reichsparteitage. 497 Kilometer war die Marschstrecke lang, auf der die Jungen ihre Fahnen zum Führer trugen. Am Sonntag waren alle Marscheinheiten des Reiches in Fürth zu einem Appell vor dem Reichsjugendführer angetreten, bei der der westfälische Marschführer, Stammführer Giebeler, dem Reichsjugendführer die Mannschaft des Gebietes Westfalen meldete. Und am Dienstag marschierten alle Einheiten in die Stadt der Reichsparteitage ein, nachdem sie am Vortag durch Baldur von Schirach vereidigt worden waren und den Ringträgen als Fahnenträger verliehen erhalten hatten.

Es war ein feierliches und erhebendes Bild, als die über 500 Fahnen in großen Blocks aus dem Frauentorgraben heranmarschierten. Der Mannschaft sah man an, daß sie in den Wochen des Marsches zu einer Einheit verwachsen war, straff diszipliniert richteten sie ihre Augen auf den Führer, der vom Balkon des Deutschen Hofes seine junge Mannschaft grüßte. Abordnungen der italienischen, japanischen und rumänischen Jugend wohnten dem Vorbeimarsch bei. w.—g.

Schlageter bleibt unvergessen

Ehemalige Baltikum- und Freikorpskämpfer aus Westfalen und Rheinland trafen sich

In Wanne-Eickel kamen am Sonnabend und Sonntag die ehemaligen Baltikum- und Freikorpskämpfer im Rahmen des Soldatentreffens des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" zusammen. Im Mittelpunkt stand die Weihe des Ehrenmals für Albert Leo Schlageter.

Schon am Sonnabend waren viele auswärtige Baltikum- und Freikorpskämpfer nach Wanne-Eickel gekommen, die abends an dem aus Anlaß des „Tages der Soldaten" im Kurhaus veranstalteten Kameradschaftsabend teilnahmen, in dessen Mittelpunkt die Weihe der Fahne der Wanne-Eickeler Kameradschaft stand. Für die auswärtigen Kameraden sprach Hauptmann Hohendahl-Recklinghausen, der in herzlichen Worten für die unermüdliche Arbeit zum Gelingen des Festes dankte. Der Kameradschaftsführer der gastgebenden Kameradschaft konnte im Laufe des Abends zahlreiche Ehrengäste, so u. a. Kreisleiter Bönnebruch-Althoff, Bürgermeister Dr. Römer, Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden begrüßen. Er ehrte auch eine Anzahl von Kameraden durch Ueberreichung von Ehrenurkunden.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal sowie an den Gedenksteinen der im Ruhrkampf von feindlicher Kugel getöteten Kameraden Werner und v. d. Hön am Sonntagvormittag wurde in der Grünanlage des Bahnhofvorplatzes der Gedenkstein für Albert Leo Schlageter geweiht. Die Gedenkrede hielt Rechtsanwalt Dr. Borgmeier aus Recklinghausen. Er sprach in eindrucksvollen Worten von dem Vermächtnis der gefallenen Helden des großen Krieges sowie der gefallenen Freiheitskämpfer im Baltikum, Schlesien, an der Ruhr, in Berlin, München usw. Der Führer habe den Baltikum- und Freikorpskämpfern die Ehre wiedergegeben und von den Gräbern der gefallenen Helden das Wörtchen „Umsonst" genommen. Nach der Enthüllung des Ehrenmals durch Kreisleiter Bönnebruch-Althoff, der die vorbildliche Gestalt Albert Leo Schlageters in den Vordergrund rückte, erklangen die Weisen vom Guten Kameraden und das Horst-Wessel-Lied. Der Schirmherr des Treffens, Oberbürgermeister SS-Sturmhauptführer Günnewig, nahm den Gedenkstein in die Obhut der Stadt. Der Kameradschaftsführer der Freikorpskämpfer aus Wanne-Eickel, Lute, beschloß die Feierstunde mit einem Führergedenken.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand am Sonntagnachmittag ein Vorbeimarsch vor den Ehrengästen statt. Den Abschluß des Treffens bildete eine Wiedersehensfeier am Abend.

Mit der Zigarette Bett in Brand gesteckt

Bockum-Hövel. Die Unsitte, sich mit einer brennenden Zigarette schlafen zu legen, hat in einem Hause der Marienstraße einen großen Stubenbrand verursacht. Das Feuer griff derartig schnell um sich, daß das Bett und einiges Zimmergerät im Augenblick in hellen Flammen stand. Der junge Mann, durch dessen Schuld das Feuer verursacht war, erlitt Brandwunden und konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

Chronik des Tages

Kreis Minden

Ilserheide. Eine Windhose. Am Sonntag, kurz vor dem Gewitter, stieg über den Feldern eine mächtige Windhose auf, so daß in dem acht Kilometer entfernten Lahde der Eindruck entstand, daß es hier brenne. Irgend einen Schaden hat die Windhose glücklicherweise nicht angerichtet.

Lahde. Eine Schwindlerin. Ein bei einem Quetzer Bauern beschäftigtes 18jähriges Mädchen, das sich durch allerlei Schwindeleien Geld zu verschaffen wußte, wurde festgenommen.

Kreis Lübbecke

Levern. Der Baum stand mitten im Wagen. Die nasse Teerstraße verursachte hier ein schweres Autounglück. Der Sohn des Amtsbürgermeisters Kuhlo von hier befand sich mit einem Mietsauto auf einer Fahrt von hier in Richtung Destel. Unterhalb des Friedhofes geriet der Wagen auf freier Strecke ins Schleudern, rammte einen Kilometerstein und flog dann seitlich gegen einen ziemlich starken Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Durch den heftigen Anprall ist der Fahrer selbst aus dem Wagen geschleudert und hat einen Schädelbruch erlitten. Der Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus Lübbecke gebracht. In dem verunglückten Wagen befand sich auch die Schwester des K., die wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davonkam, obwohl sie zunächst eingeklemmt war und nur mit Mühe befreit werden konnte. Der Anprall war so heftig, daß sich der Baum buchstäblich mitten im Wagen befand.

Paderborner Land

Salzkotten. Bedauerlicher Unglücksfall. Beim Pokalschießen des Kreisverbandes Büren des NS.-Reichskriegerbundes Kyffhäuser ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Gegen 13 Uhr wollte der Eisenbahner Claus aus Boke die Deckung des Scheibenstandes aufsuchen, als in diesem Augenblick ein Schuß zur Scheibe abgegeben wurde. Die Kugel prallte ab und entwich seitwärts vom Scheibenstand. Claus, der sich etwa fünf Meter von der rechten Seite des Scheibenstandes befand, wurde von der Kugel in den linken Oberschenkel getroffen. Der Verunglückte mußte sofort dem St.-Josefs-Krankenhaus in Salzkotten zugeführt werden.

Buke. Vom Auto angefahren und schwer verletzt. Nachts wurden in Buke auf der Landstraße eine Frau und ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Der Kraftfahrer bekümmerte sich aber nicht um die Verletzten, sondern fuhr in Richtung Paderborn weiter, wo er sich selbst der Polizei stellte. Wie wir zu dem Unfall weiter erfahren, hat der Mann bei dem Zusammenstoß mit dem Auto so schwere Verletzungen am Kopf, am Hals und am Bein davongetragen, daß er besinnungslos liegen blieb. Die Frau erlitt weniger schwere Verletzungen. Der Krankenwagen brachte die beiden Verletzten, es handelt sich um den Landwirt Anton Göke und dessen Ehefrau, ins Landeshospital.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 5. September 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 362423
2 Gewinne zu 10000 RM. 42481
4 Gewinne zu 5000 RM. 112682 277104
6 Gewinne zu 3000 RM. 160253 219618 310454
18 Gewinne zu 2000 RM. 2901 20591 117959 160520 185787 214577 347680 349212 379711
72 Gewinne zu 1000 RM. 27637 36683 42147 62595 72417 73151 89958 99443 102922 143686 160381 169716 171718 192720 202115 215833 226968 230673 235431 236704 245917 247895 262263 274164 288596 290782 297392 300091 305378 332316 352438 364414 380376 382930 389665 396700
102 Gewinne zu 500 RM. 5723 10486 15588 26516 27510 31495 50696 65152 84656 84961 85858 87172 88292 91411 94255 99477 131888 146846 149206 170371 175219 180109 182571 185603 190240 193221 200101 200654 210905 219765 220146 255778 263093 269149 270535 271255 307814 313033 321106 327796 338362 346540 356910 360542 367562 371074 371747 387010 390021 393942 396591

204 Gewinne zu 300 RM. 988 1126 3531 7355 17354 19990 20323 23193 33316 44062 50311 50459 56017 56202 57335 59648 59902 67890 72976 73464 76045 80106 95484 95585 95741 98839 101624 105192 106140 112820 116260 119982 120437 127756 133021 133116 140209 143817 157497 161162 162337 167895 169349 170066 171709 172307 174591 179475 183060 185054 188176 193142 200986 203230 205184 205725 211606 222289 224178 234476 237427 237616 242157 246983 248792 252238 253569 256488 259906 260745 263333 263647 263912 267992 270105 275022 275660 278571 279500 281913 284366 290498 296485 297222 300841 301678 305281 312669 317100 325422 326977 333505 335271 339435 336816 347592 356972 369703 386219 386444 386837 387559

Außerdem wurden 4590 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 367798
2 Gewinne zu 5000 RM. 368258
4 Gewinne zu 3000 RM. 2904 277502
12 Gewinne zu 2000 RM. 73593 87993 123477 204061 279652 370753
58 Gewinne zu 1000 RM. 6225 6429 59647 61304 81511 93996 97854 122922 133432 156631 178766 196016 196129 204978 206124 213217 215967 281311 284429 290113 299546 300192 300689 324090 324586 336586 337797 374667 377300
68 Gewinne zu 500 RM. 6456 23940 30316 31499 32212 32251 46199 65206 72997 86229 89308 92323 97834 133376 151025 165523 175741 197449 201503 214119 231840 239659 240688 253774 256917 262682 312584 318004 352584 353382 359648 363496 372046 395977

158 Gewinne zu 300 RM. 4925 10694 11424 15816 34597 35139 39489 45258 48101 57245 58462 59124 68786 74476 75316 79702 90931 96096 100583 103030 103224 106814 110632 115925 123473 132994 133310 136588 142841 145170 151521 155904 155982 161361 164778 174531 177776 183390 186044 206870 219336 223812 224613 226330 229226 230139 231488 233122 234481 236972 244241 244537 265824 268449 273070 273960 276895 282008 284668 294684 297573 302845 312744 321233 321718 322036 323442 323119 329643 344312 360454 361301 372843 373659 373967 376973 384019 386929 388527

Außerdem wurden 4196 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 20000, 16 zu je 10000, 18 zu je 5000, 60 zu je 3000, 130 zu je 2000, 494 zu je 1000, 768 zu je 500, 1358 zu je 300, 25652 zu je 150 RM.

Hierdurch zeige ich an, daß ich zum

Fachanwalt für Steuerrecht

ernannt worden bin.

Diekmeyer Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht

Büro: Bielefeld, Obernstr. 15 — Fernruf 5620

7.9

Luftschutz-Papier zur Verdunkelung

garantiert lichtundurchlässig

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Teppiche

Bettumrandungen

Polstermöbel Gardinen, Steppdecken, Matratzen

bis 10 Monatsraten, unverbindl. Angeb. Teppich-Frick, Essen 50

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 8. Sept. 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:

Ein größerer Posten Kleiderstoffe (bestimmt), **ein Posten verschied. Möbel, 2 Klaviere, 1 Registrierkasse, 1 Nähmaschine, 1 Radio u. a. m.**

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:

Radiogerät, Speisezimmermöbel, Furnierpresse, Stubenofen, Waschmaschine, Nähmaschine „Adler", Arbeitstisch mit Bügelgerät, Standuhr, Teppiche, Sofa, ungebrauchte Bettwäsche, Höhensonne, Auffahrt, Aquarium mit kleinen Fischen u. a. m.

Henschel-Diesel

stat. Motor, 8 PS

sofort lieferbar ab Lager Bielefeld.

Generalvertreter:

Ernst Krietemeyer

Herforder Straße 112.

Schmitz-Anhänger

fabrikneu, 3½ To., Bereit. 34 × 7, ½ — 5fach, Ladefl. 4 × 2 × 0,5 m. Aufbau nach Wunsch, sofort lieferbar.

Anfragen:

A. W. Degner, Bielefeld

Schmitz-Anhänger-Vertrieb, Ruf 6241

Jöllenbecker Straße 110 p.

Fußqualen



Wie abgesägt kommen Ihnen Ihre armen geplagten Füße vor, weil sie sträflich vernachlässigt werden. Wie leicht ist es aber, sich von allen Fußbeschwerden zu befreien, wenn Sie die erprobten und bewährten Efasit-Fußpflege-Präparate nehmen. Efasit-Fußbad reinigt, erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an. Die heilende Efasit-Fußcreme ist vorzüglich bei harter, rissiger und wunder Haut, bei Drücken und Stechen der Füße. Efasit-Fußpuder ist von kühlender, trocknender und desinfizierender Wirkung. Vorzüglich gegen Wundlaufen und übermäßige Schweißabsonderung. Efasit-Hühneraugen-Tinktur entfernt rasch und schmerzlos Hühneraugen, Hornhaut, Warzen u. ä. Machen Sie sofort einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit! Ihre Füße werden es Ihnen danken!

Erhältlich in allen Fachgeschäften!

Efasit-Fußbad (8 Bäder) . . 90 Pfg.
Efasit-Fußcreme . . . . . 55 Pfg.
Efasit-Fußpuder . . . . . 75 Pfg.
Efasit-Hühneraugen-Tinktur . 75 Pfg.

Efasit

Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27

Vorrätig bei: **Herger & Söder**

Drogerie im Crüwell-Haus

Europas Wall gegen die rote Flut

Ausstellung vom Schicksalskampf im Osten auf dem Reichsparteitag



Der Ehrenraum der Ausstellung

Gestern wurde die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" in Nürnberg eröffnet. Unser Foto zeigt einen Blick in den Ehrenraum der Ausstellung.
Foto: Kurt Friedrich

☎ **Nürnberg, 7. September.**

Auf dem Reichsparteitag wurde gestern die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" eröffnet. Die Eröffnung wurde von Reichsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Rosenberg vorgenommen; wir berichten darüber an anderer Stelle. Nachstehend geben wir einen Ueberblick über die Ausstellung.

Diese Ausstellung unterstreicht, was alle Reichsparteitage bisher klar bekannt haben: das nationalsozialistische Deutschland fühlt sich als Schirmer der europäischen Gemeinschaft und Hüter der europäischen Kultur. Trotz aller Zerrissenheit, die das heutige politische Bild Europas zeigt, beweist die europäische Geschichte die unverwüstliche Verbundenheit und Schicksalsgemeinschaft der europäischen Völker. Erstmalig wird in dieser Ausstellung eine große Schau dieser Einheit Europa in politischer Geschichte und kultureller Entwicklung gegeben. Durch die Jahrhunderte hindurch hat sich das Bild der europäischen Gemeinschaft in der Auseinandersetzung mit dem anstürmenden Osten geformt. Europas Schicksalskampf ist die gemeinsame Front aller europäischen Nationen in der Verteidigung ihrer kulturellen Güter und ihres völkischen Bestandes. Europäische Geschichte ist die Geschichte dieses Kampfes.

Diese Ausstellung in Nürnberg zeigt den Schicksalskampf Europas im Osten in doppelter Beziehung. Einmal gibt eine umfassende historische Schau erstmalig einen nachhaltigen Eindruck der geschichtlichen Schicksalsgemeinschaft der Völker Europas im Kampf gegen die zerstörenden Kräfte des Ostens. Dieser Teil ist von der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. gestaltet worden. Der zweite Abschnitt der Ausstellung steht unter dem Motto: „Europa baut auf". Dieser Teil zeigt in einer Fülle von Beispielen die positive Arbeit, die das nationalsozialistische Deutschland zur Stärkung des europäischen Bewußtseins und lebendiger Volkstumpflege leistet. Das Amt für Schönheit der Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront hat diesen Teil der Ausstellung eingerichtet.

Die geschichtliche Schau

Der ungeheure Reichtum der europäischen Geschichte ist in der geschichtlichen Schau der Ausstellung durch eine zielbewußte Auslese des Wesentlichen und durch eine außerordentlich geschickte Führung des Besuchers in übersichtlicher Form gebracht. Die einzelnen Geschichtsepochen werden durch sogenannte Zeitbrücken miteinander verbunden. Ein gewaltiger Wandfries führt das Auge des Besuchers durch den Ablauf der Geschichte. So wird das gesetzmäßige historische Werden Europas in dieser Ausstellung im Gegensatz zu der Bedrohung aus dem Osten dargestellt. Die verwirrende Fülle des Gezeigten wird zweckmäßig geordnet. Immer wieder wird die Aufmerksamkeit des Besuchers in den einzelnen historischen Abschnitten der europäischen Geschichte auf das Wesentliche konzentriert.

Der erste Raum ist als Festraum ausgestaltet und enthält neben einem Ausspruch des Führers und Sprüchen aus der Edda eine Nachbildung des ersten Hakenkreuzfundes. Dieser Raum will den Besucher in die Grundzüge der weißen Rasse einführen.

Der zweite Raum zeigt die Ausbreitung der Indogermanen in Mittel- und Osteuropa und ihre Züge nach Westasien. Als Zeitbrücke führt das „Löwentor von Mykenä" zum Raum drei der Geschichte und Kultur der Griechen, der die griechische Entwicklung des Orients darstellt. Zum Raum vier führt der Triumphbogen des Augustus. Wir sehen das erste römische Imperium und das Ringen der Völker im Mittelmeerraum. Durch den Titusbogen gelangen wir in den Raum fünf, der den Einbruch des Orients, die Ausbreitung des Judentums in Europa und die Juden im römischen Kaiserreich zeigt.

Als Zeitbrücke führt das „Grabmal Theoderichs" in Ravenna zum Raum sechs, der dem ersten Reich der Deutschen gewidmet ist. Ein Wikinger-Schiff leitet über zum Raum sieben, der uns die Züge der Normannen, Wikinger und Waräger veranschaulicht und zeigt, wie diese Volkszüge auf ihren Fahrten die Grenzen Europas abtasteten. Im Raum acht wird die Epoche der Territorialfürsten, Ritterorden und Städtebünde dargestellt. Wir sehen hier die Ausbreitung des deutschen Handels in Osteuropa und erkennen den Einfluß, den die Hanse gleichzeitig als Träger europäischer Kultur, Baukunst und deutschen Rechtes von nun an durch die Jahrhunderte hindurch in Osteuropa ausübt. Der Raum neun zeigt die deutsche Ostmark als Bollwerk Europas. In Bildern und Dokumenten wird der Zug der Nibelungen dargestellt. Der Kampf der Babenberger gegen die Tataren, die Abwehr der Türken und die Ausbreitung der deutschen Siedlung im Südosten werden erläutert. Der Raum zehn zeigt uns den Angriff des Ostens gegen Europa, von den Hunnen über die Tataren und dem Zarismus bis zu Sowjetrußland. Als Zeitbrücke führt die „Hermannsfeste" und eine russische Zwingburg zum Raum elf, der Moskaus Kampfstellung zwischen Europa und Asien veranschaulicht. In den weiteren Räumen erkennen wir mit erschütternder Eindringlichkeit, wie sich Europa selbst verrät durch Auswanderung, Einflußnahme der Freimaurer und Juden und durch die Internationale des Marxismus.

Europa baut auf

Die weiteren Räume der Ausstellung veranschaulichen den Kampf um Europa in den Nachkriegsjahren und führen uns durch die Jahre des inneren Verfalls und der Zerrissenheit der Völker bis zum Werden eines neuen Europas in der Zeit seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus. In lichten und eindringlichen Darstellungen hat das Amt für Schönheit der Arbeit in der DAF. ein Bekenntnis zu den positiven Gütern und Kräften Europas niedergelegt. Unter dem Dreiklang: „Schaffensfreude, Lebensfreude und Sozialismus der Tat" gelangen die positiven Kräfte zur Darstellung, die heute ein neues Europa gestalten. Neben den Werken des faschistischen Dopolavoro sehen wir Deutschlands Leistungen für den Arbeiter und für die Arbeit, das große Gemeinschaftswerk „Kraft durch Freude", ein Modell der werdenden Volkswagenfabrik und anderes. Diesen positiven Leistungen gegenüber bringen andere Räume der Ausstellung die zersetzende Tätigkeit des Bolschewismus und die große Lüge vom „Paradies der Arbeiter" in Sowjetrußland zur Darstellung. Wir sehen am Beispiel der Verjudung und des Ringens in Spanien die Gefahren, die heute alle Völker Europas gemeinsam bedrohen.

In einem Ehrenraum haben die Büsten der Männer aus allen Gebieten Aufstellung gefunden, die ihr Leben in den Dienst Europas und in den Dienst der Verteidigung der europäischen Güter gestellt haben. Ein letzter Raum ruft schließlich alle Völker Europas zur Verständigung und zur Zusammenarbeit auf. Wir sehen Bilder vom Austausch der Jugendlichen in den verschiedenen europäischen Ländern. In der Mitte des Raumes steht ein riesiges Modell des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff", Symbol wahrhaft sozialen Geistes und friedlichen europäischen Verständigungswillens.

So gibt die ganze Ausstellung ein eindrucksvolles Bild des Kampfes, den gerade der Nationalsozialismus für Aufbau und Zukunft Europas führt.

Alarm im Pariser Hotel

Zwei internationale Hotelratten auf frischer Tat ertappt

rd. **Paris, 7. September.**

Durch die Wachsamkeit des Portiers in einem Pariser Luxushotel gelang es, zwei gefährliche internationale Hotelratten, eine Holländerin und eine Tschecho-Slowakin, unschädlich zu machen, als sie im Begriff waren, zur Nachtzeit in ein fremdes Hotelzimmer einzudringen.

Der Portier machte gegen zwei Uhr die Runde, als er ein verdächtiges Geräusch vernahm. Er bemerkte auf einem der Gänge zwei schwarze Gestalten, die eilig flüchteten, als er sich näherte. Der Portier gab Alarm, und es gelang seinen Kollegen, die beiden Mädchen — um solche handelte es sich — zu stellen, bevor es ihnen möglich gewesen wäre, in ihr eigenes Zimmer zu verschwinden. Die beiden Verbrecherinnen hatten einen Sack bei sich, in dem sich eine komplette Serie modernster Einbruchswerkzeuge befand, die als Golfstöcke getarnt waren. Die Polizei stellte fest, daß die beiden Hotelratten, die sich als Marie Hagen aus Holland und Marianne Matiachowa aus der Tschecho-Slowakei ausgegeben hatten, im Besitz von nicht weniger als 20 verschiedenen Pässen waren, die das richtige Lichtbild, jedoch stets andere Namen enthielten. In ihren großen Schrankkoffern führten die beiden Diebinnen Dutzende von großen, kostbaren Toiletten mit sich.

Bei ihrer Ankunft in dem Hotel hatten die beiden Mädchen der Unterbringung ihres Golfgerätes ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, so sehr, daß die Hoteldienstboten über diesen „Spleen" gelächelt hatten. Des Rätsels Lösung machte diese Sorge wohl verständlich. Die Verhaftung interessiert besonders auch die englischen Behörden, die glauben, einer internationalen Paßfälscherbande auf der Spur zu sein. Die weiteren Ermittlungen, die sich über ganz Europa ausdehnen, sind im vollen Gange.

Die „Hallore" kommt nach Nürnberg

Auszeichnung für das Kurierflugzeug — Nebel auf der Rekordfahrt

dd. **Halle, 7. September**

In 21 Stunden ist das Kurierflugzeug der Halleschen Siebel-Werke „Fh 104 Hallore" rund um Europa geflogen. Kurz nach seiner Rückkehr erreichte den Chefpiloten jetzt als Preis für diese Leistung die Nachricht, daß seine Maschine „Fh 104 Hallore" am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen soll. Die „Hallore" wird mit den besten Maschinen der Flugzeugindustrie am Tag der Wehrmacht (12. September) über der Zeppelinwiese den Abgesandten des ganzen deutschen Volkes und den Vertretern der ausländischen Mächte einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie liefern.

Der Empfang in Halle jetzt war für die heimkehrenden Europaflieger ein herzliches Erlebnis. Chefpilot Ziese mußte viele Fragen beantworten. Das Wetter war so schlecht, dunstig und regnerisch, daß die Wolken bis auf die Erde herabhingen. Die Maschine ging bis auf zehn Meter herunter. Bei diesen Manövern wurde ein Umweg geflogen, der auf der Strecke Bukarest—Warschau eine Verspätung von acht Minuten hervorrief. Sie wurde aber trotz des Blindfluges auf der Strecke Warschau—Stockholm wieder eingeholt, so daß die Maschine schließlich Punkt 24 Uhr, wie vorgesehen, über Tempelhof erschien. Da zu gleicher Zeit eine andere Maschine zur Landung ansetzte, entstand für die „Hallore" eine Verzögerung von drei Minuten.

Chefkonstrukteur Fecher, der mit Direktor Fritz Siebel, dem Sportflieger, die „Fh 104" erbaut hat, bezeichnete als größte Schwierigkeit des Fluges die Zwischenaufenthalte auf den ausländischen Flugplätzen. Die Einhaltung des Flugplanes war davon abhängig, daß die Aufenthaltszeit von 30 Minuten nicht überschritten wurde. Dank dem Entgegenkommen der Flugplatzverwaltungen sei es aber möglich gewesen, zu den vorgesehenen Zeiten zu starten.

Die Siebel-Werke in Halle waren zum erstenmal bei ihrem sensationellen Siege im „3. Raduno di Littorio" bekannt geworden und haben mit diesem großen Erfolg der Welt bewiesen, daß ein solches verhältnismäßig kleines Flugzeug mit seinen zwei Wolf-Hirth-Motoren in der Lage ist, ebenso schnelles wie sicheres Reisen zu ermöglichen.



Die Reichskleinodien

Gestern übergab, wie wir an anderer Stelle ausführlich berichten, Reichsstatthalter Seyß-Inquart dem Oberbürgermeister von Nürnberg die Reichskleinodien in den Schutz der Stadt Nürnberg. Unsere Bilder zeigen links die Kaiserkrone aus purem Golde gearbeitet und mit Perlen und Edelsteinen in feiner Filigranarbeit verziert. Rechts: Der Reichsapfel aus dem 12. Jahrhundert (Mitte) und die beiden Zepter. Weltbild (K)

Festung in vier Stunden



Der schwedische Erfinder Billner, der in New York lebt, hat vor Offizieren der amerikanischen Armee seine Erfindung vorgeführt, nach der er Betonforts in vier Stunden bombensicher herstellen kann. Das neue Betontrocknungsverfahren soll dem Beton dieselbe Festigkeit geben, zu der sonst vier Tage benötigt werden. Unser Bild zeigt den Erfinder vor einem solchen kleinen Fort.
Weltbild (K)

Nothelfer für Oberschlesien

Motorisierte Bereitschaftszüge entsandt

dd. **Berlin, 7. September**

Da die verheerende Wirkung des schlesischen Hochwassers noch immer andauert, hat das Reichsamt Technische Nothilfe aus der Reichshauptstadt Hilfskräfte angefordert, um die schlesischen Nothelfer zu unterstützen und abzulösen. Die Hilfsmannschaften in Schlesien mußten zum Teil bis zu dreißig Stunden ununterbrochen in meterliefem Hochwasser arbeiten. Eine größere Anzahl der Berliner motorisierten Bereitschaftszüge hat die Reichshauptstadt bereits verlassen und sich nach dem Notstandsgebiet begeben.

Spitzbergen-Expedition abgeschlossen. Die deutsche Spitzbergen-Expedition, die während des Sommers unter der Leitung von Dr. Riche in dem unbekannteren südlichen Teil der Insel gearbeitet hat, ist mit reichen Ergebnissen wissenschaftlicher und bergsteigerischer Art nach Deutschland zurückgekehrt.

600 Gulden im D-Zug versteckt. Bei der Grenzdevisenkontrolle eines nach Holland fahrenden Zuges wurde von einem Zollbeamten ein Betrag von 600 holländischen Gulden im Abort versteckt gefunden. Der Schmuggler konnte noch nicht gefaßt werden.

Die Partei schuf Großdeutschlands Stärke

Die Nürnberger Proklamation des Führers weist zuversichtlich in die Zukunft

Nürnberg, 7. September.

Nach der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses durch den Stellvertreter des Führers, nach der Totenehrung durch Stabschef Lutze und der Begrüßung durch den Gauleiter Streicher verlas der Sprecher der NSDAP., Gauleiter Wagner, die Proklamation des Führers:

Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Nationalsozialisten!

Tiefer bewegt als jemals vorher fuhren wir dieses Mal nach Nürnberg. Schon seit Jahren sind die Reichsparteitage nicht nur zu einem Fest der Freude, des Stolzes, sondern auch der inneren Besinnung geworden. Die alten Kämpfer kommen hierher in der freudigen Hoffnung, so viele der alten Bekannten aus der langen Zeit des Ringens um die Macht wiedersehen zu können. Und so begrüßen sich denn auch in dieser Stadt immer wieder die Kampfgenossen der großen deutschen Revolution. In diesem Jahr nun ist zum erstenmal der Kreis unendlich weiter gezogen. Das nationalsozialistische Reich hat neue deutsche Volksgenossen in sich aufgenommen. Viele von ihnen befinden sich in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male in unserer Mitte. Viele andere ergeben sich in ungeheurem Strom der flutenden Bewegung dem Zauber dieser unvergleichlichen Stadt und ihrer erhebenden Stunden. Andere werden als Mitglieder der Kampforganisationen zum erstenmal inmitten ihrer Brüder aus dem ganzen Deutschen Reich marschieren und im tiefsten Innern das Gelöbnis erneuern: Niemals mehr von dieser größten Gemeinschaft zu lassen.

Am Anfang war der Glaube

Welche Erinnerungen aber werden gerade heuer bei uns allen ausgelöst! In diesen Monaten vor 20 Jahren setzte der innere Verfall Deutschlands ein. Nicht der äußere Feind zerbrach unsere Front, sondern das schleichende Gift im Innern begann sie zu zersetzen. Die Schwäche einer in allem halben Staatsführung wurde damit zur Ursache der größten Volks- und Staatskatastrophe in unserer Geschichte! Und schon wenige Monate später schien Deutschland verloren zu sein für immer. Die Zeit der tiefsten Erniedrigung und schmachvollsten Demütigung unseres Volkes war angebrochen.

Ein Jahr nach dieser Katastrophe erhob sich aus dem Chaos des Unglücks und der Verzweiflung ein neues Symbol. Die Vorsehung hatte mich berufen, es zu tragen. Vier Jahre später fand der erste Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung statt. Damals, also vor 15 Jahren, fanden sich in München zum ersten Male aus vielen Gebieten des Deutschen Reiches die Männer und Frauen jener Partei zusammen, deren Fahne knapp 10 Jahre später des Deutschen Reiches Staatsflagge werden sollte. In neun Parteitagen wiederholten sich die Kundgebungen einer erwachenden Nation. Und nun treffen wir uns zum zehntenmal!

Was aber, meine Volksgenossen, ist seitdem aus Deutschland geworden! Scheint es heute nicht fast so zu sein, als ob das Schicksal das deutsche Volk und Reich diesen Weg beschreiten lassen mußte, um uns alle zu läutern und reifen zu lassen für jene größere Gemeinschaft der Deutschen, die allein für alle Zukunft als Voraussetzung für den Bestand unseres Volkes anzusehen ist!

Traumhaft und unwirklich mag vielen beim Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit der Weg der nationalsozialistischen Bewegung und der Emporstieg des Reiches erscheinen. Vielleicht wird man einst von einem Wunder reden, das die Vorsehung an uns getan hat. Wie es aber auch kam: Am Anfang dieses Wunders kam der Glaube! Der Glaube an das ewige deutsche Volk!

Wenn ich damals als der unbekannte Soldat des Weltkrieges jenen Weg einschlug, der mich an die Spitze der Nation und heute wieder vor Sie her führt, dann verdanke ich die Kühnheit eines so vermessenen Entschlusses auch selbst nur meinem eigenen Glauben an den Wert meines Volkes. Es war ein Glück — ich muß dies heute aussprechen —, daß ich in den Jahren meiner Jugend und in der Zeit meines Soldatentums nur das Volk kennen zu lernen Gelegenheit hatte, denn dieses allein hat den Glauben mir gegeben, und in der Erinnerung daran habe ich ihn mir erhalten durch alle Schwierigkeiten und Fährnisse.

Hätte ich damals statt der Kenntnis des Volkes die mir später gewordene Kenntnis seiner intellektuellen Führungen und insbesondere seiner politisch-bürgerlichen Führung, ihrer gesellschaftlichen Moral und ihrer politischen und menschlichen Schwächen gehabt, würde vielleicht auch ich am deutschen Volk und seiner Zukunft gezweifelt haben. Was mich aber damals in den bitteren Tagen und Wochen des Zusamenbruchs hochriß, war nicht die Kenntnis der politischen oder militärischen deutschen Staatsführung oder der ntellektuellen Schichten, insoweit es sich um das Persönliche handelt, sondern es war die Kentnis des deutschen Musketiers, die Kenntis des deutschen Frontsoldaten und die Kenntnis jener Millionenmassen deutscher Arbeiter und Bauern, aus denen sich dieser stählerne Kern des Volkes bildete. Diesem Wissen allein verdanke ich den Mut zu dem Entschluß einen so gewaltigen Kampf zu beginnen und an seinen Erfolg vom ersten Tage an unbeirrbar zu glauben. Denn darüber dürfte kein Zweifel herrschen: Der menschliche und moralische Wert der Führung der Nation entsprach damals nicht annähernd dem Wert, den die Geführten besaßen. Die Tapferkeit und der Mut, sie lagen zu 99 Prozent nur bei den Musketieren. Die Führung des Reiches und Volkes konnte nicht ein Prozent davon für sich beanspruchen.

Ich aber faßte den Entschluß, dem Reich eine neue Führung aufzubauen, die die gleichen Grundwerte in sich tragen soll, als wir sie vom Volke selbst erwarten und wie wir sie so tausendfältig als vorhanden bestätigt sahen.

Eine unfähige, feige Führerschicht

Eine herrschende Gesellschaftsschicht hat vor uns im November 1918 ihre Führungsunfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erstand daher damals das zu lösende Problem vor meinen Augen. Eine neue Führungsorganisation mußte aufgebaut werden. Jeder Gedanke, mit den alten Erscheinungen die Nation dereinst wieder retten zu wollen, hieße glauben, daß sich eine erwiesene Schwäche entgegen all den Gesetzen der Vernunft und der Erfahrung durch Zufall plötzlich in eine neue Kraft würde verwandeln können. Ueber vier Jahre lang legte dieses deutsche Volk ein geschichtlich noch nie gefordertes Zeugnis seines inneren Wertes ab. Regimenter traten an und verbluteten ohne zu wanken. Batterien feuerten bis zum letzten. Offizier und Mann der Schiffsbesatzungen hielten die zerfetzten Flaggen in ihren Fäusten und gingen mit dem Liede des deutschen Glaubens auf den Lippen in die Tiefen der Flut. Und dieser heroischen Demonstration eines ewigen Heldentums gegenüber stand eine erschütternde Feigheit in der Führung des Reiches und der Nation.

Während über vier Jahre lang eine Heldenfront in tausendfachem Einsatz ihren Wert bewährte, fand die Führung der Heimat nicht ein einziges Mal die Kraft zu einem Entschluß ähnlicher Größe und Kühnheit. Die Tapferkeit lag nur bei den Musketieren, und alle Feigheit konzentrierte sich in der organisierten politischen Führung der Nation. Alle Versuche, Deutschland wieder aufzurichten, konnten unter solchen Umständen nur dann gelingen, wenn diese politische Führungsschicht ausgerottet und beseitigt wurde. Zu diesem Zweck mußte der Weg zu einer neuen Führerauslese gefunden werden. Damit aber entschwand jede Möglichkeit, im Rahmen der alten Partei und mit ihnen die künftige deutsche Geschichte gestalten zu wollen.

In den Nächten, da ich mich einst entschloß, Politiker zu werden, hatte sich zugleich das Schicksal der deutschen Parteienwelt entschieden.

Preußentum — Sache der Haltung

Wenn ich heute, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, angesichts des allgemeinen Aufstieges des Reiches diese Bemerkungen mache, dann kann ich nicht anders, als gegen jene Stellung zu nehmen, die immer wohl auf dem Wege in die Zukunft die Schwierigkeiten sehen, allein den Weg der Nation und des Reiches in der Vergangenheit als etwas ganz Selbstverständliches anzusehen scheinen.

Ich möchte es in dieser feierlichen Stunde eindringlich aussprechen, daß ich in den zurückliegenden langen Jahren der Aufrichtung der Bewegung und des Kampfes mit ihr um die Macht und damit für Deutschland von dieser anderen Welt weder verstanden noch jemals unterstützt worden bin. Sie hielten den Versuch, den tapferen Mut und die Verantwortungsfreudigkeit zur führenden Geltung im Deutschen Reich zu bringen, für ein schändliches Beginnen, denn in ihren Augen war Kühnheit gleich Unvernunft, während sie in jeder Feigheit die Spuren von Weisheit zu sehen vermeinten! Sie wollten wohl in der Vergangenheit die Tugenden des Mutes gelten lassen, dünkten sich und die heutige Zeit aber über solche primitiven Gefühlsmomente erhaben.

Sie redeten wohl vom Preußentum, allein sie vergaßen, daß dieses Preußentum in keiner Geburtsurkunde begründet liegt, sondern ausschließlich in einer unvergleichlichen Haltung. Sie zitierten die Namen der großen preußischen Heroen und versuchten, sich bei jeder passenden Gelegenheit auf sie zu berufen. Aber sie wollten es nicht wahrhaben, daß ihre ganze eigene Klugheit unter jenes Kapitel fiel, das der Preuße Clausewitz in seinen Bekenntnissen mit dem Sammelbegriff „Feigheit" abtat. Sie hatten daher auch kein Verständnis für den unbekannten Kämpfer, der es versuchte, den Mut des Frontsoldaten nunmehr endlich auch in der Führung der deutschen Politik zur Geltung zu bringen und der zu dem Zweck eine Partei aufrichtete, in der dieses Frontsoldatentum seine erste, schlagendste und einzige politische Repräsentation fand.

Sie verstanden es nicht oder wollten es nicht verstehen, daß auch für den politischen Führer und damit für die gesamte politische Führung einer Nation charakterliche Festigkeit, das starke Herz, der kühne Mut, die höchste Verantwortungsfreudigkeit, rücksichtslose Entschlußkraft und zäheste Beharrlichkeit wichtiger sind als ein vermeintliches abstraktes Wissen!

Weil sie dieses aber für unwichtig ansahen, waren auch ihre eigenen Organisationen, als von ihrem Geist durchsetzt, nicht in der Lage, die inneren und in der Folge davon die äußeren Aufgaben zu lösen. Was sie in der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung als eine Zersplitterung empfanden, war der Beginn der größten Reinigung und dadurch zugleich Einigung in unserer Geschichte. Ein neuer Ausleseprozeß setzte ein. Durch das Hervorkehren unduldsamer Programmpunkte erfolgte das Abstoßen duldsamer Naturen. Durch die Betätigung einer fortgesetzten Angriffslust und -freudigkeit gelang das Heranziehen stets bereiter Kämpfer.

So begann ist damals jene alte Garde zu sammeln, die mich — mit wenigen Ausnahmen — seitdem nicht mehr verlassen hat. Und als ich vor fünfzehn Jahren zum ersten Male in München anläßlich des damaligen Parteitages diese meine Garde musterte, da war sie zahlenmäßig freilich noch klein, allein ihrem Werte nach repräsentierte sie ganz Deutschland.

Dieses war die erste Bewegung, die vor sich keine Klassen- und keine Konfessions-, keine Berufs- und Wirtschaftsinteressen, kein Stammesbekenntnis und keine Staatsformverpflichtung hertrug, sondern einen einzigen Glauben:

Deutschland!

Wenn wir heute nach so vielen Jahren auf diese erste Zeit unseres gewaltigen Kampfes zurückblicken, dann muß uns das Bewußtsein erschauern lassen: welch eine gewaltige Wende des Schicksals!

Das Volk blieb sich immer gleich

Wie sah Deutschland an diesem ersten Reichsparteitag aus? Niedergetreten, verachtet und entehrt, wirtschaftlich vernichtet und ausgeplündert, innenpolitisch dem Wahnsinn ergeben, außenpolitisch das Ruhrgebiet und weite Teile des Westens besetzt. Und heute? Wir alle sind ergriffen bei der Stellung und Beantwortung dieser Frage. Trotzdem aber wollen wir nie vergessen: in dieser ganzen Zeit ist unser Volk immer das gleiche geblieben. Das Volk des Jahres 1918 war kein anderes als das Volk von 1914, das Volk von 1923 das gleiche wie das von 1918 und das von 1938. Es sind die gleichen Männer und Frauen. Wie ist dieses Rätsel zu erklären?

Meine Parteigenossen! Eins hat sich seitdem geändert: die deutsche Führung ist wieder anders geworden. In einem rücksichtslosen Ausleseprozeß hat sie der Nationalsozialismus aufgebaut. Soweit diese aber noch aus den Jahren des Kampfes stammt, stellt sie einen Höchstwert dar, der durch keine äußere oder materielle Macht politischer oder militärischer Art ersetzt werden kann. Und diese Führung ist die Trägerin der deutschen Erhebung geworden.

Das Wunder, das sich zwischen 1805 und 1813 vollzog, war kein anderes. Die preußischen Männer und Frauen im Zeitalter der Völkerschlacht von Leipzig waren die gleichen Preußen wie in den Tagen von Jena und Auerstedt. Allein an die Stelle einer schwachen Staats- und Heeresführung war auch damals in wenigen Jahren eine heldische getreten, und ihre Namen, die Namen der vom Stein und Blücher, der Scharnhorst und Gneisenau, der York und der Clausewitz und tausend und tausend andere, sie erklären uns allein das Wunder von der großen Erhebung Preußens. Man darf dereinst das Wunder der deutschen Erhebung auch in nichts anderem sehen.

Der Kampf der Partei

Die gestaltende Trägerin dieser Erhebung ist die Nationalsozialistische Partei. Sie hat jene gewaltige Arbeit vollbracht, die getan werden mußte, wenn Deutschland die Kraft zur Wiedereinnahme seiner Weltstellung gewinnen sollte.

Sie mußte die andere Parteienwelt zerbrechen und ausrotten, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen- und Standesvorurteile ansagen; sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der willensstarke und fähige Deutsche den Weg nach oben finden konnte. Sie mußte Deutschland säubern von all den Parasiten, für die die Not des Vaterlandes und Volkes zur Quelle eigener Bereicherung wurde. Sie mußte die ewigen Werte des Blutes und der Erde erkennen und ihre Beachtung zu den beherrschenden Gesetzen unseres Lebens erheben. Sie mußte den Kampf beginnen gegen den größten Feind, der unser Volk zu vernichten drohte: den internationalen jüdischen Weltfeind!

Ihre Aufgabe war es, das deutsche Volkstum, unsere Rasse und unsere Kultur von ihm zu säubern. Sie mußte der Zerfahrenheit der öffentlichen Meinung ein Ende setzen. Sie hatte alle Mittel der Volksführung, die Presse, das Theater, den Film, die gesamte sonstige Propaganda, in ihre Hand zu nehmen und nach einem Ziel hin auszurichten. Sie mußte aber auch die sozialen Fundamente der neuen Volksgemeinschaft sichern, die Wirtschaft in den Dienst der Nation stellen, und vor allem, ihre Aufgabe war es, eine neue zentrale und allgemeine Autorität aufzurichten. Denn wenn man überhaupt noch an eine Rettung Deutschlands glauben wollte, dann konnte dies nicht geschehen durch einen Wirrwarr widerstreitender Meinungen, durch das „Sichauslebenlassen" lärmender Besserwisser oder nörgelnder Kritiker! Daher aber mußte sie diese Autorität dann aber auch in Schutz nehmen nicht nur vor den Angriffen einzelner Menschen, sondern noch mehr vor der sie bedrohenden geistlosen Einstellung großer Gesellschaftskreise, aller jener Vornehmen und Neunmalweisen, für die die innere Freiheit nur die Genehmigung des Auslebens im Dienste der persönlichen Interessen alles ist, ohne Rücksicht auf den Untergang der Freiheit aller nach außen. Sie durfte in diesen Dingen nicht zurückweichen vor der großen Front gemeinsamer bür-



Hochbetrieb in Nürnberg

Unser Bild zeigt einen Blick auf marschierende Kolonnen, die jetzt eine Woche die Straßen von Nürnberg beherrschen. Weltbild (K)

gerlicher und marxistischer Unvernunft. Sie durfte sich aber auch nicht verbeugen vor den versuchten Einflüssen all jener, die vielleicht hoffen mochten, in der neuen Bewegung eine finanzielle oder politische Restauration ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu sehen.

Ein gewaltiges Programm mußte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach 15 Jahren, dürfen wir die stolze Feststellung treffen, daß die Nationalsozialistische Partei die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. Ja, mehr als irgendein Sterblicher erwarten konnte, ist durch sie geworden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die starke Staatsautorität ist vorhanden, eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Land, zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft sichert mit die Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation. In einem Kampf sondergleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortschreitende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit würdiger wurde, gelang es, Fessel um Fessel jenes Vertrages zu lösen, der einst gedacht war, unser Volk für immer zu vernichten. Ihnen allen sind die großen geschichtlichen Daten bekannt. Sie werden dereinst ruhmvoll eingezeichnet sein im Buch der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Nachweis geliefert werden können, daß Klugheit und Tatkraft keine sich ausschließenden Begriffe sind.

Törichte englische Schreibereien

Vor wenigen Wochen schrieb nun eine englische Zeitung, ich hätte den brennenden Wunsch, einen Pakt mit einigen Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, vor den diesjährigen Parteitag hintreten zu dürfen. Ich hatte und habe nun diese Absicht nicht.

Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Pakt, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat.

Es ist Großdeutschland, das in diesen Tagen zum erstenmal in Nürnberg in Erscheinung tritt. Wenn die Insignien des alten Reiches nunmehr in diese alte deutsche Stadt zurückgekehrt sind, dann wurden sie hierher getragen und begleitet von 6½ Millionen Deutschen, die sich heute im Geiste mit allen anderen Frauen und Männern unseres Volkes hier vereinen. Sie alle umfängt in diesen Tagen stärker denn je das glückliche Bewußtsein, einer großen unlösbaren Gemeinschaft anzugehören. Was in ihr der einzelne trägt, tragen alle. Was aber alle tragen müssen, wird dadurch jedem einzelnen leichter zu tragen sein.

Der Wiederaufbau der Ostmark

Diese Rückkehr der Ostmark in das große Deutsche Reich stellt uns für das kommende Jahr die zusätzlichen Aufgaben. Politisch kann der Aufbau der Bewegung auch in diesem Gebiet als im wesentlichen abgeschlossen angesehen werden. Wirtschaftlich wird die Eingliederung in den großen Bau und in den gewaltigen Rhythmus des deutschen Lebens schnelle Fortschritte machen.

Noch vor wenigen Monaten sprach ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es uns gelingen wird, in drei bis vier Jahren auch in diesem Gebiet des Reiches die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Heute schon kann ich diese Erwartung genauer umgrenzen: schon am Ende des nächsten Jahres wird die Krise der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark des Reiches vollständig überwunden sein.

Auf Jahre keine Nahrungssorgen

Augenblicklich leiden wir überhaupt nur unter zwei wirklichen Wirtschaftssorgen:

a) der Sorge um Arbeitskräfte und insbesondere um gelernte für die Industrie und

b) der Sorge um Arbeitskräfte auf dem Lande.

Wenn man in anderen Staaten darin nun das ersehnte Zeichen einer damit eben doch noch vorhandenen wirtschaftlichen Schwäche des Dritten Reiches erblicken will, so können wir gern bei uns diese Schwäche des Fehlens von Arbeitskräften ertragen und den Demokratien die Stärke der Arbeitslosigkeit überlassen. Wenn ich im Mangel an Arbeitskräften die einzige Wirtschaftsschwierigkeit in Deutschland sehe, dann verdanken wir dieses zwei Tatsachen:

1. Es ist uns durch die Gnade des Herrgotts in diesem Jahre endlich eine überreiche Ernte gegeben worden. Durch die energischen Maßnahmen unseres Parteigenossen Göring wurde es ermöglicht, trotz der Mißernten in den vergangenen Jahren dennoch mit einer großen Reserve in das neue Jahr einzutreten. Mit diesen Vorräten und durch den reichen Segen der heurigen Ernte werden wir auf Jahre jeder Nahrungssorge enthoben sein. Trotzdem wollen wir sparsam bleiben. Es ist unser Wille, eine Reserve von Brotgetreide anzusammeln, die uns unter allen Umständen vor jeder Not bewahrt.

2. Der Vierjahresplan beginnt allmählich in seinen Auswirkungen immer mehr in Erscheinung zu treten. Was ich einst annahm, ist eingetroffen: Nachdem der deutschen Wirtschaft und vor allem den deutschen Erfindern die notwendigen nationalwirtschaftlichen Ziele aufgezeichnet worden sind, haben es die Fähigkeit und Genialität unserer Chemiker, Physiker, Maschinenbauer und Techniker, unserer Betriebsführer und Organisatoren fertiggebracht, ungeahnte, ja, ich darf aussprechen, staunenswerte Erfolge zu erzielen.

Die Maschine behebt Arbeitermangel

Wenn es nun am Beginn unseres Kampfes 1933 notwendig war, möglichst viele Deutsche in Arbeit, ganz gleich welcher Art, zu bringen, dann ist es heute notwendig, möglichst viel an primitiver Arbeit durch die Maschine zu ersetzen. Unser qualitativ so hochstehender Arbeiter wird dadurch allmählich immer mehr von der einfacheren Beschäftigung weg zu einer für ihn geeigneteren höheren geführt. Die Einsparung von Arbeitskräften hilft neben andern Maßnahmen auch mit, die Arbeiternot auf dem Lande zu beheben. Endlich tritt dadurch eine weitere Steigerung unserer Produktion überhaupt ein. Und dieses ist, ich wiederhole es stets aufs neue, das entscheidende. Wenn im Deutschen Reich nunmehr einschließlich der Ostmark über 7½ Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten, dann mußte entsprechend dem zusätzlichen Lohn dieser 7½ Millionen auch eine greifbare zusätzliche Produktion garantiert sein.

Denn das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist nicht ein Problem der Auszahlung von Löhnen, sondern ein Auftrag zur Sicherstellung der dementsprechenden kaufbaren Produkte. Das deutsche Volk hat keine Goldwährung. Das heißt, es ist — dank dem Wirken unserer Feinde —, wenn auch auf eine schmerzvolle Weise, von dem Wahnwitz einer sogenannten Goldwährung und damit Golddeckung — erlöst worden.

Um so wichtiger aber ist es gerade deshalb, der deutschen Währung jene einzig reale Deckung zu geben, die als Voraussetzung für ihre Stabilität die immer gleiche Kaufkraft sicherstellt. Nämlich: die ansteigende Produktion. Für jede Mark, die in Deutschland mehr gezahlt wird, muß für eine Mark mehr produziert werden. Im andern Fall ist diese ausgegebene Mark ein wertloses Papier, weil für sie mangels der produktiven Gegenleistung nichts gekauft werden kann. Diese primitive nationalsozialistische Wirtschafts- und Währungspolitik hat es uns gestattet, in einer Zeit allgemeiner Währungsschwindeleien den Wert, das heißt die Kaufkraft der deutschen Mark, stabil zu halten. Dieses nützt jedem einzelnen, dem Städter so viel als dem Bauern.

Denn für den Städter hat Lohn und Gehalt nur dann einen Sinn, wenn er dafür die vom Bauern geschaffenen Lebensgüter kaufen kann, und für den Bauern nur, wenn er für seinen Erlös die von der Industrie und vom Handwerk geschaffenen Produkte erhält. Es ist daher nationalsozialistische Wirtschaftserkenntnis, daß die einzig wahrhafte Lohnerhöhung die Produktionserhöhung ist, das heißt: die damit ermöglichte erhöhte Zuweisung von Lebensgütern und nicht die Aushändigung von wertlosen Papierwischen. Und es ist vielleicht mit das höchste Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie diese ebenso einfachen wie natürlichen, aber leider sehr oft unpopulären Grundsätze immer mehr zum Gemeingut des ganzen Volkes gemacht hat. Während zur selben Zeit in den Demokratien Löhne und Preise einander in wilder Hast emporjagen, die Gesamtproduktionen aber dauernd sinken, bietet die nationalsozialistische Wirtschaftsführung das Bild einer stetig steigenden Produktion und damit das Bild einer andauernden Hebung des Konsums und einer stabilen Währung.

Mehr als gearbeitet kann nicht werden. Wenn in einem so großen Volk aber die ganze Nation produziert, so fließen diese gewaltigen Gebrauchsgüter wieder dem Konsum des ganzen Volkes zu. Denn man kann auf die Dauer wohl Geld aufspeichern oder Gold horten, aber keine Produktionsgüter, mögen diese nun Lebensmittel oder Waren sein. Sie schreien nach den Konsumenten. Indem wir also das deutsche Volk zu einer immer höher steigenden Produktion aufrufen, ergibt sich von selbst die Notwendigkeit, diese Gebrauchsgüter im Kreislauf wieder dem Volk zuzuführen. Das Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik ist aber nun einmal nicht, ein Volk zur Faulheit mit geringem Lebensstandard zu erziehen, sondern es zu einem fleißigen mit einem möglichst hohen zu machen. Das heißt:

Wir wollen durch unsern Fleiß so viel Güter produzieren, daß jeder einzelne Deutsche daran einen immer steigenden Anteil haben kann und wird. Dieser Prozeß setzt aber viel politische Vernunft voraus. Er kann nur gelingen, wenn ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit in enger Verbundenheit die Interessen aller im Auge behält, um damit auch wieder allen zu dienen. würde der nationalsozialistische Staat die deutsche Wirtschaft so laufen lassen, wie sie einst lief, dann hätten wir auch hier fortgesetzte Kämpfe, Streiks und Aussperrungen und damit eine andauernde Schädigung der Produktion und als Entgelt eine scheinbare Steigerung der Löhne mit dem Ergebnis der Entwertung der Währung und damit der zwangsläufig folgenden Senkung des Lebensniveaus.

Es ist daher auch nur ein Zeichen für die Intelligenz und Einsicht unseres Volkes, daß es diese nationalsozialistische Wirtschaftsführung begreift und sich freudig in den Dienst dieser Erkenntnis stellt. Im übrigen bitte ich Sie, meine Volksgenossen, folgendes zu bedenken: Was immer auch die Zukunft bringen mag, eins ist sicher:

Das Wirtschaftssterben in den Demokratien

Welcher Art die weltwirtschaftlichen Beziehungen unter einander sein mögen, kann man nicht voraussagen. Denn wenn es andern Völkern einfällt, statt ihre Produktion zu heben, diese zu vernichten, dann muß mangels an Austauschgütern dieser sogenannte Welthandel früher oder später zugrunde gehen. Um so wichtiger ist es daher, seine eigene Wirtschaft in Ordnung zu halten und damit zugleich auch den besten Beitrag für eine mögliche Verbesserung der Weltwirtschaft zu liefern. Denn diese wird nicht aufgerichtet durch scheinbar belehrende, in Wirklichkeit aber nichtssagende Redensarten demokratischer Staatsmänner, sondern sie könnte höchstens befruchtet werden durch die Inordnungbringung der in den Demokratien langsam absterbenden eigenen Volkswirtschaften.

Blockade nicht mehr wirksam

Solange aber diese Staatsmänner, statt um ihre eigenen Produktionen bekümmert zu sein und ihre eigenen Volkswirtschaften in Ordnung zu bringen, in allgemeinen Phrasen, teils belehrenden, teils tadelnden Inhalts, sich mit den autoritären Staaten auseinanderzusetzen belieben, tun sie nicht nur nichts für die Wiederherstellung der sogenannten „Weltwirtschaft" und insonderheit des Welthandels, sondern sie schädigen ihn. Deutschland kann jedenfalls von sich sagen, daß es dank seiner fortgesetzt steigenden inneren Produktion nicht nur ein steigender Verkäufer eigener, sondern auch Abnehmer fremder Produkte geworden ist. Allerdings mit einer Einschränkung:

Im gesamten wird die deutsche Volkswirtschaft so ausgebaut, daß sie jederzeit auch gänzlich unabhängig von anderen Ländern auf eigenen Füßen stehen kann. Und dieses ist gelungen. Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als eine gänzlich unwirksame Waffe begraben. Der nationalsozialistische Staat hat mit der ihm eigenen Energie die Konsequenz aus den Erfahrungen des Weltkrieges gezogen. Und nach wie vor werden wir an dem Grundsatz festhalten, daß wir uns selbst lieber auf dem einen oder anderen Gebiet, wenn es notwendig sein sollte, einschränken wollen, als uns in eine Abhängigkeit vom Ausland zu begeben. Vor allem wird an die Spitze unseres wirtschaftlichen Handelns immer der Entschluß treten: Die Sicherheit der Nation geht allem andern voran.

Ihr wirtschaftliches Dasein ist deshalb auch auf unserer eigenen Lebensbasis und unserm eigenen Lebensraum materiell in vollem Umfange sicherzustellen. Denn nur dann wird auch die deutsche Wehrmacht jederzeit in der Lage sein, die Freiheit und die Interessen des Reiches unter ihren starken Schutz zu nehmen. Und dann wird Deutschland auch als Freund und Bundesgenosse für jeden von höchstem Wert sein. Wenn ich dieses aus Anlaß des 10. Reichsparteitages ausspreche, dann tue ich es in dem zufriedenen Bewußtsein, daß auch politisch genau so wie wirtschaftlich die Zeit der Isolierung Deutschlands beendet ist. Das Reich hat große und starke Weltmächte als Freunde erhalten.

Die antijüdische Front gestärkt

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Drohender denn je erhebt sich über dieser Welt die bolschewistische Gefahr der Völkerzerstörung. Tausendfach sehen wir das Wirken des jüdischen Erregers dieser Pest. Ich darf es hier, glaube ich, in meinem und in Ihrer aller Namen bekunden, wie tiefinnerlich glücklich wir sind angesichts der Tatsache, daß eine weitere große europäische Weltmacht aus eigenen Erfahrungen, aus eigenem Entschluß und aus eigenen Wegen die gleiche Auffassung vertritt und mit bewunderungswürdiger Entschlossenheit die weitgehendsten Konsequenzen gezogen hat. Wie immer auch Weg und Entwicklung der faschistischen und nationalsozialistischen Revolutionen aus eigenen deutschen Bedürfnissen bedingt erscheinen und wie unabhängig auch beide geschichtliche Umwälzungen voneinander entstanden sind und sich entwickelt haben, so glückhaft ist es doch für uns alle, in allen großen Lebensfragen der Zeit jene geistige gemeinsame Einstellung und Haltung zu finden, die uns in dieser Welt der Unvernunft und der Zerstörung auch menschlich immer mehr zusammenführen. Dieser neue Geist aber richtet zugleich die beiden Völker nach innen aus.

Wie erleben wir hier wieder unsere glückliche strahlende Jugend! Wie werden wir wieder alle die Hunderttausende junger deutscher Männer sehen, braungebrannt und kerngesund, und wie wird es uns dann erst wieder recht bewußt, daß dieses vielleicht die größte Leistung auch unserer Revolution ist. Ein neues gesundes Volk wird hier erzogen, nicht durch Phrasen und Theorien, sondern durch eine belebende Wirklichkeit. Millionen deutscher Frauen ist wieder die Lust und Liebe erwachsen zum Kind, zu jener wunderbaren Jugend, die wir in stürmischem und rauschendem Jubel in diesen Tagen an uns vorbeiziehen sehen.

Nur noch: Großdeutschland

Wer dieses alles in sich aufnimmt, der muß selbst zugeben, daß es für einen Deutschen nun doch wieder lebenswert ist, auf der Welt zu sein. Ein gesundes Volk, eine politisch vernünftige Leitung, eine starke Wehrmacht, eine emporstrebende Wirtschaft und über allem ein blühendes kulturelles Leben.

Darin liegt der Dank an alle jene Kämpfer, die sich in diesen Tagen hier versammelt haben und die aus Vergangenheit und Gegenwart uns im Geist hier begleiten, der Dank an die Männer und Frauen unserer Bewegung und der Dank an die Soldaten der Wehrmacht des nationalsozialistischen Staates. Den höchsten Dank aber wollen wir selbst dem Allmächtigen sagen für das Gelingen der Vereinigung der alten Ostmark mit dem neuen Reich.

Er hat es gestattet, der deutschen Nation dadurch ein Glück, dem neuen Reich aber einen großen Erfolg zu schenken, ohne daß es notwendig war, das Blut und Leben unserer Volksgenossen einzusetzen. Mögen die Deutschen nie vergessen, daß dieses ohne die im Nationalsozialismus geeinte Kraft der ganzen Nation nicht möglich gewesen wäre. Denn als am Morgen des 12. März die Fahne des neuen Reiches über die Grenzen hinausgetragen wurde, war sie nicht mehr wie früher das Zeichen eines Eroberers, sondern das Symbol einer schon längst alle Deutschen umschließenden Einheit.

Die Kriegsflagge, die unsere Wehrmacht damals in die neuen Gaue trug, war in schwerem Kampf der Ostmark zum Glaubenszeichen des Sieges für unsere Brüder geworden.

So hat dieses Mal zuerst eine Idee ein Volk erobert und geeint! Für uns und für alle nach uns Kommenden wird das Reich der Deutschen nunmehr aber stets nur noch Großdeutschland sein!

Europas Schicksalskampf im Osten

Eröffnung der Nürnberger Ausstellung durch Rudolf Heß

Nürnberg, 7. September.

In der Noris-Halle zu Nürnberg wurde gestern die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" nach Ansprachen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP., des Reichsleiters Alfred Rosenberg, durch ihren Schirmherrn, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, feierlich eröffnet. An anderer Stelle unserer Ausgabe geben wir einen Ueberblick über die Ausstellung.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es ein glücklicher Gedanke gewesen sei, das Thema dieser Ausstellung in Verbindung mit einer Würdigung der Begriffe „Schönheit der Arbeit" und „Kraft durch Freude" zu behandeln. Nach einer Kennzeichnung der Verwüstungen, die die Verbreitung der den Menschen zum Minderwertigkeitsgefühl erziehenden marxistischen Weltauffassung auf allen Gebieten des Lebens zur Folge hatte, wies Dr. Ley darauf hin, daß im bewußten Gegensatz dazu der Nationalsozialismus den Gedanken des Herrentums in den Mittelpunkt stellt.

Reichsleiter Alfred Rosenberg nahm darauf das Wort zu folgender Ansprache: „Stellvertreter des Führers! Deutsche Frauen und Männer! Dreimal sind auf den Kongressen des Reichsparteitages die Gaue Deutschlands und darüber hinaus die ganze Welt auf die Gefahren im Osten und auf das Zusammenwirken des Judentums mit dem Bolschewismus hingewiesen worden. Auch wenn manche Politiker die ganze Größe dieser Bedrohung, weil sie scheinbar außerhalb der gefährdeten Zone stehen, nicht zugeben wollen, so ist doch das Bewußtsein der schweren Gefährdung der europäischen Kultur durch den Bolschewismus dank der Tätigkeit des Nationalsozialismus schon bedeutend lebendiger geworden als früher. Diese bolschewistische Welle ist in unseren Augen aber nicht nur eine plötzlich in unserer Zeit hochkommende Erscheinung, sondern geht zurück auf sehr viele geschichtliche Ursachen und Gegenwartsbedingungen. Die rassische Zusammensetzung des europäischen Ostraumes, die geografische Lage der großen Ebene im Osten, die geschichtlichen Wanderungszüge vieler Völker, die Ideologien asiatischer und europäischer Völker, die zermürbte moralische und politische Widerstandskraft der vom Weltkrieg mit einem schweren Schicksal geschlagenen Völker und vieles andere bildeten jene Summe der Kräfte, die zu einem Ausbruch furchtbarster Art im Osten geführt hat. Wir wollen uns deshalb bemühen, nicht nur eine Erscheinung der Gegenwart darin zu sehen, sondern diese Erscheinung auch in die Geschichte und damit in die Zukunft einzufügen. Dieses Bestreben hat zu der heute zu eröffnenden Ausstellung geführt."

An die nach der Ansprache Alfred Rosenbergs vollzogene Eröffnung der Ausstellung durch den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume.

Gehorsam gegen die Gesetze der Schöpfung

Reichsleiter Rosenberg über die Rassenerkenntnis und ihre Gegner – Kulturrede im Nürnberger Opernhaus

Nürnberg, 7. September.

Am Beginn der diesjährigen Kulturtagung im Rahmen des Nürnberger Parteitages stand eine richtungweisende Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg, die einen ebenso zeitgemäßen wie unangreifbaren Beitrag zum weltanschaulichen Kampf der Gegenwart bedeutet. Der Reichsleiter führte wörtlich folgendes aus:

Wenn auch in diesen Jahren nach der Machtübernahme die unmittelbaren Probleme des staatlich-sozialen Aufbaues und der äußeren Unabhängigkeit im Vordergrunde der deutschen Arbeit standen, so ist darüber doch nie vergessen worden, daß die Gesamtheit aller Handlungen bedingt war von einer bestimmten inneren Haltung zu dem uns überkommenen Schicksal. Immer mehr Lebensgebiete wurden von der nationalsozialistischen Bewegung durchdrungen, und in immer feinere Verästelungen unseres Daseins mußte sich unser Denken und Fühlen begeben, um zu allen auftretenden Problemen innerlich Stellung zu nehmen und dann nach außen die notwendige Form der Gestaltung zu finden.

Dieses Hineinwachsen in das Tiefenleben des deutschen Volkes hat jene Kräfte mit Unruhe erfüllt, welche in Erkenntnis der Hoffnungslosigkeit eines politischen Kampfes zwar bereit waren, sich mit dem nationalsozialistischen Staat endlich abzufinden, die aber immer noch glaubten, den Nationalsozialismus nur als eine politisch-soziale Erscheinung bewerten zu können mit der stillen Hoffnung, daß nach der Bewältigung der früher von ihnen nicht gelösten Probleme auf diesen Gebieten sie nach und nach wieder den entscheidenden geistigen und weltanschaulichen Posten auf der Kommandobrücke beziehen könnten. Aber da, ebensowenig wie der vorhergesagte politische Zusammenbruch eingetreten war, nun auch die weltanschauliche Festigung entgegen allen Prophezeiungen sicher und zukunftsbewußt fortzuschreiten begann, so steht besonders das letzte Jahr im Zeichen vieler namentlich von jenseits der Grenzen geführten Kämpfe nicht nur gegen das Deutsche Reich, sondern gegen die dieses Reich heute tragende nationalsozialistische Anschauung von Leben und Schicksal.

Inmitten dieser Auseinandersetzungen ist es nun bezeichnend, daß ein zusammengefaßter Ansturm gegen die weltanschauliche Kernstellung des Nationalsozialismus eröffnet worden ist. Von hohen und höchsten Stellen weltanschaulich-politischer Institutionen, die das Aufkeimen eines neuen Lebens nicht anerkennen wollen, sind in diesem Jahr in steigendem Maße hemmungslose Angriffe gegen die innere Gestalt unserer Bewegung geführt worden.

Eine altersschwache Polemik

Die Rassenlehre wurde als Element der Uneinigkeit, der Hoffart des geistigen Separatismus und des Fanatismus hingestellt, als Barbarei und schlimmster Rückfall ins Tierische bezeichnet. Es verbündeten sich diese weltanschaulichen Institutionen hierbei mit dem angeblich bis aufs Blut bekämpften, jedoch gleichfalls universalistischen atheistischen Marxismus; aber wie man einst auch schon gemeinsam vergeblich gegen die politische Kampfbewegung von 1919 bis 1933 angegangen war, so tragen auch alle diese Angriffe schon das Zeichen einer altersschwachen Polemik. Man glaubt jedoch, durch die Härte der Worte und durch die Häufigkeit von Ansprachen und Rundfunksendungen über die immer offensichtlicher werdende Brüchigkeit der geistigen Stellung hinwegtäuschen zu können.

Es wiederholt sich somit in unserer Zeit, was sich in großen weltanschaulichen Wenden und in Epochen großer Entdeckungen immer wieder gezeigt hat: Eine greisenhafte Lehre will vor der Anschauung eines neuen Werdens nicht weichen; jedoch läßt eine einmal gemachte wirkliche Entdeckung sich durch keinerlei noch so schreiende Proteste mehr ungeschehen machen.

Einst forschten kühne Köpfe nach dem Geheimnis des Wirkens des menschlichen Körpers — und die Entdeckung des Blutkreislaufes setzte allen verworrenen früheren Theorien dadurch ein Ende, daß das Auge nunmehr unmittelbar erschaute, was früher zu sehen verboten war. Der Verstand übermittelte dann durch eine festgefügte Form der späteren Zeit als gesichertes Wissen, was das Auge erforscht hatte. Und so hat auch in unseren Tagen die Rassenkunde allen verworrenen Behauptungen der Vergangenheit ein Ende bereitet, sie hat uns auch ein neues Sehen geschenkt und schickt sich nunmehr an, auf allen Gebieten des Lebens eine dieser Schau entsprechende neue Ordnung in der Darstellung der Phänomene des Daseins herbeizuführen.

Rassenkunde fest fundiert

Die Gesetze des Blutkreislaufes wurden nicht entdeckt von Kirchenkonzilien, sondern durch das ehrfürchtig beobachtende Forscherauge europäischer Menschen, die von diesen Kirchenkonzilien mit dem Tode bedroht wurden. Die Rassenkunde ist ebenfalls nicht von den Kanzeln entdeckt worden, diese sind deshalb auch nicht kompetent, über sie zu urteilen. Das Auge unserer Zeit hat die Gestalten des Lebens bewußt geschaut, die Grundgesetze der Vererbung sind erkannt, und keine noch so leidenschaftlichen Proteste können diese geschichtliche Erfahrungstatsache mehr rückgängig machen.

Jede große Kunst predigt ein klares Schönheitsideal, und jede Nation hat einen von ihrem Rassenkern bedingten ihr eigenen Kulturwillen. Nicht die Betonung dieser Tatsache ist kulturwidrig, wohl aber der Versuch, alle wuchshaften Gestalten durcheinander zu mischen, um in der Verwischung aller Eigenarten eine strukturlose „universale" „Menschheit" als erstrebenswertes Ergebnis hinzustellen. Wenn von höchsten kirchlichen Stellen gegen die Rassenerkenntnis und damit gegen die blutbedingten Schönheitsideale heute so leidenschaftlich gekämpft wird, so müssen wir hier einmal etwas Entscheidendes feststellen. Den Stiftern des Christentums haben die untereinander artverwandten europäischen Völker ihrer Art gemäß abgebildet. Ihre Künstler haben diese Persönlichkeit in der Form ihres Charakterideals und damit im Sinne ihrer Rassenschönheit gemalt und in Stein gemeißelt und ihr nicht die Gestalt eines Mulatten oder ihr gar das — Gesicht oder die — Figur eines Juden gegeben. Und dies aus dem sehr feinen Empfinden heraus, daß eine solche Darstellung des Stifters des Christentums eine Verehrung seiner Persönlichkeit seitens der europäischen Völker von vornherein unmöglich gemacht hätte.

Achtung vor der Schöpfung

Wenn man diese neue große Ehrfurcht heute nun gar als religionsfeindlich und atheistisch bezeichnet, so liegt in dieser formalosen Behauptung folgender entscheidender Widerspruch: Wenn man nämlich das Vorhandensein eines Schöpfers lehrt und diesen in Gesängen und Gebeten preist, dann kann man auf die Dauer nicht Achtung und Befolgung der Gesetze dieser Schöpfung als religionslos und ihre Verletzung als religiöse Pflicht hinstellen. Man kann auch nicht über Mangel an Religionsgefühl in der heutigen Welt klagen und im gleichen Atemzuge dabei die Zersetzung der Völker durch Mischung fremdester Rassen empfehlen, weil doch gerade Kreuzungen des verschiedensten Blutes immer die Gefahr für inneres echtes Religionsgefühl mit sich bringen.

Nicht die Verteidigung der von der Schöpfung herausgebildeten Lebensgestalt ist Barbarei, sondern die „weltanschaulich" begründete Züchtung und Erhaltung von Geisteskranken, Idioten, Judenbastarden oder Mulatten bedrohen die Kulturkräfte aller Nationen. Die universalistische Lehre ist lange als geistige Speise verabfolgt worden. Viele sind an ihr nach einem alten französischen Sprichwort gestorben, andere wurden dadurch willenlos gemacht, in Hypnose versetzt. Immer aber hat Europa doch noch Abwehrkräfte gegen die Angriffe auf die Wurzeln seiner Zeit herausgebildet. Der ganz große Gesundungsprozeß des europäischen Erwachens aber geht heute im Zeichen des Rassegedankens als Schutz der mißachtenden Substanz aller Völker vor sich.

Wer heute angesichts der nicht mehr zu leugnenden Ergebnisse der Rassenkunde gegen diese ankämpft, will eben keine gesunden und starken Persönlichkeiten, und er will auch keine starken und gesunden Völker, sondern erstrebt gespaltene Charaktere und gebrochene haltlose Seelen als Voraussetzung für die Durchsetzung eines geistigen Imperialismus.

Er wirkt in der Hoffnung, durch Angstigung der Einbildungskraft über diese schwankenden Menschen zu herrschen. Aber die heutige Welt, die gesunden will, hat ihre Richtung schon eingeschlagen, und der fortschreitende Rhythmus wird in Zukunft jene Ergebnisse zeitigen, die mit dem ersten Bekenntnis vorherbestimmt erscheinen. Die Einschüchterung des Menschen mit ewiger Strafe im Jenseits hat heute nicht mehr die Wirkung wie in den vergangenen Zeiten, und zornerfüllte Bannsprüche gegen wissenschaftliche Entdeckungen haben im Laufe der Jahrhunderte wegen dauernder Irrtümer ihrer Begründungen an Kraft erheblich eingebüßt. Wir sind der festen Ueberzeugung: den Gesetzen dieses Lebens gehorchen erst heißt ein großes Schicksal begreifen und ein wirklich schöpferisches Gestalten ermöglichen. Das kann nach unserer tiefen Ueberzeugung nicht verwerflich sein.

Auch die Madonna ist unter der Hand europäischer Künstler sehr bald aus dem engen kirchlichen Bezirk herausgewachsen und wurde nicht etwa Symbol einer lebensfernen Unberührtheit, sondern, im Gegenteil das Gleichnis der ewigen Fruchtbarkeit des sich durch Gebären immer wieder erneuernden gesunden Lebens. Aus der Madonna wurde also stets die blühende Mutter mit dem Kinde. Auch sie trägt bei allen starken Künstlern als Voraussetzung ihres Einganges in die Herzen der Völker die Züge des Schönheitsideals der europäischen Nationen und nicht den Charakter einer syrischen Rebekka.

Angesichts dieser Einsicht können wir heute die entscheidende geschichtliche Fe°stellung dahingehend machen: Was in früheren Jahrhunderten unmittelbar wirkender Instinkt großer Künstler als Darstellung der schlummernden schönheitsuchenden Volksseele war, wurde im Laufe der Zeit durch viele bahnbrechende Forschungen Bewußtsein des fortschreitenden Denkens, heute ist es schon bei vielen Nationen die Grundlage des Lebens und tatentscheidende Haltung eines große Zukunft gestaltenden Staatsbewußtseins.

Wir stehen mit dieser Feststellung dann vor der Tatsache, daß die Rassenkunde nicht eine plötzlich heraufkommende unbegründete Phantasie ist, sondern einen Abschluß eines vielhundertjährigen Suchens und Selbstbehauptens europäischer Genien und Völker darstellt. Dies bedeutet, daß unsere Zeit ehrfürchtig und bewußt zugleich hinzuhorchen beginnt zu den Gesetzen dieses Lebens und sich nicht mehr beirren lassen will von Legenden einer alt werdenden Vergangenheit.

Bekenntnis zu den Volkstumswerten

Diese ehrlich erkämpfte Zuversicht aber hat allen, die im neuen Gedanken leben, auch jene innere Ruhe beschert, die leider auf der tobenden Gegenseite offenbar nicht mehr vorhanden ist. Das uns zuteil gewordene innere Erlebnis bedeutet die verstärkte Sicherheit unseres Lebens, dessen Formen auszugestalten wir heute erst begonnen haben, deren Weiterbildung wir erst beruhigt kommenden Geschlechtern anvertrauen können. Wir haben durch einen jahrelangen Kampf uns jene innere Gewißheit errungen, aus der heraus wir wohl heute folgendes aussprechen dürfen:

Wenn es in einer für uns in diesem Dasein noch nicht faßbaren Form einen Himmel gibt, so wird einer, der ehrlich für sein Volkstum und für dessen edelste Werte streitet und opfert, eher in diesen Himmel kommen als einer, der mit Gebeten auf den Lippen Volks- und Landesverrat begeht.

In dieser einen Charakterwende hat sich das Schicksal unserer Epoche vollzogen. Wir wissen daher, daß wir mit diesem Bekenntnis nicht allein stehen, sondern daß mit uns gehen die besten und größten Persönlichkeiten der Vergangenheit, die inmitten anderer Lebensformen aus Instinkt, sei es als Künstler oder als Forscher, bereits Gestalten, Schönheitsideale und Erkenntnisse vorausgeahnt und dargestellt haben, die in unserer Zeit der Entscheidungen hohes starkes Bewußtsein geworden sind. Die Einheit von Kunst, Wissenschaft und geistig-seelischen Bekenntnissen ist das, was wir die Weltanschauung unserer Zeit nennen. Sie fügt die Lebensbetätigungen, die bisher vereinzelt vor sich gingen, nunmehr in eine Einheit zusammen. Aus diesem Mittelpunkt erhalten sie neue Kraft und bilden die Voraussetzung für eine neue Form des gesamten Daseins.

An diesem Erlebnis unserer Zeit werden wir unerschütterlich festhalten und uns mit nimmer müder Geduld bestreben, auch jene innerlich zu überzeugen, die unter der Last alter Ueberlieferungen sich noch nicht die freie Schau und die innere Festigkeit haben erkämpfen können. Dem heraufkommenden neuen Zeitalter zu dienen, ist die größte Kulturaufgabe, die die nationalsozialistische Bewegung sich zu stellen vermag, und wir sind der tiefen Ueberzeugung, daß erst, wenn diese innere freudige Sicherheit alle guten Teile der deutschen Nation erfaßt hat, die nationalsozialistische Revolution in ihrer Ganzheit gesiegt haben wird.

Nürnberg als Kanzel des Reiches

Der Reichsparteitag im Spiegel der Weltpresse

rd. Berlin, 7. September.

Weit über die Grenzen des Reiches hinaus ist Nürnberg in diesen Tagen zum magnetischen Pol aller Interessen geworden. Aus sämtlichen Erdteilen sind Abordnungen und Besucher in die Stadt der Reichsparteitage gekommen. Hunderte von Journalisten aller Herren Länder dokumentieren durch ihre Anwesenheit, welch ungeheure Bedeutung man den Kundgebungen und Kongressen beimißt. Seit Tagen beschäftigt sich die Weltpresse in spaltenlagen Artikeln und Reportagen mit dem Programm des Reichsparteitages, mit den getroffenen Vorbereitungen, vor allem jedoch mit den in höchster Spannung gehörten Reden des Führers.

Ganz besonders lebhaft ist natürlich das Interesse der italienischen Oeffentlichkeit an den bevorstehenden Ereignissen in Nürnberg. Die großen italienischen Zeitungen haben ausführlich über ihren äußeren Rahmen, ihre Gestaltung und ihre Bedeutung berichtet, haben ihren Lesern frühere Parteitage ins Gedächtnis zurückgerufen. In seinem unter der Ueberschrift „Faschistische Solidarität" veröffentlichten Leitaufsatz schreibt das „Regime Fascista", der zehnte nationalsozialistische Parteikongreß habe eine besondere geschichtliche und politische Bedeutung, weil an ihm zum ersten Male die Bürger des ganzen geeinten Großdeutschen Reiches teilnehmen, während die Entscheidungen über das schwierige sudetendeutsche Problem, das ganz Europa interessiere, der Ausreifung entgegengehe. Bei dieser Gelegenheit sei daran zu erinnern, daß die gemeinsame faschistische und nationalsozialistische Ansicht über den Rassengedanken, der das Wesen ihrer Politik beherrscht, notwendigerweise zur natürlichen Achtung der Freiheit, des Lebens und der Wesensart der anderen Völker führe.

Auch in der französischen Presse beherrscht der Reichsparteitag das Bild der Zeitungsseiten. Sauerwein erinnert im „Paris Soir" an frühere Reichsparteitage. Die „Action Francaise" schildert die geschichtliche Vergangenheit Nürnbergs. In fast allen Blättern erschienen Reportagen über die Ausschmückung der Stadt, das Eintreffen der Gäste und Formationen, wobei der „Matin" mit Betonung auf die Teilnahme faschistischer Abordnungen verwies und die Achse Berlin—Rom als „fester denn je" bezeichnete. Aehnlich ist das Bild der englischen Presse, das das gleiche Interesse und dieselbe Spannung verrät. Nürnberg sei zur Kanzel Deutschlands geworden, schreibt ein Blatt. Die Anwesenheit von 46 diplomatischen Missionschefs, unter ihnen der englische Botschafter, findet dabei in London besondere Hervorhebung.

Es ist nicht möglich, hier die Stimmen aller Nationen zum Reichsparteitag zu zitieren. In Japan und Nationalspanien ist das Echo gleich herzlich wie bewundernd. Die übereeische Presse, vor allem die Zeitungen Nordamerikas, stehen ebenso im Zeichen der Nürnberger Tage wie die gesamte politische Welt Europas. Wenn sich auch Neider und Hetze bei dieser Gelegenheit wieder in den Vordergrund drängen und Deutschland mit Verdächtigungen diffamieren wollen, so bestätigt das letzten Endes nur, wie sehr die Aufmerksamkeit der ganzen Welt den Nürnberger Tagen gilt und wie sehr — nach den Worten der „New York Times" — das außenpolitische Ansehen des Reiches gewachsen ist.

Seyß-Inquart übergab die Reichskleinodien

Feierliche Wiedereinbringung in der Meistersingerkirche

Nürnberg, 7. September.

Auf Anordnung des Führers übergab gestern vormittag in der 600jährigen Meistersingerkirche in der Altstadt Nürnbergs der Reichsstatthalter der deutschen Ostmark, Dr. Seyß-Inquart, in einem Festakt die Reichsinsignien und Reichskleinodien, die Wahrzeichen deutscher Macht und Herrlichkeit, dem Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage. Damit sind die Symbole einstiger Reichsherrlichkeit in des Reiches Mitte zurückgekehrt.

Im Kirchenschiff sitzen die führenden Männer aus Staat und Bewegung, die einen Festakt von wahrhaft historischer Größe erleben. Fanfarenklänge erfüllen den Raum. Dann tritt der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart neben den Schrein mit dem Kronschatz und gibt die Symbole des Ersten Reiches der Deutschen in die Obhut der Stadt Nürnberg, wobei er folgendes ausführt:

„Am 15. März 1938 meldete der Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches vor der Geschichte den Eintritt seiner Heimat Oesterreich in das Deutsche Reich. In diesen feierlichen Stunden übernahm der Führer als Einiger des Reiches in der Burg zu Wien Krone und Kronschatz des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation in des Großdeutschen Reiches Obhut. Heute erfülle ich den Auftrag des Führers, diese dem deutschen Volk heiligen Insignien deutscher Reichswürde in die Herzstadt des Reiches zurückzubringen."

Ergriffen haben die Teilnehmer die Worte des Reichsstatthalters der deutschen Ostmark aufgenommen. Nun spricht das Stadtoberhaupt der alten Freien Reichsstadt Nürnberg, Oberbürgermeister Liebel: „Bewegt von der wahrhaft historischen Größe dieses geschichtlichen Augenblick, dessen schicksalhafte Bedeutung für die alte Reichsstadt Nürnberg noch kaum absehbar erscheint, nehme ich als Oberbürgermeister dieser Stadt die von Ihnen, als dem Reichsstatthalter in Oesterreich im Auftrage des Führers übergebenen Reichsinsignien und Reichskleinodien des alten deutschen Reiches ehrfurchtsvoll entgegen. In würdiger Form zur Schau gestellt — so führte der Oberbürgermeister weiter aus —, solle hier nun der deutsche Reichsschatz als Eigentum des deutschen Volkes von der Feierstätte der deutschen Nation, der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, aus weiterhin wirken als ein wundersamer Zauber großdeutscher Vergangenheit und als ein Unterpfand der zur Wirklichkeit gewordenen ewigen deutschen Gemeinschaft! Die alte Reichsstadt Nürnberg danke der deutschen Ostmark aus tiefstem Herzen dafür, daß dieses köstliche Gut treu gewahrt wurde und unversehrt zurückkehren konnte."

Dr. Ley eröffnete das Volksfest

Hochbetrieb bei „Kraft durch Freude"

Nürnberg, 7. September

Das Volksfest „Kraft durch Freude" in der KdF.-Stadt am Valzner-Weiher ist im vollen Gang, nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begeistert von den Feiernden begrüßt, das Fest mit einer Ansprache eröffnet hatte.

In fünf großen Hallen und auf 20 weiteren Bühnen wird draußen vor den Toren von Nürnberg von einer erlesenen Künstlerschar in zwei großen Programmfolgen ein Unterhaltungsprogramm geboten, das von einem mitreißenden Tempo und einer Vielseitigkeit ist, wie es noch nie an anderer Stelle erlebt werden konnte.

Nach einem Wort Dr. Leys, daß für die Schaffenden Deutschlands das Beste gerade gut genug sei, sind für die KdF.-Stadt in Nürnberg Kräfte gewonnen worden, die auch auf internationalen Bühnen erfolgreich gewesen sind. In der KdF.-Stadt sind inzwischen 15 000 Urlauber aus allen deutschen Gauen angekommen und haben dort als Bürger von dieser einzigartigen Gemeinde Besitz ergriffen.

Versäumen Sie bitte nicht die letzten beiden Tage des Tobis-Großerfolges

Fahrendes Volk

mit der auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig preisgekrönten besten künstlerischen Gesamtleistung von

Hans Albers, Hannes Stelzer, Francoise Rosay Camilla Horn und Irene von Meyendorff.

UNIVERSUM

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst. **Busch,** Gehrenberg 32.

Bielefelder Schützengesellschaft

Sonntag, den 11. September 1938

Hentschel-Pokal-Schießen

offen für alle Mitglieder der Bielefelder Schützengesellschaft. Geschossen wird ab 10 Uhr und zwar:

15 Schuß Kleinkaliber . 5 Schuß Großkaliber

Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder

Ziebler, Hauptschießleiter

BMW. 50 PS.

2 Liter, Limousine, preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistr. 22, Ecke Rathausstr.
Fernruf 6970

Mercedes 170 V

4türig. Limousine, preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistr. 22, Ecke Rathausstr.
Fernruf 6970

Stadttheater Bielefeld

Eröffnung der Spielzeit 1938/39

So. 10. 9. 19½ bis geg. 23½ Pr. III
Neueinstudierung
Peer Gynt
von Ibsen, freie Uebertragung v. Dietrich Eckart, Musik v. Grieg

Sog. 11. 9. 19½—23½ Pr. III
Neueinstudierung
Lohengrin
Oper von Richard Wagner

Di. 13. 9. 20 bis geg. 22½ A, 1 Pr. II
Erstaufführung
Eine Frau ohne Bedeutung
Komödie von Oscar Wilde, neubearbeitet von Karl Lerbs

Mi. 14. 9. 19½—23½ B, 1 Pr. III
Lohengrin
Oper von Richard Wagner

Do. 15. 9. 20 bis nach 22½ C, 1 Pr. III
Neueinstudierung
Der Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehár

Fr. 16. 9. 19½—23½ NS.Gem. „K.d.F."-Feierabendgem. 2: **Lohengrin,** Oper von Richard Wagner

So. 17. 9. 19½ bis gegen 23½ Pr. III
Peer Gynt
von Ibsen, freie Uebertragung v. Dietrich Eckart, Musik v. Grieg

Sog. 18. 9. 19½ bis nach 22 Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehár

Berglust

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
20 Uhr:
Gesellschaftsabend

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr
Familienkonzert

Heute nachmittag:
Freikonzert
abends
Tanzunterhaltung
Freudental

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Samstag, **10. September,** 20 Uhr
auf dem Johannisberg

Fest der 10000 Blüten!

Großartige Blumendekoration aller Festräume

Blumenraten!

(Aus wieviel Blüten besteht das „Riesen-Füllhorn" im großen Saal?)

I. Preis: Zwei Freiabonnements für die Feierabendgemeinschaft 1 (Wert 19.20 RM.)
II. Preis: Ein Freiabonnement für die Feierabendgemeinschaft 4 (Wert 13.50 RM.)
III. Preis: Ein Freiabonnement für die Feierabendgemeinschaft 2 (Wert 9.85 RM.)

Beteiligung für alle Besucher frei!

Groß-Varieté-Programm!

Tanzkapelle: **Willi Latsch** Tanzkapelle: **Inf.-Regt. 18**
Eintrittspreis: Vorverkauf 75 Pfg., Abendkasse RM. 1.–
Karten im Vorverkauf bei allen Betriebswarten und Kreisdienststelle „Kraft durch Freude", Marktstraße 8

Geschäftliche Schwierigkeiten

beheben Sie durch planmäßige Werbung in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Anzeigen in den weitverbreiteten Westfälischen Neuesten Nachrichten sind von außerordentlicher Wirkung!

Ein Werbeversuch wird dies auch Ihnen beweisen

TROCADERO
BIELEFELD

Werner Veidt
der letzte der sieben Schwaben, und
ein hervorragendes, hochkünstlerisches Programm
begeistern restlos!
Heute auch 4 Uhr nachmittags

Ruf 2768

Jedermann trinkt Bollermann!

Höchst prämiierter Magenlikör
Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld** Fernruf 4127

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Jeilecke, Breite Straße 37.

Zimmer,
möbl., frei. Brackwede, Landweg 98, Nähe Kammerich-Werke. 9.9.

Zimmer,
möbliert, für Herrn frei, Breite Str. 37 (Laden).

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. N. N. 5777

Zimmer,
behagliches, evtl. mit voller Verpflegung, frei. Am Sparrenberg 2, II., rechts.

Zimmer
zum Mitbewohnen f. sauberen Herrn frei. Horst-Wessel-Str. 21, parterre.

Zimmer,
freundliches, ruhig. im Osten, Nähe Finanzamt, an soliden Herrn ab 1. 10. 1938 zu vermieten (Neubau). Angebote unt. A. 3. 8102 an die Westf. Neuest. Nachr.

Möbliertes
Wohnzimmer mit Schlafzimmer, mit Kochgelegenheit, sofort zu vermieten. Zu besichtig. abends zwischen 7 u. 8 Uhr. Siegfriedstr. 50, II.

3-Zimmerwohnung
mit Garage zu vermieten. Offert. unter A. 3. 8105 an die Westf. Neuest. Nachr. 8. 9.

Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, Balkon, abgeschloss., 2000 *RM* Bauzuschuß (kann abgewohnt werden), zu vermieten. Angeb. u. A. A. 5803 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Mansarde etc., kleiner Garten, mit Zentralheizung, zu vermieten. Angeb. u. A. S. 6113 an die Westf. Neuest. Nachr.

Räume,
2 große, separate, für Bürozwecke geeignet, in Schildesche zu vermieten. Angeb. u. A. Sch. 656 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Landschmiede
mit Wohnung und guter Kundschaft altershalber sofort od. zum 1. Oktober zu verpachten oder zu verkaufen. Selbiger muß mit Hufbeschlag, Wagenbau sowie Reparatur landwirtsch. Maschinen vertraut sein. Schmiedemeister W. Klusmeier, Oldentrup, P. Heepen.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., zum 15. Sept. von Herrn gesucht. Offert. u. A. 3. 8099 an die Westf. N. N.

Zimmer,
separates, möbliert, Zentralheizg., mögl. volle Pension, zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. A. 3. 8077 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, sucht jg. Mädchen. Angeb. mit Preis u. A. N. 4983 an die Westf. N. N.

Ehepaar
sucht 1—2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Betriebsamt. Angeb. u. A. H. 8078 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau
mit Kind sucht sofort zwei leere Räume. Angeb. u. A. 3. 8084 an die Westf. N. N.

Aelteres
Fräul. sucht 2 leere kleine Zimmer in gutem Hause. Angeb. mit Preis und Höhe der Etage unter A. A. 5494 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
mit 16jährig. Sohn sucht zum 1. oder 15. Oktober Wohnung (Küche und 2 bis 3 Räume), auch Altbauwohnung mit kl. Räumen. Angeb. u. A. A. 6115 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2—3 Zimmer, von jungem Ehepaar s. 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Mietpreis bis 35 *RM*. Angeb. unt. A. H. 7378 an die Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
von Beamten gesucht. Miete kann ½ Jahr im voraus bezahlt werden. Offert. unt. A. 3. 8069 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
mit Bad u. Garage sucht zu sofort oder später Beamter, alleinstehd., meist verreist. Offerten unter A. 3. 8063 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung,
Stadtmitte, gesucht. Offert. u. A. S. 6101 an die Westf. N. N.

Ich suche
zum 1. Oktober eine 3- bis 4-Zimmerwohnung, evtl. mit Bad u. Balkon (ja. Ehepaar mit Kind). Angebote mit Preis unt. A. A. 6107 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10. 9.

Oerlinghausen!
Suche Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, mit Zubehör, od. kleines Haus in Oerlinghausen o. Umgebung zu mieten. Angeb. u. A. 3. 8038 an die Westf. Neuest. Nachr.

4—5-Zimmer-
wohnung sofort gesucht. Hptm. Stirbe, 55er Kaserne. 12.9.

Invalide
sucht Kotten m. Stall und 2 Morgen Land zu mieten oder zu pachten. Umgegend Bielefelds, zum Januar oder später. Angeb. u. A. S. 5799 an die Westf. N. N.

Offene Stellen

Bäckergeselle
auf sofort gesucht. Bäckerei Paul Storck, Rolandstraße 32.

Bäckergeselle
für sofort od. später gesucht. Hermann Niebaus, Herforder Straße 176.

Friseurgehilfe,
junger, Mitte Sept., evtl. früher, gesucht. E. Finke, Bielefeld, Prießallee 34. 8.9.

Zeitungsbote
mit Fahrrad, zuverlässig, sofort gesucht. Völkisch. Beobachter, Ravensberger Str. Nr. 34.

Privat-Werber,
d. auch weitere Mitarbeiter einarbeiten kann, gesucht (wir sind ohne Konkurrenz). Hoffmann, Kavalleriestraße 22, 8—9 Uhr vormitt.

Mehrere
zuverlässige, ehrliche Leute für den Wachtdienst, möglichst ohne Beruf, stellt ein: Zöllenbecker Str. 14. Meldungen mit Unterlagen Dienstag v. 9—11 Uhr.

Kontoristin,
jüngere, eventl. Anfängerin, mit guter Auffassungsgabe, zu sofort gesucht. Angebote unt. A. S. 6114 an die Westf. N. N.

Gewandte
Schreibhilfe, Kontoristin, für 5—6 halbe Tage in der Woche gesucht. Handgeschr. Offert. mit näheren Angab. u. A. 3. 8088 an die Westf. N. N.

Hemdennäherinnen
für Betrieb u. Heimarbeit gesucht. Gust. Rottebrock, Theesener Straße 14. 7.9.

Hausgehilfin
bei gutem Lohn gesucht. E. Natajewski, Obernstr. 53/55. 7.9.

Hausgehilfin,
tüchtig und zuverlässig, für Küche und Haus zum 1. Oktbr. gesucht. Knollmann, Gütersloher Str. 30.

Hausgehilfin,
zuverlässig und tüchtig, nicht unter 20 Jahren, zum 1. Okt. gesucht. Frau Milh. Oppermann, Rathausstraße 5. 7.9.

Stundenhilfe
zum 15. Sept. gesucht. Melanchthonstr. 23, 2. Etage.

Mädchen
zum Spülen und für Hausarbeit gesucht, nicht unt. 20 Jahren. Speiserestaurant E. Flake, Bielefeld, Kesselbrink 2.

Mädchen,
junges, das s. Hause schlafen kann, f. Geschäftshaushalt gesucht. Gladis, Langenhagen 27.

Mädchen
oder junge Frau für leichte Beschäftigung per sofort gesucht. Radio-Opitz, Turnerstraße (Ecke Rohrteichstraße).

Putz-
u. Waschfrau gesucht. Frau Klemme, Teutoburger Straße 22.

Putzfrau,
sauber und tüchtig, für Freitags gesucht. Brackwede, Bielefelder Straße 19.

Brackwede!
Putzfrau für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in den W. N. N., Geschäftsst. Brackwede.

Stellengesuche

Bauerntochter,
35 Jahre alt, in der Hauswirtschaft perf., sucht b. vollstem Familienanschluß Stelle als Haushälterin, a. liebsten in frauenlosem Haushalt. Gfl. Angeb. u. A. 3. 8092 an die Westf. N. N.

Mädchen,
junges, sucht Stellung in Wirtschaft und Haushalt. Off. unt. A. 3. 8076 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
23 Jahre, v. Lande, welch. schon mehrere Jahre in guten Häusern selbständig tätig war, sucht zum 15. Oktober ds. Jahres Stellung im Privathaushalt. Angeb. u. A. A. 6112 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wo
fehlt eine gute Hausfrau oder Mutter? Offt. u. A. Sch. 657 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Küche,
elfenbein, gut erhalten, zu verkaufen. Lutteristraße 52 a.

Topfschrank,
tadellos erhalt., verkäuflich. Bismarckstraße 9, part.

Kleiderschrank,
gebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 6100

Bettstelle,
zweischläfig, m. Matratze, und Sofa billig zu verkaufen. Ritterstraße 29.

Kinderbett,
gut erhalten, preiswert abzugeb. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 195.

Grude,
fast neu, umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen in d. Westf. Neuest. Nachr. 2120

Ulster,
Paletot, schwarz, Anzug, blau, Größe 48, kaum getragen, verkauft billigst Lippesche Str. 1 (Teutoburger Straße).

Grudeherd,
Ofen zu verkaufen. Philipp, Turnerstr. Nr. 19.

Damenmantel,
Gr. 44, dunkelblau, modern, fast neu, 20 *RM*, verkauft Theesener Straße 1, L., r.

Herren-Sportpelz,
mittl. Größe, schlank, zu verkaufen. Am Botan. Garten 11.

Opel,
1 Ltr., Hanomag Rekord zu verkaufen. Shelltankstelle Rietberg, Telefon 445.

Dixi,
3/15, Zweisitzer, sehr billig. Hagendruchstr. Nr. 5.

Horch,
16/80, Ia Maschine, billig zu verkaufen. Gebrenberg 11.

Zündapp,
D. B. 200, preiswert zu verkaufen. Brackwede, Markt 2.

Olympia,
Cabrio-Limousine, sehr schöner, gepflegter Wagen, zirka 32 000 km, preiswert abzugeben. Besichtig. Garage Heeper Str. Nr. 44.

F. & S.,
74 ccm, prima Läufer, spottbillig zu verkaufen. Am Lehmstich 36, Telefon 4264.

Gleichstrom-
motor, 2 PS., 220 V., mit Wasserbehälter, zu verkaufen. Langemarckstraße 43.

Friseurgeschäft,
Herren- u. Damen-, günstig zu verkaufen. Offert. u. A. 3. 8090 an die Westf. N. N.

Drahthaarterrier,
junger, billig abzugeben. Frau Hilde Westphal, Oerlinghausen, Ad.-Hitler-Straße 10.

Wellensittiche,
nestjunge, schnell zähmbar, abzugeben. Petristr. 16. 7.9.

Kauf-Gesuche

Dauerbrenner,
großer, gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ruf 2914.

Schreibtisch,
Tisch, Stühle, Chaiselongue, Sofa, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. B. 8050 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank,
eintürig, mögl. weiß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. A. 2119 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Cabriolet,
Baujahr 36/38, gegen Kasse privat gesucht. Ausf. Angeb. unt. A. 3. 8097 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lieferwagen,
gebraucht, Goliath o. Tempo, Hinterlader, bis 15 Ztr., gesucht. Preisangebote an Grove, Hörkamp (Stadthagen Land).

Anhänger,
gebr., mit Schwingachse, Traktrad ca. 6—8 Zentner, f. Personenkraftwagen zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. A. 5789 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kiste,
als Kartoffelkiste verwendbar (für 5 b. 6 Zentner), zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 6099 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

200 *RM*
gesucht. Hohe Zinsen und Sicherheit. Angebote u. A. 3. 8068 an die Westf. N. N.

Hypothek,
14 000 *RM*, erststell., auf ein Wohn- und Geschäftshaus zu leihen gesucht. Angebote unt. A. 3. 8066 an die Westf. N. N. 8. 9.

Verschiedenes

Frisiermodelle
sucht Salon Kellner, Arndtstr. 2, Ruf 6909.

Benzingäste!
Zum Harz ab 10. 9.: Beteiligung möglich. Offert. u. A. 3. 8067 an die Westf. N. N.

Brieftasche
m. wichtig. Papieren verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeb. Brand, Malmedystr. Nr. 25.

Und wenn es Bindfäden regnet --

sollten Sie sich doch nicht abhalten lassen, Ihre Kleinanzeige für die Westfälischen Neuesten Nachrichten aufzugeben. Ihre diesbezüglichen Wünsche werden selbstverständlich aber auch gern fernmündlich entgegengenommen (Ruf Nrn. 351, 352, 353, 313). Nebenbei bemerkt, Sie wissen doch: W.N.N.-Kleinanzeigen sind besonders erfolgreich, weil sie in über 28000 Haushaltungen gelangen!

Wußten Sie das schon:

„Max Schmeling hat sich erschossen!"

Das Greuelmärchen von Anny Ondra / Toter Schmeling lacht aus vollem Halse

Nach den Tatarenmeldungen über Meutereien in der deutschen Wehrmacht, die vor einigen Monaten in gewissen Auslandsblättern verbreitet worden waren, richtet sich nun, nachdem die Welt sich von der blühenden Sinnlosigkeit dieser Greuelmärchen überzeugen konnte, der Angriff der Pressehyänen gegen Mitglieder der deutschen Film- und Sportwelt. Heinz Rühmann mußte als erster daran glauben, er konnte in einer ausländischen Zeitung lesen, daß er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet hätte.

Und es kam noch besser: Nach dem letzten Kampf Schmelings in Amerika berichtete man, der deutsche Boxer sei bei seiner Ankunft in Deutschland von SS-Leuten verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht worden als Strafe für seine Niederlage. Daraufhin habe Anny Ondra in ihrer Verzweiflung Spionage getrieben, sei verhaftet und schließlich erschossen worden. Max Schmeling habe aus Kummer über den Tod seiner Frau nunmehr Selbstmord begangen.

Max Schmeling, der sich mit Anny Ondra in Ostpommern auf Gut Pohnickel niedergelassen hat und der als Gast des Führers augenblicklich in Nürnberg weilt, hatte von all diesen Greuelnachrichten keine Ahnung, als wir ihn mit seinem alten Boxkameraden Franz Diener vor wenigen Tagen auf seinem Gut besuchten. Max, der in der Welt viel herumgekommen ist und in Amerika selbst erlebt hat, mit welchen Mitteln die feindliche Hetzpresse arbeitet, nahm das Lügenattentat, das auf ihn ausgeübt wurde, nicht tragisch, sondern lachte aus vollem Herzen über die Naivität gewisser Auslandskreise, die sich solche Märchen auftischen lassen.

Die tote Ondra erzählt

Dann machten wir einen Gang durch das Gut, zu dem 2000 Morgen Wald, 750 Morgen Landwirtschaft und ein Haus mitten im Park gehören. „Warum ich gerade hierher nach Pommern komme?" antwortete Max Schmeling auf unsere Frage, „hier ist es erstens herrlich schön und dann bin ich Pommer, geboren in Pasewalk, in Anklam ging ich zur Schule und so kenne ich Pommern wie meine Westentasche." — Anny Ondra erzählte uns zwischendurch von der guten Getreideernte und daß der Regen 14 Tage früher hätte kommen müssen, das wäre für die Kartoffeln besser gewesen.

Nach seinem Aufenthalt in Nürnberg wird Schmeling nach Wien fahren und sich dort den Vorkampf Lazek—Neusel ansehen, anschließend läuft eine Einladung des Gauleiters Koch nach Ostpreußen.

Das also ist das nächste Programm des Boxers, den der Kummer über erlittenes Unrecht durch den Nationalsozialismus zum Selbstmord trieb. Der rührigen Judenjournaille in New York und London zur Kenntnis!

Boxer-Elite in Bielefeld

Gruppenturnierkampf Sauerland — Ostwestfalen

Der vom letzten Freitag auf den Freitag dieser Woche verschobene Boxkampf der Gruppe Ostwestfalen gegen die Gruppe Sauerland scheint ein Boxereignis zu werden. In der Gästestaffel befinden sich hervorragende Könner, an der Spitze der Leichtgewichtler Kraft, Hagen, der am letzten Sonnabend beim Kampf gegen die Nationalmannschaft noch den deutschen Meister Heese schlagen konnte. Auch Ackermann, der Federgewichtler, ist ein Vertreter des Gaues Westfalen und kreuzte schon mit dem Zweiten der Gaumeisterschaften, Egon Schermutzki, die Handschuhe. In der Staffel der Ostwestfalen ist noch der Bantamgewichtler Prasuhn-Herford zu nennen, der bekanntlich den Olympiasieger Kaiser bezwang. Weiter wird Kramer-Minden, der bei den Deutschen Meisterschaften im Leichtgewicht schon mal den zweiten Platz einnahm, eine große Stütze der ostwestfälischen Mannschaft sein.

Folgende Paarungen sind vorgesehen: Fliegengewicht: Meier-Altena — Heyde-Schötmar; Bantam: Rußmann-Iserlohn — Prasuhn-Herford; Feder: Ackermann-Hagen — Schermutzki-Bielefeld; Leicht: Kraft-Hagen — Kramer-Minden; Welter: Koch-Soest — Schill-Bielefeld; Mittel: Steinberg-Neheim — Wiese-Bielefeld; Halbschwer: Kosche-Altena — Weißmann-Bielefeld; Schwer: Peters-Neheim — Balthasar-Bielefeld.



Geländefahrt zum Modernen Fünfkampf. Foto: Schirner

Amerika wieder Davispokalsieger

Budge holte den entscheidenden dritten Punkt

Der Davispokal bleibt für ein weiteres Jahr in Amerika. Am Montag fiel bereits im ersten der beiden letzten Einzelspiele in Philadelphia die Entscheidung zugunsten der Amerikaner, die durch Donald Budge den entscheidenden dritten Punkt errangen. Der Weltranglistenerste hatte allerdings im ersten Satz stark zu kämpfen, um den Australier Quist mit 8:6 zu besiegen, gewann dann aber die beiden nächsten Sätze leicht mit 6:1, 6:2, so daß Amerika mit 3:1 die endgültige Führung übernahm, nachdem die Australier am Vortage durch den Gewinn des Doppels auf 2:1 herangekommen waren und der Kampf nochmals in seinem Ausgang offen wurde. Die Hoffnungen der Australier, den Pokal aus USA. entführen zu können, wurde dann aber am Montag schnell zunichte gemacht. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Bromwich im letzten Einzel Riggs 6:4, 4:6, 6:0, 6:2 besiegen konnte.



Sportkieker meint:

Auf der Berliner Tagung, zu der der Reichssachamtsleiter Felix Linnemann die Fußballgausachwarte aller Gaue eingeladen hatte, wurden wichtige Fragen des Fußballsports besprochen. Das Länderspielprogramm 1938/39 erfuhr eine wesentliche Bereicherung durch die Abschlüsse mit den skandinavischen Ländern Norwegen, Dänemark und Schweden. Dagegen kommt das ursprünglich für den 23. Oktober vorgesehene Spiel mit Nationalspanien nicht zum Austrag. Von den elf Länderspielen werden nur zwei auf deutschem Boden durchgeführt, nachdem das zuerst für Brüssel vergebene Treffen mit Belgien nach Berlin verlegt wurde. Das Spiel gegen Italien komt nicht in Rom, sondern in Mailand zum Austrag.

Die deutsche Meisterschaft wird, wie bisher, in vier Gruppen entschieden, obwohl jetzt 17 Gaumeister nach der „Viktoria" greifen. Drei Gruppen mit je vier und eine Gruppe mit fünf Gaumeistern (in der sich auch der Ostmark-Meister befindet) ist die neue Einteilung. Eine Aenderung hat jedoch der Wettbewerb um den Reichsbundpokal erfahren, da, um wieder auf die Zahl 16 zu kommen, zwei Gaumannschaften vor dem Beginn der ersten Runde ein Ausscheidungsspiel zu bestreiten haben. Das Los traf Brandenburg und Sachsen, die am 23. Oktober im Gaugebiet Sachsen diesen Kampf austragen.

Die Nationalspieler sollen in Zukunft nicht mehr für die Spiele von Gaumannschaften herangezogen werden. Nur wenn die Gaue nationale Aufgaben gegen Distriktsmannschaften einer anderen Nation durchzuführen beauftragt sind, können Ausnahmen gemacht werden, doch bedarf dies auch der Genehmigung des Reichssachamtsleiters. Ferner sollen die Nationalspieler nicht mehr als jeweils bis zu fünf Länderkämpfen jährlich herangezogen werden.

Das Länderspielprogramm 1938/39 hat folgendes Aussehen: 18. 9. in Chemnitz gegen Polen, 25. 9. in Bukarest gegen Rumänien, 2. 10. in Sofia gegen Bulgarien (inoffiziell), 11. 12. in Amsterdam gegen Holland, 29. 1. in Berlin gegen Belgien, 26. 3. in Mailand gegen Italien, 26. 3. in Luxemburg gegen Luxemburg, 23. 4. in Paris gegen Frankreich, 22. 6. in Oslo gegen Norwegen, 25. 6. in Kopenhagen gegen Dänemark, 27. 8. in Stockholm gegen Schweden.

Brief aus Lübeck

Die Phönix-Leute sind außerordentlich jung

Am Sonntag hat Arminia in Lübeck gegen Phönix den nächsten Kampf um den Tschammerpokal auszutragen. Die Lübecker Mannschaft war bis vor kurzem im Westen ganz unbekannt, so daß es sich lohnt, einiges über diese Mannschaft zu erzählen.

Phönix gilt in Lübeck als die beliebteste Mannschaft, trotzdem sie am Ende der letzten Saison absteigen mußte. Sehr viel Unglück trug zu diesem Ausgang der vergangenen Spielzeit bei. Gegen den Gaumeister und Vierten der Deutschen Fußballmeisterschaft, HSV. Hamburg, wurde nur knapp 1:2 verloren. Gegen Holstein (Kiel) siegten die Lübecker mit 2:1, gegen Victoria (Hamburg) sogar im letzten Spiel der Saison mit 5:2, gegen Borussia (Harburg) mit 3:1. Diese Erfolge wurden aber zu spät errungen, so daß Altona 93 mit einem Punkt Vorsprung, trotz eines wesentlich schlechteren Torverhältnisses in der Gauliga bleiben konnte, während die Phönixer neben der Hamburger Polizei und Wilhelmsburg 09 absteigen mußten.

Die Mannschaft krankte damals an dem Fehlen eines schußgewaltigen Torschützen. Viele Spiele wurden trotz erheblicher Ueberlegenheit deshalb verloren. Mittlerweile hat der Phönix aber in dem zweitbesten Torschützen der Nordmark, Buthmann von der Lübecker Polizei, einen wertvollen Zuwachs erhalten. Es ist in erster Linie auf diesen Spieler zurückzuführen, daß die Lübecker heute noch in den Tschammerpokalspielen mitwirken.

Phönix spielte bei den Pokalspielen zunächst gegen Germania Wolfenbüttel 3:3 und gewann dann das Wiederholungsspiel in Braunschweig mit 2:1. Dann trat Phönix gegen Borussia Dortmund in Dortmund an und siegte ebenfalls mit 2:1. Was Gesellschaftsspiele in der letzten Zeit angeht, so verloren die Lübecker gegen Wormatia Worms mit 0:1 und gegen Schweinfurt 05 mit 0:3.

Die Mannschaft ist außerordentlich jung. Neben dem überragenden Halblinken hat der Torwart Müller repräsentative Form. In der schleswig-holsteinischen Auswahl, die gegen die Kombination Eimsbüttel/HSV. mit 4:6 verlor, wirkten von Phönix vier Spieler mit. Die beiden Verteidiger Lewandowski I und II sind auf dem Umweg über Neustadt von Germania Bochum nach Lübeck gekommen. Im übrigen sind fast alle Spieler aus den sehr spielstarken Jugendabteilungen des Vereins hervorgegangen.

Die Lübecker Mannschaft wird am Sonntag in folgender Aufstellung antreten: Müller; Lewandowski I, Lewandowski II; Janaczak, Dr. Hollensteiner, Kolossa; Schneidewind, Berner, Buthmann, Peters, Schrör.

Dr. Hans Steen

Metze und die Federfuchser

Weltmeisterschaften ohne prickelndes Kabinengeflüster

Der Sieg unseres Erich Metze vor seinem Kameraden und Titelverteidiger Walter Lohmann hat verschiedenen ausländischen Fachleuten nicht gefallen. Wenn diese auch vor Jahr und Tag noch die rein auf geldlicher Grundlage geschaffenen „Kombinen" des französischen Herrn Degy übersahen, so fühlten sie sich seltsamerweise heute verpflichtet, mit moralisch aufgeplusterten Vorwürfen und Hinweisen zu kommen. Es will einem Teil der internationalen Radsportwelt nicht in den Kopf hinein, daß die Deutschen in diesem Steherkampf ihre eigenen Wege gingen. Da fehlte jenes prickelnde Kabinengeflüster und im übrigen wirkte die freimütige deutsche Erklärung, daß hier in erster Linie auf einen deutschen Sieg und dann erst auf den persönlichen gefahren werde, wie ein rotes Tuch.

Was waren das nun wieder für erschreckend ungewohnte „autoritäre" Maßnahmen! Niemand von diesem Kreis alter „Fuhrleute", die es zum Teil faustdick hinter den Ohren haben, konnte das verstehen. Niemand wollte es auch verstehen und so legte man mit boshaften Angriffen los, deren Gründe an den Haaren herbeigezogen waren. Allerdings an jenen Haaren, an denen auch ihre ureigensten Interessen hingen. Sie wollten das nicht zugeben.

So haben sie sich in Amsterdam und Paris zum Teil überschrien und in Holland wurde man plötzlich so maßlos brav, daß man dem eigenen Landsmann Wals, der bei seiner bekannten persönlichen „Abrechnung" mit Eduardo Severgnini auch zufällig den Deutschen etwas geholfen hatte, als — „Vaterlandsverräter" bezeichnete. Wals, so wurde behauptet, habe seine eigene Chance nicht genügend wahrgenommen.

Diese Radsportverbesserer hatten vergessen, daß Wals in diesem Rennen nach seinem Können nie einen besseren als den vierten Platz verdient hatte und er nur deshalb zur Geltung kam, weil auf der Amsterdamer Stadionbahn die Steherrennen wirklich recht leicht sind. Vergessen hatte auch alle Welt, daß Monsieur Paillard ganz offen für Severgnini fuhr und er zumindest in Frankreich als ein „Vaterlandsverräter" bezeichnet werden müßte.

NS.-Kampfspiele in Nürnberg

Auftakt am Dienstagvormittag

Fernab vom Getriebe der Großstadt wurden am Dienstagvormittag die zweiten NS.-Kampfspiele im Rahmen des 10. Reichsparteitages offiziell eröffnet. Erleniegen und Werderau-Feucht waren die Kampfstätten, in denen die Männer der nationalsozialistischen Formationen, der Ordensburgen, des RAD. und der Polizei in früher Stunde bereits mit den ersten Wettbewerben der wehrsportlichen Prüfungen begannen.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade der erste Tag dieser in ihrer zukünftigen Bedeutung gar nicht hoch genug einzuschätzenden NS.-Kampfspiele fast ausschließlich dem Wehrsport gehörte. Nirgends ist das Erlebnis der Kameradschaft größer und tiefer als in diesen Mannschaftskämpfen, in denen Führer und Männer den gleichen Kampf kämpfen, die gleichen Strapazen zu bestehen haben und die gleiche Disziplin zeigen müssen. Sieg der Mannschaft, Sieg der Kameradschaft, das ist die Losung, die man diesen Wettkampftagen voranstellen muß. Auf dieser Linie liegt die große Zukunft der NS.-Kampfspiele.

Wettkampffolge: Mittwoch, 7. September

Deutscher Mehrkampf: a) 100 Meter, b) Weitsprung, c) Kugelstoßen.
Mannschafts-Fünfkampf: 2. Handgranatenweitwerfen, 3. 400-Meter-Hindernis-Lauf.
Deutscher Mehrwettkampf: 2. Handgranatenweitwerfen, 3. 3000-Meter-Lauf.
400-Meter-Hindernislauf: Vor- und Zwischenläufe.
20mal 2-Runden-Hindernisstaffel: Vorläufe.
Moderner Fünfkampf: 4. 300-Meter-Schwimmen.
Säbelmannschaftsfechten: Entscheidung.
Handball: zwei Zwischenrundenspiele.
Fußball-Vorrunde: Mannsch. 1 — Mannschaft 4; Mannschaft 2 — Mannschaft 3.
Leichtathletik: Vor- und Zwischenkämpfe; Entscheidung Stabhoch-, Dreisprung.
Schwimmen: Vorkämpfe. Wasserball: Ausscheidungsspiele.
Gewichtheben: nachm.: Bantam, Feder, Leicht; abends: Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht.

Arbeitsfront
durch Freude"
Uhr
0 Blüten!
n aller Festräume
Füllhorn" im großen Saal?)
ts für die Feierabend-
19.20 RM.)
für die Feierabend-
13.50 RM.)
für die Feierabend-
9.85 RM.)
er frei!
amm!
nzkapelle: Inf.-Regt. 18
„ Abendkasse RM. 1.—
n Betriebswarten und
reude", Marktstraße 8
ERO
hwaben, und
nstlerisches Programm
stlos!
achmittags
llermann!
ker
feld Fernruf 4127
richten" werden
rung im östlichen
Vorliebe gehalten
erbsmäßiger
t aufgenommen.

Schreibtisch, Tisch, Stühle, Chaiselongue, Sofa, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. B. 8050 an die Westf. Neueste. Nachr.

Kleiderschrank, eintürig, mögl. weiß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. A. 2119 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Cabriolet, Baujahr 36/38, gegen Kasse privat gesucht. Ausf. Angeb. unt. A. Z. 8097 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Lieferwagen, gebraucht, Goliath o. Tempo, Hinterlader, bis 15 Ztr., gesucht. Preisangebote an Grove, Hörkamp (Stadthagen Land).

Anhänger, gebr., mit Schwingachse, Tragkraft ca. 6—8 Zentner, f. Personenkraftwagen zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. A. 5789 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Kilte, als Kartoffelkilte verwendbar (für 5 b. 6 Zentner), zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 6099 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Geldverkehr

200 RM gesucht. Hohe Zinsen und Sicherheit. Angebote u. A. Z. 8068 an die Westf. N. N.

Hypothek, 14 000 RM, erststell., auf ein Wohn- und Geschäftshaus zu leiden gesucht. Angebote unt. A. Z. 8066 an die Westf. N. N. 8. 9.

Verschiedenes

Frisiermodelle sucht Salon Kellner, Arndtstr. 2, Ruf 6909.

Benzinsäße! Zum Hars ab 10. 9.: Beteiligung möglich. Offert. u. A. Z. 8067 an die Westf. N. N.

Brieftasche m. wichtig. Papieren verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeb. Brand, Malmedystr. Nr. 25.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 10,9
tiefste der Nacht:	+ 8,9
Tagesschwankung:	+ 2,0
Tagesdurchschnitt:	+ 10,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 9,4
10 cm in der Erde:	+ 11,9
20 cm in der Erde:	+ 12,6
50 cm in der Erde:	+ 14,1
100 cm in der Erde:	+ 14,4
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	41,2 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	7,1 %
Luftfeuchtigkeit:	99,0 %

Wir geben Auskunft

Scheckverjährung. Die Verjährungsfrist beträgt für alle Rückgriffsansprüche aus dem Scheck sechs Monate, gleichgültig, wo der Scheck ausgestellt und zahlbar ist. Für Ansprüche des letzten Inhabers beginnt sie mit dem Ablauf der Vorlegungsfrist, für die Ansprüche eines anderen Scheckverpflichteten mit dem Tage, an dem er den Scheck eingelöst hat oder der Scheck gegen ihn gerichtlich geltend gemacht worden ist (Art. 52 des Scheckgesetzes).

K. L. in B. Gemäß § 25b FBO. verjährten die Ersatzansprüche gegen den Unterstützten, seinen Ehegatten und seine Eltern in vier Jahren vom Ablauf des Jahres an, in dem der Anspruch entstanden ist. Das Gesetz vom Dezember 1936 bestimmt aber, daß diese Ersatzansprüche nach vier Jahren vom Ablauf des Jahres an, in dem die Unterstützung gewährt worden ist, erlöschen. Der auf Ersatz in Anspruch genommene Unterstützungsempfänger oder sonst an sich ersatzpflichtige Personen brauchen also den Verjährungseinwand nicht mehr geltend zu machen. Vielmehr darf der Fürsorgeverband nach Ablauf der Vierjahresfrist den Ersatzanspruch überhaupt nicht mehr stellen.

Schildesche. Der Mieter ist dem Vermieter für Schäden im Treppenhaus haftbar, die beim Umzug entstehen, mag auch nur Fahrlässigkeit vorliegen. Sie müssen sich also gegebenenfalls an den Mieter halten.

F. H. B. Eine Genehmigung des Vermieters ist in dem geschilderten Falle nicht erforderlich.

Erbschaftssteuer. Sie haben von Ihrem Bruder sehr wertvollen Hausrat geerbt und wollen wissen, unter welcher Voraussetzung Sie diesen zu versteuern haben, ferner, was überhaupt unter Hausrat im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes zu verstehen ist. — Gemäß dem Erbschaftssteuergesetz ist der vom Erblasser zugewendete Hausrat steuerfrei, und zwar bei Erwerbern der Steuerklasse III (wozu Sie als Bruder gehören), soweit er 5000 Reichsmark nicht übersteigt. Unter Hausrat ist die gesamte Wohnungseinrichtung, einschließlich der Wäsche und Kleidungsstücke des Erblassers zu verstehen. Zur Wohnungseinrichtung gehört, was dem Haushalt gewidmet ist, insbesondere also Möbel, Betten, Küchengerät, Vorhänge, Eß- und Trinkgerät, Gegenstände zum Schmuck der Wände, Hausbücherei, Vorräte im Haushalt, Arbeitsgeräte, Schmucksachen, andere Kostbarkeiten, Teppiche, alles andere mit der Einschränkung, daß die Gegenstände ausschließlich zum persönlichen Gebrauch des Erblassers oder seiner Angehörigen oder zum Verbrauch im Haushalt, zur Ausschmückung der Wohnung, zur Belehrung, Unterhaltung oder Erhöhung des Lebensgenusses bestimmt waren.

Notizblock

7. September 1938.

Nach den Feststellungen der Metallgesellschaft AG. betrugen die sichtbaren Rohmetallvorräte der Welt Ende Juni 1938: Blei 157 700 (Ende 1937: 124 300) t, Kupfer 500 300 (427 500) t, Zink 159 300 (79 300) t, Zinn 43 900 (39 600) t. Die Ablieferungen an die Verbraucher waren also geringer als die Erzeugung.

*

Die Bestimmungen über die Bewirtschaftung von Ruß sind mit geringen Aenderungen auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden.

*

Unter dem Einfluß der Jahreszeit ist die Kennziffer der Werbeumsätze für Juni mit 139,5 (1934 = 100) gegenüber dem Vormonat (146,7) um 4,9 Prozent gesunken.

*

Die japanische Zellwollerzeugung betrug nach den letzten Ermittlungen in den ersten sieben Monaten 1938 192,2 Mill. lbs gegen 78,0 Mill. lbs in der gleichen Vorjahrszeit.

*

Der erste Jahresabschluß der Deutsche Sachversicherung AG., Hamburg, nach der Verschmelzung der früheren Sachversicherungsgesellschaften der DAF. zeigt, daß Ende 1937 die Zahl der verwalteten Versicherungen auf über eine Million gestiegen ist. Die bisherigen Ergebnisse des neuen Jahres lassen weiter eine gute Entwicklung erwarten.

*

Das japanische Industrie- und Handelsministerium beabsichtigt die Errichtung einer besonderen Organisation zur Kontrolle des Baues von Elektromotoren und ihrer Verteilung.

*

Um im Wirtschaftsjahr 1939 (1. 10. 1938 bis 30. 9. 1939) den innerdeutschen Holzeinschlag fest in die Hand zu bekommen und damit die Gefahr einer wirtschaftsschädigenden Kapitalabnutzung auszuschalten, hat Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring entschieden, daß der Einschlag auf den Sortenverbrauch des Jahres 1937 aus innerdeutscher Erzeugung festgelegt werden muß.

*

Die für Oktober geplante erste deutsche Fischerei- und Walfangausstellung „Segen des Meeres" wird in erweiterter Form erst im kommenden Frühjahr in Hamburg stattfinden.

*

Auf Grund der von den Landesverbänden abgegebenen Vorschätzungen ist für das Anbaujahr 1938 mit einer Gesamttabakernte im Deutschen Reich von etwa 680 000 bis 700 000 Zentner dachreifer Ware zu rechnen.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 6. September für eine Unze Feingold 144 Schilling 2⅛ Pence = 86,8134 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,6368 Pence = 2,79111 RM.

Sportgeräte aus Großbetrieben. Es wird heute immer mehr Sport getrieben, und diese neuen Sportler brauchen Fußbälle, Tennisschläger, Speere und Kugeln. Mit dem steigenden Bedarf vergrößert sich auch die Sportartikelindustrie. 1932 gab es nur 232 Betriebe mit mehr als fünf Personen, die insgesamt etwa 4882 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigten. 1936 waren es schon 256 Betriebe mit 8654 Beschäftigten. Dabei haben besonders die großen Betriebe zugenommen. Insgesamt ist nämlich die Zahl der Betriebe mit mehr als 5 Personen von 1932 bis 1936 um 15 v. H. gestiegen, die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Personen hat jedoch um fast 70 v. H. zugenommen. Die Werbung für den Volkssport, den Betriebssport und den Sport in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird auch der Sportartikelindustrie noch mehr Absatz bringen.

Bessere Luft, bessere Arbeit. Die Leistungen der Textilfabriken hängen wesentlich von der Temperatur und Feuchtigkeit der Raumluft ab. Die Güte der englischen Garne beruht auf dem feuchten, nebligen Klima Englands, das durch die modernen Klimaanlagen auch in Deutschland in ganzer Vollkommenheit nachgeahmt werden kann. Vor allem aber kann durch die richtige Einstellung des Feuchtigkeitsgehaltes Fadenbruch vermieden werden. Deshalb finden sich in allen Textilfabriken Luftverbesserungsanlagen, in den modernen Werken Klimaanlagen, die selbständig Temperatur und Feuchtigkeit der Luft unabhängig von der Außenwelt regeln. In Tuchfabriken wurde durch Klimaanlagen 20 v. H. mehr erzeugt, in Strumpffabriken schwankte die Mehrerzeugung zwischen 14 und 22 v. H., in Spinnereien zwischen 5 und 10 v. H., in Webereien zwischen 7 und 15 v. H.

Schlachtviehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt vom 6. 9. 1938. Auftrieb: 680 Rinder, 519 Kälber, 176 Schafe, 1453 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52, c) 43—45, d) 28; Schafe e) 40—42, f) 34—35; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 54⅓, d)—f) 51⅓; Sauen g1) 55½, g2) 53½.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 6. 9. 1938. Auftrieb: 727 Rinder, 670 Kälber, 261 Schafe, 1722 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 37—39; Kühe a) 41—43, b) 36—39, c) 28—33, d) 20—25; Färsen a) 44, b) 38—40, c) 35, d) 24—28; Kälber Sonderklasse 68 bis 78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 46—50, c) 35—42, d) 25 bis 32; Schafe e) 41—43, f) 32—38, g) 15—32; Schweine a) 58⅓, b1) 57⅙, b2) 56½, c) 54½, d) und e) 51½; Sauen g1) 55½, g2) 53½.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 6. 9. 1938. Auftrieb: 1127 Rinder, 507 Kälber, 504 Schafe, 1868 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. — Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 38—39, c) 33, d) 24—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 36; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52; Schafe e) 42; Schweine a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52; Sauen g1) 56, g2) 54.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. 9. 1938. Auftrieb: 1067 Rinder, 1193 Kälber, 4884 Schafe, 3576 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; Bullen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kühe a) 43, b) 39, c) 33, d) 23—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber Sonderklasse 72—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, a2) 50, b1) 46—48, b2) 44—48, c) 35—43, d) 30—33; Schafe e) 40, f) 36—40, g) 20—30; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52⅓, d) 49⅓, e) bis 49½; Sauen g1) bis 53½, g2) bis 51½; Altschneider bis 53½; Eber bis 43.

Devisenkurse (Berlin, 6. Sept.)

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	134,62	134,9	134,89	135,17
Brüssel-Antwerpen	42,15	42,23	42,17	42,25
Helsingfors	5,305	5,315	5,305	5,315
Kopenhagen	53,70	53,80	53,72	53,82
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,025	12,055	12,03	12,06
Madrid	—	—	—	—
New York	2,494	2,498	2,494	2,498
Oslo	60,42	60,54	60,45	60,57
Paris	6,743	6,757	6,74	6,762
Prag	7,601	7,619	7,601	7,619
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	62,00	62,12	62,03	62,15
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,56	56,68

Dollar weiter fest

Berliner Metallmarkt 6. Sept.

Elektro ytkupfer wirebars	58,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,20—39,20

Bremer Baumwollmarkt 6. Sept.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,61	9,59	9,60
Februar	—	—	—
März	9,76	9,75	9,75
Mai	9,86	9,84	9,85
Juni	—	—	—
Juli	9,89	9,86	9,87
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,26	9,23	9,24
November	—	—	—
Dezember	9,51	9,48	9,49
September	—	—	9,24

Tendenz: ruhig, stetig. Bremer Baumwolle — loko: 9,36

Der Sport

Zwei Meister im Kampf

Schalke 04 — Hannover 96 am 9. Oktober in Gelsenkirchen

Die beiden letztjährigen Endspielteilnehmer der deutschen Meisterschaft, Schalke 04 und Hannover 96, von denen die Hannoveraner erst im Wiederholungskampf den Königsblauen den Titel entreißen konnten, tragen am Sonntag, 9. Oktober, in der Glückauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen ein Freundschaftsspiel aus.

Die ersten Terminänderungen

Das für den 9. Oktober angesetzte Freundschaftsspiel zwischen Schalke 04 und Hannover 96 bringt im Gau Westfalen bereits die ersten Terminänderungen mit sich. Das für den kommenden Sonntag, 11. September, angesetzte Meisterschaftsspiel zwischen Spvg. Herten und Arminia Marten fällt aus. Dafür kommt der Kampf Spvg. Herten gegen Schalke 04 zum Austrag.

Sevcik Nachfolger von Swatosch

Als Nachfolger von Ferdl Swatosch, der bekanntlich als Reichsbundsportlehrer nach Berlin berufen wurde, wird der Wiener Sevcik die Mannschaften von Borussia Dortmund und Sportfreunde Siegen trainieren.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Zum möglichst baldigen Eintritt von größerem **Markenartikel-Unternehmen** zuverlässiger, gewandter

REISENDER

mit Sitz Bielefeld gesucht. Angebote unter **A. S. 6109** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Tüchtige

Plätterin
für Herrenwäsche

Näherinnen
für Herrenwäsche

Handstickerin
für Betrieb oder Heimarbeit
ganze oder halbe Tage

suchen zum sofortigen Eintritt

Gebr. Dieterle Bielefeld, Wilhelmstr. 7

Suche für sofort zwei jüngere

Polsterergehilfen

Adolf Penner
Versmold i. W. . Fernsprecher 202

Mehrere

Polsterer

stellt sofort ein

Karl Reyl
Polstermöbel- u. Matratzenindustrie
Bad Oeynhausen-Melbergen

Jüngere Helferin

(auch Anfängerin) für zahnärztl. Praxis sofort gesucht. Handschriftl. Bewerbung, mit Lebenslauf, Bild usw. unt. **B 2014** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin

perfekt in Küche und sämtlichen Hausarbeiten für 3-Personenhaushalt zum 1. Oktober 1938 gesucht. Vorzustellen Mittwochs und Donnerstags zwischen 7 und 9 Uhr abends.

Frau Ewald Kipper, Bielefeld, Bismarckstraße 1

Für sofort ein jüngerer

Fleischergeselle

gesucht.

Otto Fricke
Bad Oeynhausen. Freiherr vom Steinstr.

Mehrere

Bau- und Möbeltischler

gesucht.

Henry Rosenstein
Werkstätten für Raumkunst
Bielefeld, Herforder Straße 103

Wäschezuschneiderin
und eine
Maschinenstickerin

für kleineres Geschäft zum 1. 10. 38 oder, sofort gesucht.

A. Brinkmann & Weisker
Braunschweig, Stobenstraße 23

Oeffentliche Dienststelle in Gütersloh

sucht zum Antritt per 1. Oktober, evtl. auch später, perfekte

Stenotypistin

in Vertrauensstellung. Bewerbungen, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnisabschriften beizufügen sind, sind zu richten unter **B 2013** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Leistungs- und lieferfähige Firma in Baumaschinen und Baugeräten sucht für den nachstehend begrenzten Bezirk Beckum - Warendorf - Versmold - Melle - Lübbecke - Hameln - Detmold - Lippstadt einen tüchtigen und arbeitsamen

Vertreter

bei guter Verdienstmöglichkeit. Bewerber mit eigenem Wagen werden bevorzugt. Ausführl. Angebote mit Angabe von Referenzen sowie Lebenslauf und Bild erbeten unter **A S 6108** an die WNN.

Wer besucht Tischler?

und würde für leistungsfähige Lackfabrik den Verkauf ein. bewährt. Spezialfabrikats mit übernehmen ■

Angebote unter **F. M. 322** an **Ala, Frankfurt a. M.**, Kaiserstraße 15.

Jüngerer, zuverlässiger

Kraftfahrer

für große Touren für sofort oder später gesucht. Lagerarbeiten müssen mit übernommen werden.

Ausführliche Angebote unter **A Z 8071** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Lehrmädchen od. Lehrling

für meine Abteilung Haus- und Küchengeräte zum 1. 10. 38 oder später gesucht. Abiturienten der Handelsschule werden bevorzugt.

Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Carl Benteler, Bielefeld Gehrenberg 12 Niedernstr. 41

Bekannte Hamburger Lackfabrik

sucht für den freigewordenen Vertretungsbezirk **Bielefeld, Nordwestfalen, Lippe** bestens eingeführten Vertreter gegen Provision für Maler und Industrie. Angebote unter **H. G. 12 845** an **Ala, Hamburg 1.**

Tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin

für Papier- und Bürowaren, mit buchhalterischen Kenntnissen, zum 1. Oktober oder 1. November für Bad Essen gesucht. Beherrschung der Kurzschrift und Schreibmaschine bevorzugt. Auch

tüchtige Stenotypistinnen

mit buchhalterischen Kenntnissen wollen sich melden.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten unter **E. M 1763** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Junger Kaufmann

25 Jahre, in ungekündigt. Stellung, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, erfahr. in Lohnabrechnung, Steuerwesen, Korrespondenz, doppelter Buchführung, sucht sich zu verändern, am liebst. nach Westfalen. Angebote unter **A S 6091** an die Westfälischen Neuesten Nachricht.

Kontoristin

sucht Stellung. Angebote unter **A Z 8060** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Für Heeresbaustelle, Nähe Hannover

tüchtige **Stukkateure** 10 9.

bei üblicher Auslösung f. l. gesucht.

Rich. Brill
Hannover, Stromeyerstraße 4.

Jüngerer

Schneidergehilfe

sucht sofort Dauerstellung.

Angebote unter **B 2012** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junge Mädchen von 14-16 Jahren für leichte Arbeit. für sof. od. spät. ges.

Nordmeyer & Kortmann
Fabrik für Wäscheausstattungen
Bielefeld, Sudbrackstr. 12